



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau an der Geschäftsstelle 6 Mk., bei den deutschen Postämtern 6 Mk. Monatsbezug in Breslau 1 Mk. 70 Pf. oder 2 Mk. 10 Pf., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auswärtigen 50 Pf.

Einschlagsgebühr für die 6spaltige Seite oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesiern u. Polen 30 Pf. (Abendausgabe 35 Pf.), bei Anzeigen aus anderen Provinzen u. Steiermark 15 Pf. Fern für den Geschäftsft. 19 4 4, d. Red. 5 4 0, 5 7 2 2, Tel. g. r. „Schlesische“. Druckst. d. Red. 10-12 Uhr.

## Morgenblatt.

### Nochmals das russisch-französiche Flottenabkommen.

Paris, 3. August.

Man sieht nun endlich etwas klarer, nachdem der erste Gärm sich gelegt hat. „Petit Parisien“ bringt heute eine Erklärung offiziellen Charakters über den wahren Stand der französisch-russischen Flottenkonvention. Ich führe der Wichtigkeit halber die Note in extenso an:

„Es ist richtig, daß im Laufe des letzten Monats das Abkommen ausgearbeitet worden ist während der Anwesenheit der beiden Chefs des russischen Generalstabs, des der Marine Fürsten von Riemens und des der Armee General Gilinski.“

Ersterer hatte, wie man weiß, zahlreiche Konferenzen mit seinem französischen Kollegen, dem Admiral Aubert. Aus diesen Besprechungen ist das neue Abkommen entsprossen lediglich strategischer und taktischer Natur, das eine Ergänzung der vor 20 Jahren abgeschlossenen Militärkonvention ist.

Die endgültigen Unterschriften sind noch nicht ausgetauscht, sie sollen, glauben wir, während des Aufenthalts des Herrn Poincaré in Rußland vollzogen werden.“

Die Note wendet sich dann gegen die Übertreibungen der auswärtigen Presse (sie hätte mit der eigenen Presse zunächst abrechnen müssen!) und betont die Friedlichkeit des neuen Abkommens sowie den Glanz, den die Reise Poincarés, gerade zu diesem Zeitpunkt, auf das russische Bündnis wirft.

Das „Echo de Paris“ schraubt in einer offiziellen Mitteilung heute auch etwas zurück, in der es heißt:

„Bei seiner Audienz beim Zaren und in seinen Konferenzen mit den russischen Ministern wird Herr Poincaré Fragen von großem Interesse zur Sprache bringen, deren Wichtigkeit man aber nicht übertreiben und denen man keinen „ultrasensationalen Charakter“ geben darf.“

Das ist die Tonart, in der gestern der „Gaulois“ einen sehr bemerkenswerten Artikel brachte, in dem es unter anderem heißt:

„Deutschland hat seine Truppen an der Ostgrenze verstärkt, während Rußland seine Truppen an der polnischen Grenze schwächte. Es ist nicht unmöglich, daß eine Umprägung (refente) des russisch-französischen Abkommens zu dessen weiterer Tragweite für notwendig gehalten wurde. Es ist nicht Sache der Öffentlichkeit, dieses Kapitel so äußerst delikater und geheimer Natur ans Licht zu zerren.“

„Echo de Paris“ reproduziert heute diese Stelle des Artikels und erklärt sich gleich darunter ermächtigt, folgende Programmpunkte der Unterhandlungen in St. Petersburg anzugeben:

- 1) Anlegen der letzten Hand an die zwischen Frankreich und Rußland in bezug auf Meer und Marine geführten Besprechungen.
- 2) Verhandlungen über die Eisenbahn in Anatolien.
- 3) Festsetzung der praktischen Anwendung des chinesischen Konfortiums.
- 4) Betrachtungen zum italienisch-türkischen Krieg.
- 5) Besprechung der Lage im Balkan.
- 6) Auseinandersetzung von Fragen, die das europäische Gleichgewicht betreffen.

Um das Bild zu vervollständigen, möchte ich noch in kurzen Worten auf die Artikel der gestrigen Abendzeitungen zurückkommen. Der „Temps“ behandelt das neue Abkommen als etwas ganz Selbstverständliches und Normales. Die Lücke in dem seit zwanzig Jahren bestehenden Bündnisse mußte einmal ausgefüllt werden. Das bedeutet aber keine Einführung neuer Grundsätze. Im Gegenteil, die Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens haben eine Verstärkung erlangt. Für eine europäische Krisis ist es selbstverständlich (!), daß Rußlands Armee und Marine Seite an Seite von Frankreich stehen. Die „Débats“ begnügen sich mit der Wiedergabe der Kommentare in der in- und ausländischen Presse. Sie halten trotz des Schweigens der Regierung den Abschluß der neuen Konvention für eine Tatsache, die aber keinen Staat in Aufregung versetzen kann, da anzunehmen ist, daß sowohl London wie Berlin auf dem Laufenden gehalten werden.

Der Originalität halber, weniger weil sie ernst zu nehmen ist, möchte ich auf eine Abhandlung noch zurückkommen, die sich in drei langen Spalten auf der ersten Seite des zur Genüge bekannten „Paris-Journal“ ausbreitet, die mit dem Namen des russischen Generals N. von Tscherep-Spiridowitsch gezeichnet ist, des Präsidenten des panslawistischen Vereins in Moskau. Dieser Artikel verspricht uns „sensationalen Enthüllungen über die Geheimnisse von Baltischport“ und die Aufdeckung des Planes Deutschlands. Der Gedankengang — wenn man von „Gedanken“ sprechen darf — ist folgender:

Deutschland will die Vorherrschaft zur See erwerben. Das können nur die französischen Milliarden ermöglichen. Die sind für Deutschland unerreichbar, wenn die sechs Millionen russischer Bajonette an der Seite Frankreichs sind. (Der Herr General sprechen noch nicht von der Flotte, der Herr General sind bescheidener als die französische Presse!) Um Rußland kaltzustellen, soll es von einer Koalition eingekreist werden, die sich zusammensetzt aus Schweden mit Finnland, Österreich, Rumänien, Türkei, Afghanistan, China. Zur Ausführung dieses Planes sind deutsche Ingenieure in China, eine Hinduschule in New-York, um die Zünder zur Revolution zu treiben und die afghanische Armee vorzubereiten. Um besser zu arbeiten zu können, erklärt sich Deutschland als Beschützer des Panislamismus, um die Aufstände in Indien, Ägypten, Algerien und

Morokko zu fördern. Sobald der Kaiser der Türkei und Italien den Frieden gegeben hat und China das französische Geld erhalten hat, geht der Krieg gegen Rußland los. Japan kann nicht helfen; es ist in der Hand der nordamerikanischen Bankiers. Sobald Rußland durch die vielen Feinde erschöpft ist, stürzt sich Deutschland mit Spanien und Italien auf Frankreich, holt die Milliarden und baut eine Flotte, mit der es England schlägt.

Das soll der Plan Deutschlands sein, wie er sich in einem panslawistischen, Frankreich vergötternden Hirn malt.

Diese Denkart eines Panslawisten reinsten Blutes, der durch seine Stellung Gelegenheit hat, seine Ideen weiteren Kreisen aufzutropfen, entbehrt nicht des Interesses, wo das Kalbfell der französisch-russischen Werbetrommel in Paris kraftvoll bearbeitet wird, um die Reise Poincarés vorzubereiten.

### Vom Tage.

— Über die in Ebernforde unter dem Verdacht der Spionage verhafteten fünf Engländer wird noch berichtet: Die Verhafteten gaben sich als englische Sportleute aus. Der eine gibt an, er sei Rechtsanwalt, der zweite Photograph, der dritte Marinemaler, der vierte Arzt und der fünfte Ingenieur. Ihre Namen sind: MacDonald, Dr. Stone, L. S. Sheffield, Gregory Robinson und Dr. Roberts. Die Untersuchung hat bis jetzt ergeben, daß die Verhafteten vor drei Tagen in ihrer Yacht von England abgefahren sind. Das Boot, die Apparate und die photographischen Platten sind beschlagnahmt. Die Akten über die Voruntersuchung sind nach Leipzig überfandt worden. Die Verhafteten werden in das Kieler Untersuchungsgefängnis gebracht.

\* Die Vorexpedition nach Spitzbergen der deutschen arktischen Expedition verläßt heute den Hafen von Tromsø. Das angekaufte Schiff „Sterling“ wurde mit Genehmigung des regierenden Herzogs von Sachsen-Altenburg in Anwesenheit des deutschen und des österreichischen Konsuls, des Generaldirektors Wallin, sowie der Teilnehmer und des Leiters der deutschen arktischen Expedition, Leutnants Schröder-Stranz, und anderer bekannter Persönlichkeiten „Herzog Ernst“ getauft.

\* Ähnliche Folgen, wie in Rheinland-Westfalen hat der vorjährige Bergarbeiterstreik auch im Zwickauer und Lugauer Eisenerz Revier gezeitigt. Der sozialdemokratische Verband in den sächsischen Kohlenrevieren hat vieler seiner Mitglieder verloren, während die übrigen Arbeitervereine an Anhängern gewonnen haben. Auch eine andere Folgeerscheinung macht sich für die Arbeiter sehr fühlbar. Während und nach dem Streik wanderten viele ab, um anderweit Arbeit zu suchen. Die Hoffnungen erfüllten sich indessen nur zum geringen Teil; die nunmehr in die Heimat Zurückkehrenden finden aber ihre Stellen besetzt.

— über die Taktik, die von der Sozialdemokratie Württembergs bei den Landtagswahlen befolgt werden wird, hat sich kürzlich der Abgeordnete Keil in Cannstatt u. a. folgendermaßen geäußert: „Eine schwarzblaue Mehrheit muß unbedingt verhütet werden. Natürlich dürfe dieser schärfste Kampf gegen rechts nicht zu einer unbedingten Schonung der liberalen Parteien führen.“ Bezüglich der „Massenaktionen“, die von den Radikalen immer wieder empfohlen werden, meinte Keil, die beste Massenaktion sei ein großer Wahlkampf.

\* Die „Preussische Gesetzsammlung“ veröffentlicht in ihrer Nr. 28 das Gesetz über die Abänderung und Ergänzung der Ausführungsgesetze zum Reichsgesetz über den Unterhaltungswohnftk.

### Sozialdemokratische Begriffsverwirrung.

Ein typisches Beispiel dafür, wie verwirrend die sozialdemokratische Klassentheorie auf die moralischen Begriffe innerhalb der sozialdemokratischen Gefolgschaft einwirkt, bietet ein gegenwärtig in Göttingen (Württemberg) die Gemüter erregender Frankfurterstreik. Dem radikalen sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Kinkel, der bis vor kurzer Zeit Kontrolleur der Göttinger Ortskrankenkasse war, ist nachgewiesen worden, daß er über Kontrollbesuche quittiert, die er gar nicht gemacht hat. Um die Aufdeckung der Verfehlungen Kinkels machte sich der gleichfalls sozialdemokratische Vorsitzende des Vorstandes der Göttinger Ortskrankenkasse Huttelmayer besonders verdient, indem er die Angelegenheit, als er dahinter kam, der Staatsanwaltschaft und der Aufsichtsbehörde zur weiteren Untersuchung übergab. Anstatt ihm nun für seine Pflichttreue dankbar zu sein, wurde dem Vorsitzenden Huttelmayer — und hier beginnt die moralische Begriffsverwirrung — sein pflichtgemäßes Vorgehen gegen Kinkel von der Mehrzahl der Mitglieder des nahezu sozialdemokratischen Kassenvorstandes sehr übel genommen. Man brachte es sogar fertig, die vereinigten sozialdemokratischen Gewerkschaften zu einer Erklärung zu veranlassen, in der Huttelmayer für unwürdig erklärt wird, sein Amt als Vorsitzender der Ortskrankenkasse weiterzuführen. Huttelmayer hat nun die Flucht in die bürgerliche Presse angetreten, in der er folgende mannhafte Erklärung veröffentlicht:

„Ich lege mein Amt erst nieder, wenn ich es für nötig halte, jedenfalls fühle ich mich im Interesse der 12 500 Kassennmitglieder für verpflichtet, dasselbe nicht vor Abschluß des Verfahrens gegen Kinkel niederzulegen. Ich werde nach wie vor nicht einseitig für eine bestimmte und verhältnismäßig sehr kleine Schar Sonderinteressenten, auf Kosten der Mehrheit, eintreten, sondern die Interessen der Gesamtzahl der Kassennmitglieder ebenso unerschrocken wie konsequent weiter vertreten. Wenn ich deshalb angefeindet werde, Kinkel aber, der seine Pflicht gröblich verletz, trotzdem noch Verteidiger findet, so rührt mich das nicht. Pflicht der Gewerkschaftsversammlung wäre es gewesen, Kinkel zur Pflichterfüllung zu ermahnen. Wenn man statt seiner mit dem Mißtrauen auspricht, weil

ich meine Pflicht erfüllt habe, so ist das eben lediglich bezeichnend für die Rechtsauffassung der (sozialdemokratischen) Abstimmden. Die zur Amtsniederlegung auffordernde Resolution läßt mich schon deshalb eiskalt, weil mir bekannt ist, daß in der betreffenden Generalversammlung ausgerechnet Gottfried Kinkel „das große Wort“ mitführte! Man denke und greife an die Stirn: Derselbe Herr Kinkel erklärte mich für „unwürdig“ und fordert mich zur „unverzüglichen Amtsniederlegung“ auf, bei dem schon eine, sich nur auf acht Tage erstreckende Revision seiner „Kontrolle“-Tätigkeit eine so auffallend große Anzahl falscher Beurteilungen von Krankenrapportzetteln zur Täuschung der Kasserverwaltung, die Kinkel für volle Dienstleistung bezahlte, an den Tag brachte. Derselbe Beamte der Kasse, der nach Ausweis von Stichproben 72 Prozent seiner von ihm beurkundeten Arbeitsleistung nicht ausführte, beurteilt meine oben erwähnten „groben Verstöße“.

In einer von den nichtsozialdemokratischen Arbeitervereinen Göttingens einberufenen Versammlung wurde zwar der Vorsitzende Huttelmayer gegenüber dem Terrorismus seiner eigenen sozialdemokratischen Parteigenossen in Schutz zu nehmen versucht und ihm volles Vertrauen ausgesprochen, was aber den Zorn der „Genossen“ noch mehr entfacht hat; sie verjuchten sogar diese Versammlung zu sprengen. Der ganze Vorgang ist wohl als bester Beweis dafür anzusehen, wie recht die Reichsleitung daran tat, in der neuen Reichsversicherungsordnung der sozialdemokratischen Willkür bei der Krankenkassenverwaltung Schranken zu ziehen.

### Schmutzkonzurrenz im Handwerk.

\* Man berichtet uns aus Bochum, 4. August: Vor einigen Wochen hatte das hiesige Stadtbauamt die Arbeiten zur Herstellung des Anfrichs von 1460 Baumrosten ausgeschrieben. Das Ergebnis der Ausschreibung war recht eigenartig. Die Angebote schwankten zwischen 1 Mark und 340 Mark. Zwei Unternehmer hatten den Einheitsfuß von 2,75 bzw. 2,50 Mark in Ansatz gebracht, die sechs übrigen Offerten bewegten sich zwischen 1,15 und 1,20 bis 1,80 und 1,95 Mark. Für den Fachmann war es offenkundig, daß eine Reihe von Offerten weit hinter dem Selbstkostenpreise zurückblieb. Da solche das Handwerk schädigenden Unterbietungen hier nichts Seltenes sind, so entschloß sich das Ortstarifamt für das Malergewerbe zu einer Gewaltmaßregel: ein Obmann des Tarifamts erstattete gegen sechs an der Verdingung beteiligt gewesene Malermeister Anzeige wegen Verstoßes gegen den § 10 des Reichstarifvertrages, der zur Bekämpfung der Schmutzkonzurrenz einem Arbeitgeber verbietet, bei Vergabung öffentlicher Arbeiten Angebote unter Selbstkostenpreis abzugeben. In der Verhandlung vor dem Ortstarifamt bekundeten zwei Sachverständige, daß sich die Selbstkosten auf 2,47 bis 2,63 Mark stellen. Das Ortstarifamt verurteilte diejenigen drei Submittenten, deren Angebote 1 Mark, 1,15 Mark und 1,20 Mark betragen hatten, zu je 50 Mark, die drei übrigen Beteiligten (1,60 bis 1,95 Mark) zu je 25 Mark Geldstrafe.

### Papst und Katholikentag.

\* Die Vorbereitungen für den in Aachen am 12. d. M. beginnenden Katholikentag sind in vollem Gange. Die Veranstaltung wird infolgedessen einen größeren Umfang annehmen, als noch mehr Nebenveranstaltungen als sonst abgehalten werden sollen. So von der neugegründeten Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule, eine große Missionsversammlung, die Windthorstbünde usw. Wie üblich, hat auch diesmal das Lokalkomitee an den Papst ein Schreiben gerichtet, um dem Papst die Versicherung der Ergebenheit und Treue der deutschen Katholiken zu geben. Es heißt in diesem Schreiben:

„Die Zeiten sind ernst und schwierig. Auch bei uns machen sich leider immer mehr die Ideen geltend, die die bestehende Ordnung umstürzen, und den von Gott gewollten Standesunterschied gewaltsam unterdrücken möchten. Daneben ist eine mächtige Strömung am Werke, die Schule ihres christlichen Charakters immer mehr zu entkleiden, und so die Jugend schon im zartesten Alter von der Wucht der Kirche zu reißen, während andererseits der schulentlassenen Jugend immer größere Gefahren für Glaube und Sitten drohen. Ganz besonders aber werden wir nicht unterlassen, immer wieder aufs Neue die Rechte und die Freiheiten des apostolischen Stuhles mit gebührendem Nachdruck zurückzuerlangen.“

Hierauf hat der Papst u. a. geantwortet:

„Es muß bei allen Katholiken freudigen Beifall finden, wenn Ihr abermals und mit Nachdruck zu erklären gedenkt, Ihr würdet es nicht dulden, daß aus den öffentlichen Schulen die Religion verschwinde. Wir wissen sehr wohl, wie hartnäckig gerade auf diesem Gebiet die Anstrengungen der Geaner sind. Mit Freude begrüßen wir es auch, daß Ihr mit immer größerem Nachdruck den Kampf gegen jene zu führen gedenkt, die als höchstes Ziel des Menschens den Genuß irdischer Annehmlichkeiten betrachten, und deswegen die soziale Frage nur in der Weise lösen zu können glauben, daß sie die gegenwärtigen Zustände auf sittlichem, staatlichem und wirtschaftlichem Gebiete unterwühlen, die unerschrocken und arglose Menge an sich locken, Geringschätzung der Religion und Mißachtung Gottes, dessen Dasein sie leugnen, ihren Anhängern einflößen, und sie allmählich dahin bringen, gegen die höheren Stände einen unausslöschlichen Haß im Herzen zu nähren und jedweder gesetzmäßigen Obrigkeit den Krieg zu erklären. Daß in solche Fallstricke namentlich die Arbeiter nicht geraten, die derartigen Gefahren vorzugsweise ausgesetzt sind, das ist seit langem das rühmliche Bemühen der katholischen Deutschlands. In diesem Beginn schreitet rüstig vorwärts und fahret fort, das arbeitende Volk in religiösen und wirtschaftlichen Leben zu fördern, und seiner staatsbürgerlichen Verhältnisse Euch anzunehmen, ohne Gerechtigkeit und Nächstenliebe außeracht zu lassen. Hierbei sei es Euch stets ein unverbrüchliches Gesetz, den Anordnungen und Ratsschlüssen Eurer Bischöfe gewissenhaft zu gehorchen, indem Ihr Eure Tätigkeit nach den Vorschriften einrichtet, die untere Vorgesänger und wir selbst in dieser Angelegenheit erlassen haben.“

## Der Bauhandwerker in Groß-Berlin.

vp. Nicht nur als „Kirchhof“ sondern als „Bestherd“ des Bauwesens schildert Obermeister Rabardt in dem Organ der Handwerkerskammern zu Berlin und Frankfurt a. O. den Berliner Vorort Steglitz in einer dringenden Warnung an alle Bauhandwerker. Er schreibt unter anderem:

„Daß der zum Himmel stinkende Schwindel diebischer Terrain-Spekulanten, gewissenloser Geldgeber und Hypothekenbanken sowie deren Strohmänner und Schlepper auch nach ihrer Entlarvung im Abgeordnetenhaus den alten Betrug in gleichem Umfang weiter betreiben und unsere Behörden diesem Treiben ruhig zusehen würden, das hätte ich nicht für möglich gehalten. — Bei einem kurzen Rundgang in dem nach Süden gelegenen Viertel fand ich an einer großen Anzahl der hier aufgeführten Schwindelbauten Plakate angehängt, die Auskunft darüber geben, daß der Konsumverwalter hier zu bestimmen hat, trotzdem noch nicht eine einzige Wohnung bezogen ist. Etwa die dreifache Anzahl solcher subhastierter Grundstücke aber, ebenso leer wie die ersten, steht vorläufighin binnen kurzem vor dem gleichen Schicksal. Der Meitegeier liiert dem Beschauer schon jetzt aus jedem Fenster an, und man braucht kein Fachmann zu sein, um sein Urteil dahin abgeben zu können, daß die Mehrzahl dieser auf Schwindel berechneten und von Schwindlern gebauten Kasten unrettbar dem Hammer verfallen sind, und in den ersten fünf Jahren kaum vermietet werden. Keiner der vielen Menschen, die nie alle werden, kann auf Befriedigung seiner Forderungen rechnen, und die Verluste der Lieferanten und Bauhandwerker werden sich auf Millionen beziffern. Dabei wird aber Lustig drauflos gebaut. Die Gemeindeverwaltung sucht sich zwar der Parafiten durch Verweigerung der Bauerlaubnis zu erwehren, aber wie mir von glaubwürdiger Seite versichert wurde, ist sie ob ihrer kühnen Selbsthilfe von der staatlichen Aufsichtsbehörde bereits mehrfach rektifiziert, und auf den Verwaltungsweg verwiesen. Was dabei herauskommt, hat ja am besten die Tatsache gezeigt, daß im Jahre 1911 an 102 Bewerber Bauerlaubnis erteilt wurde, von den konfessionierten Grundstücken aber im selben Baujahr 72 zur Subhastation kamen. Wo aber bleibt die Staatsbehörde? Hat denn keiner der vielen in Steglitz wohnenden Regierungsbeamten so viel Interesse, sich einmal den unter seinen Augen sich abspielenden Skandal näher anzusehen, und dem Herrn Minister darüber Mitteilung zu machen?“

Obermeister Rabardt schätzt die Zahl der Zwangsversteigerungen auf diesem Grundstückskirchhof für das laufende Jahr mindestens auf 70 bis 80.

## Verschiedene Mitteilungen.

1. In diesem Herbst werden 25 Jahre verfließen sein seit der Errichtung der beiden **Lorbeerobelisken**. Die darauf bezügliche Rabinetsorder ist erst im Herbst 1887 ergangen. Die offizielle Jubiläumfeier wird in Kiel und Wilhelmshaven Ende September begangen werden.

— Der zum sächsischen Justizminister ernannte Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig **Dr. Nagel** ist im Alter von 56 Jahren Er ist Ende der 70er Jahre in den Justizdienst getreten und 1884 zum Staatsanwalt in Leipzig ernannt. Nach 10 Jahren wurde er Landgerichtsdirektor am Leipziger Landgericht. Drei Jahre darauf wurde er an das Oberlandesgericht in Dresden berufen, doch blieb er dort nur kurze Zeit, schon im Februar 1898 wurde er Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft am Reichsgericht in Leipzig. Seit April 1899 war er Reichsanwalt.

— Ein bischöfliches Antrikt des Bischofs **Dr. von Dinga** zu Augsburg hat die Schrift des wegen Verwilderung des Modernisteneides seines Amtes enthabenen früheren Kaplans **Wieland von Lauingen** „Das letzte Gebot und die Ehe“ mit dem **Düggelverbot** belegt, das es als schwere Sünde bezeichnet, die Schrift zu lesen oder aufzubewahren.

sk. Der **Verband Deutscher Bureaubeamten**, der seinen Sitz in Leipzig hat, feiert zurzeit hier das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Dem Geschäftsbereiche des Verbandsvorstandes ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl gegenwärtig

die 5000 übersteigen hat. Der Verband zerfällt in 83 Kreisvereine, die in 17 Bezirksvereinigungen zusammengefaßt sind. sk. In Eisenach hielten etwa 500 Frauen am Freitag in einem Saale eine Versammlung ab, um zu der Feuerung der Nahrungsmittel in Eisenach Stellung zu nehmen. Man beschloß einhellig, zunächst einen Druck auf den Milchpreis auszuüben und vom 5. August ab keine Milch zu kaufen, für die mehr als 20 Pf. pro Liter verlangt wird. Es wurde weiter eine Kommission gewählt, die hinsichtlich der übrigen Lebensmittel, Gemüse, Obst, Fleisch usw. Vorschläge machen soll. In einer zweiten Versammlung wird man weitere Beschlüsse fassen.

— Infolge des außerordentlich guten Ausfalles der Roggen-ernte in Rheinheffen, der die Durchschnittserträge der letzten Jahre erheblich übertrifft, sind in einer großen Anzahl von rheinheffischen Gemeinden die Brotpreise in starkem Rückgang begriffen. So wird, wie aus Mainz berichtet wird, zum Beispiel ein vierpfündiges Schwarzbrot, das bisher 50 bis 52 Pfg. kostete, jetzt mit 44 bis 46 Pfg. verkauft.

— Eine meteorologische Station in **Deutsch-Südwestafrika** ist am 1. Juli auf der Farm **Obituro**, Bez. **Damaru** (Weißer Herr Victor Coeho) eröffnet worden. Die Anlage entspringt der Initiative des Herrn **Coeho**, der sich zu Forschungszwecken augenblicklich im Schutzgebiet aufhält; sie ist als vorläufige privater Natur, dürfte jedoch später, wie der „Südweltbote“ mitteilt, in den Besitz der Regierung übergehen. Herr **Coeho**, Nationalökonom von Beruf, arbeitet in Verbindung mit dem Botanikernstitut in Hamburg, und hat als Hauptfeld seiner Betätigung zunächst die Futterpflanzen gewählt, deren Nährwert auf dem Wege der chemischen Analyse festzustellen gilt. Außerdem will er sich mit Bodenanalysen beschäftigen und Versuche mit künstlichen Düngemitteln anstellen. Auf diesen Gebieten, die für unsere Farm- und Gartenwirtschaft von der größten Bedeutung sind und für die im britischen Südafrika ein mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgerüstetes Ressort besteht, ist in Südwest noch wenig getan.

## Preßstimmen.

Die „Kreuzzeitung“ leitet ihre Wochenübersicht über die innere Politik mit folgenden Bemerkungen ein:

Wer hat die Führung in unserer inneren Politik, wer gibt ihr die Richtung? Die Regierung? Ach nein! Über die Tatsache, daß die Regierung, die dazu berufen ist, nicht führt, sind alle Parteien und alle Politiker so ziemlich einer Meinung. Aber in der Verantwortung der Frage, wer nun eigentlich die Führung im Reich habe, gibt es so viel Parteien, so viel Meinungsverschiedenheiten. Gerade in diesen Tagen ist wieder von nationalliberaler Seite mit hoher Genugtuung ausgesprochen worden, daß dank der Genialität ihres Führers Bassermann die nationalliberale Partei jetzt in der Lage sei, die Zügelführung im Reich zu übernehmen. Andererseits steht es bei der Fortschrittlichen Volkspartei unwiderrüflich fest, daß in Wirklichkeit sie es ist, die am letzten Ende im Reichstage den Ausschlag gibt. Denn wie die nationalliberale Partei sich als den stolzen und festen Kern des Wilow-Blockes betrachtete, so fühlt die Fortschrittliche Volkspartei sich als den Kern der Reichsregierung beherrschenden Linksmehrheit und obenrein noch als Präsidialpartei. Und lächelnd läßt die Fraktion der Hundertzahn ihre beiden Teilhaber an der sogenannten Linksmehrheit bramarbasieren und fragt: Was wäre ihr ohne mich? Wenn jemand im Deutschen Reich die Führung in seinen Händen hat, wenn er der inneren Politik die Richtung gibt, dann sind wir es: die internationale, die revolutionäre Sozialdemokratie. Aber die Zentrumspartei? Die hütet sich heute das Wort von der regierenden Partei, vom Reichsregenten, zu wiederholen. Sie meint, besser sei es, Einfluß tatsächlich auszuüben als damit zu prahlen. Und daß durch die Erbschaftsteuer- und Sanitätsmaßnahmen die Position des Zentrums im Reichstage gegen früher wesentlich verfestigt und verbessert worden ist, kann nicht bestritten werden. So bleiben im Grunde genommen nur noch die Konservativen übrig, die von allen Seiten bekämpft, von der Regierung oft genug lächelnd angesehen, ruhig ihren Weg gehen, ihre Grundsätze manhaft und konsequent vertreten, die aber nicht den Wunsch haben, im Reich oder in Preußen zu regieren, sondern die von der Regierung fordern, daß sie die Zügel ergreife und dem Lande zeige, wohin die Reise nun endlich gehen soll. Bis jetzt ist darüber niemandem etwas bekannt. Ja, es ist sogar in ziemlich weiten Kreisen die Meinung verbreitet, der leitende Staatsmann wisse darüber selbst nicht Bescheid, sondern meine, das Ziel der Reise werde sich schon zeigen, wenn man nur erst allmählich angekommen sei.

\*

Die vielen Unglücksfälle, die auch in diesem Jahre als Begleiterscheinungen des Gebirgsportes zu beklagen sind, geben der „Braunschweiger Landzeitung“ Anlaß zu einigen Bemerkungen über den „weißen Tod“:

„Kein Tag vergeht, an dem nicht der Draht von den Opfern melde, die der Höhenrausch, der Alpinismus, — der Bergport, fordert. Das Meer der Jungen, Starben, die es in den Tälern nicht dulden will, wächst unaufhaltsam, aber nicht minder schwinde die Zahl derer an, die nicht mehr zurückkehren, es sei denn bleich und stumm. Es nützt nichts, darüber zu jammern, daß die Mehrzahl dieser jungen Leben hätte erhalten werden, und bis zu ihres letzten Zweckes Erfüllung fortgediehen können. Der Höhenrausch findet trotz Abstruz und Tod alljährlich neue Anhänger. Wichtig und unleugbar ist es, daß die große überzahl aller Unfälle in den Bergen auf die eigene Unvorsichtigkeit des Bergkletterers oder auch auf die eines seiner Begleiter zurückzuführen ist, wenn man die mangelnde Kenntnis der Naturgewalten und ihres Verhaltens zur eigenen Kraft schlechtmal als Unvorsichtigkeit bezeichnet will. Mahnungen helfen dort nicht, wo die allerprimitivsten Vorsichtsmaßregeln übermütig außeracht gelassen werden. Aber anders ist es dort, wo irgendein kleines, übersehenes Ereignis eine Winzigkeit, die sich vielleicht hätte vorbeugen lassen, aber doch nicht vorausgesehen wurde, ein unerwartetes Nachlassen menschlicher Kräfte und Fähigkeiten zu einer Katastrophe führen. Dort sind alle Mahnungen besofort. Aber eins fehlt: die genaue Kenntnis der anderen Welt, die dort oben beginnt, wo über wildem Fels das blaue Eis der Ewigkeit moht. Wie hemmt man den verderblich bringenden Schritt des weißen Todes, wie mindert man die Opfer des Höhenrausches? Das Bergsteigen ist keine Sache, die man nur mit schöner Schwärmerie angehen darf, es ist auch kein Sport, der sich trainieren, und mit Fleiß und einiger Gemandtheit einüben ließe. Sondern es ist eine Summe von Fähigkeiten, Kenntnissen und Erfahrungen. Für den Stadtmenschen und den Bewohner der Ebene beginnt mit dem ersten Schritt ins Hochgebirge ein ganz neues Sein. Erde und Luft, Geistes- und Nerveneindrücke sind andere, als er sie sein ganzes übriges Leben beobachtet konnte. Daraus resultieren dann jene unheilvollen Überraschungen, denen auch Geübte, Vorsichtige erliegen können, wenn sie nur irgendein Detail aus dem ganzen Komplex des Wissens und Könnens außeracht lassen, was die Berge erfordern. Wissen und Können, das bisher fast nur autodidaktisch oder doch nur recht unrationell erlernt war.

\*

Über den Begriff „Bildung“ macht in der Wochenschrift „Der Volkserzieher“ **Dr. E. D. Kasser** einige beachtenswerte Bemerkungen. Mit Recht sieht er als wahre Bildung nicht eine möglichst große Masse aufgespeicherter Kenntnisse an, sondern legt das Hauptgewicht auf den Geistesakt. Nicht Wissen, sondern verarbeitetes Wissen ist das Kennzeichen echter Bildung.

Wenn irgend ein Ged. der tagsüber in einem Konversationslexikon geblättert, dann am Abend beim Stammtisch das Gespräch auf das Thema, daß er seinem Gedächtnisse eingepreßt, zu lenke verweist und dann mit feinen Kenntnissen von der Luftschiffahrt von den Nordpolarexpeditionen der letzten Jahre, von einem neu erfundenen Sprengstoff usw. prahlt, dann erträgt sich wohl dem Zuhörer der bewundernde Ausruf: „Welch ein gebildeter Mann!“ Selten dagegen wird es von einem Manne, der artia einer alten Dame im Straßenbahnwagen Platz macht, der es vermeidet, bei der allgemeinen Gasthaustafel den Wirtspfeifen den Rauch ins Gesicht zu blasen, der selbst Höflichkeit gegenüber bescheiden, aber mit freimütiger Festigkeit seine Meinung äußert, selten, sage ich, wird es von einem solchen Manne heißen: er ist ein gebildeter Mensch. Der Takt des Herzens, die ruhige Festigkeit des Willens, die bescheidenen Wunder des Auftretens betrachtet man eigentlich kaum mehr als Ingrebungen der Bildung, ganz zu schweigen von der äußeren Gestalt, die ja eigentlich nie vom inneren Habitus ganz zu trennen ist. Wir kennen die Maßgebungen der Erziehung. Aber, wenn sie auch nicht alles leisten kann, so vermag sie doch — normale Verhältnisse vorausgesetzt — dem Willen Richtung zu geben, und sie vermag durch Gewöhnung an Zucht und durch die vorbildliche Kraft, die im Schönen und Nützlichen, dem jungen Jüngling jenen Takt des Herzens und jenen unzerstörbaren Kern ethischer Festung einzupflanzen, die im Verein mit mannigfachen Kenntnissen und mit der Stählung und Geschmeidigmachung des Körpers das Hauptkriterium der allgemeinen Bildung ausmachen. Nur dürfen die Kenntnisse nicht als ausschließliches, ja nicht einmal als das wichtigste Zeichen der allgemeinen Bildung

## Shakespeare im Grünen.

Unser Scheitniger Park sieht nicht zum ersten Male ein Naturtheater. Schon in den letzten Jahren wurden hier auf einer Miniaturbühne von Breslauer Künstlern Lustspiele und Schänke von Hans Sachs, Goethe und Karl von Holtei aufgeführt und zwar im Anschluß an den großen Scheitniger Festwiesen-Rummel. Mit diesen Veranstaltungen läßt sich aber das am Sonntag eröffnete Naturtheater auf der Reifferschen Spielwiese nicht vergleichen, das Alfred Bernau, der unternehmungslustige Direktor des Kölner Deutschen Theaters, ins Leben gerufen hat. Es ist da ein Unterschied wie zwischen einer Hütte und einem Palast. Schon die ganze Anlage des neuen Waldtheaters imponiert von vornherein durch die kolossale Raumerschöpfung. Eine breite Rasenfläche mit den dichtbelaubten Baumriesen des Scheitniger Parks als Hintergrund bildet die eigentliche Szene. Rechts und links erheben sich Tore als Ein- und Ausgang für die Massenaufzüge. Die Mitte füllt ein terrassenförmiger Aufbau aus, den im Hintergrund ein Tempel mit dorischen Säulen krönt: hier spielen die Palastkammern. Und Licht ergießen auf das Ganze vier mächtige Scheinwerfer, die hinter der gewaltigen, amphitheatralisch ansteigenden Zuschauertribüne aufgerichtet sind.

Was für eine Dichtung eignete sich besser, in solchem Rahmen aufgeführt zu werden als Shakespeares „Sommer-nachts Traum“ mit seiner Wald- und Zauberstimmung und seiner träumerischen Poesie? Hier kann man die Illusion beinahe vollständig aufrecht erhalten, und klänge nicht in die Zwiesgespräche Oberons und Titaniens gelegentlich die aufdringliche Musik eines nahen Vergartens oder das Guppen eines vorbeifahrenden Autos herein, dann könnte man sich wirklich selbst in der Elfen Zauberwelt verfangen glauben.

In seiner Inszenierung zeigt sich Herr Bernau in allen Stücken als ein getreuer Schüler Mag Reinhardts, dessen mehr für den Zirkus passende Regiekünste er hier getreulich kopiert. So läßt er das Lustspiel zunächst mit einem pompösen Aufzug des Theseus und der Hippolyta beginnen, Fackelträger stürmen über den Rasen einher, berittene Athener folgen und das fürstliche Paar selbst naht auf griechischen Wagen, um vor dem Tempel inmitten des Hofstaates Platz zu nehmen. Natürlich hat das alles mit der eigentlichen Handlung absolut nichts zu tun, aber es gewährt einen hübschen Anblick, der darüber hinweghilft, daß man von den folgenden Dialogen zwischen Theseus, Hippolyta, Egeus, Hermia, Lylander, Demetrius und Helena nur sehr wenig versteht, da die Musik hier wie in den meisten Freilufttheatern natürlich viel zu wünschen übrig läßt. In gleich geräuschvoller und umständlicher Weise, wie sie gekommen, ziehen Theseus und sein Hof auch wieder ab, und nun nahen mit Laternen die Rüpel, um ihre „höchste

klagliche Komödie von Phramus und Thisbe“ einzulüben. Wie freilich die Darsteller der biedereren atheniensischen Handwerker hier mit Shakespeares Text umspringen, das geht schon über das Erlaubte hinaus. „Die bei Euch die Narren spielen, laßt sie nicht mehr sagen, als in ihrer Rolle steht!“ befiehlt Hamlet den Schauspielern, und das ist eine auch heute noch beherzigenswerte Mahnung. Wenn Peter Squenz seinen Kumpanen zuruft „Probiert Eure Köllchen“ und gelegentlich gar von „Desinfizieren“ und ähnlichem spricht, dann hört der Spaß auf und die Albernheit fängt an. Man hätte sich über derartige Geschmacklosigkeiten vielleicht noch mehr geärgert, wenn nicht der Darsteller des Webers Zettel, Rudolf Blümner, wirklich urdrollig gespielt und durch seine drastische Komik das Publikum wiederholt zum Lachen gebracht hätte. Und ganz ausgehöhnt wurde man dann mit Bernaus Regie, als die Eisenreigen zu Mendelssohns köstlicher Musik begannen. Wie die lächten bunten Gestalten auf einmal aus dem Wald herausströmten und in dem phantastisch-fahlen Lichte sich im Reigen drehten — dies Bild wird gewiß jeden Zuschauer gepackt haben. Und damit kam auch in die folgenden Szenen zwischen den von Bud verwirrten Liebesleuten mehr Leben und Natürlichkeit und in der Aufeinanderfolge der Elfen-, Rüpel- und Liebes-szenen reifte sich ein hübsches Bild an das andere. Darzustellen freilich, wie all der Spul der Nacht endlich verlischt und mit dem Erscheinen der Jäger der Morgen anbricht, das ist beim Naturtheater unmöglich, und auch diese Szenen wie alle folgenden müssen als nächliche hingenommen werden.

Nach halbstündiger Pause spielte sich dann vor dem Palast des Theseus das parodistische Schauspiel von Phramus und Thisbe ab, wobei freilich einige Striche nicht geschadet hätten, und den Schluß bildet wiederum ein Tanz der Elfen, der jetzt einen noch märchenhafteren Eindruck machte als zuvor. Denn mittlerweile — es ging schon gegen Mitternacht — war der Mond aufgegangen und streute nun sein weißes Licht über die Tanzenden. Für diesen Dekorationseffekt zeichnete freilich nicht Herr Bernau verantwortlich, aber wenn er auch der blügste war, so war er trotzdem gewiß der schönste und eindrucksvollste. Und als Bud im Schlußepilog bat:

„Nun gute Nacht! Das Spiel zu enden  
Begrüßt uns mit gewognen Händen“,

da kamen die Zuschauer, die sich nach dem ersten Teil ziemlich reserviert verhalten hatten, gern dieser Aufforderung nach und applaudierten den Darstellern nach Kräften.

Natürlich stellt das Freilichttheater wesentlich andere Anforderungen an die mitwirkenden Künstler als die reguläre Bühne. Zumal verlangt die Ausdehnung des Scheitniger Naturtheaters Stimmen von außergewöhnlicher Kraft und Fülle. In dieser Hinsicht befriedigte reiflos aber nur neben

dem schon genannten Herrn Blümner Herr Robert Müller, unser früherer Charakterdarsteller des Stadttheaters, der den Theseus außerdem mit Würde und edlem Anstand gab und auch zu Pferde noch eine sehr gute Figur machte. Der Lylander des Herrn Mewes und der Demetrius des Herrn Römer blieben leider gelegentlich unverständlich, ebenso wie ihre Partnerinnen, die Damen Lissa (Hermia) und Wiedemann (Helena). Am Spiel der beiden Liebespaare selber ist nichts auszuweisen, so beschwerlich auch das gelegentliche Laufen über die ausgedehnte Bühne ihnen fallen mochte. Sehr rühmlich waren auch der Oberon des Hrn. Grünberg und die Titani des Hrn. König, nur ihr Kostüm hätte etwas mehr nach dem Feenreich aussehen dürfen. Auch daß der Bud des Hrn. Keymann ausah wie ein kleiner Waldschrank, war verwunderlich — Bud ist ein Elfe, er soll leicht und schnell durch Sonne, Mond und Sterne tanzen und nicht herumhüpfen wie ein ungeschlachter kleiner Satyr. Von den Rüpelein machten bis auf die oben erwähnten Entgleisungen die Herren Lenz (Squenz und Prologus), Pathe (Thisbe), Hertel (Mond) und Philippi (Wiedemann) ihre Sache nicht übel. Die Tänze der Elfen und Waldgeister hat wieder Hrn. Reisinger in geschmackvoller Weise einstudiert — daß allerdings einige der Elfen hoch zu Ross ankommen, ist überflüssig, wie überhaupt das ganze Massenaufgebot an Pferden beinahe zu viel des Guten bedeutet. Um die begleitende Musik von Mendelssohn-Bartholdy, der an der prächtigen Wirkung der ganzen Aufführung kein geringes Verdienst zukommt, bemühte sich Kapellmeister Curt Barth.

Wenn trotz des im großen und ganzen überraschenden starken Einbruchs, den die Aufführung hinterließ, der Enthusiasmus des Publikums vielleicht nicht jenen Grad erreichte, den die Veranstalter als Lohn für ihre Mühe erwartet hatten, so lag das zum Teil wohl daran, daß die verschiedenen Plätze teilweise wenig günstig sind und namentlich die an den Seiten sitzenden Zuschauer ziemlich schwierige Berenkungskünste aufbieten müssen, um zwischen den Riesenhüten und Pleureusen der vor ihnen sitzenden Damen dann und wann einen Ausblick auf die Bühne zu gewinnen. Und dann ist auch die gegen Mitternacht fühlbar werdende Kälte nicht jedermann willkommen, wobei die Zuschauer zwar noch glücklich zu preisen sind gegenüber den nur mit leichten Trikots und Schleiern bekleideten Darstellerinnen der Elfen, die in ihren soi-disant-Kostümen wohl nicht schlecht frieren mochten. Immerhin aber gebührt Herrn Bernau der Dank des Breslauer Publikums dafür, daß er uns in diesem theaterlosen Sommer einen so reizvollen künstlerischen Genuß vermittelte.

gesten; nur sollen die Schulen — hauptsächlich die sogenannten Mittelschulen — ihre Hauptaufgabe nicht allein in der Darbietung dieser Kenntnisse sehen. Dann wird es nicht bloß sogenannte „gebildete“, aber herzensarme und willensschwache Streber, sondern fühlende und wollende Menschen, mit einem Wort: Charaktere geben, und deren Bedarf das Leben und der Staat.

## Aus Oesterreich.

Wien, 3. August. Von offiziöser Seite wird immer wieder geflüstert, daß die Nichtbeendigung der Verstärkungskonferenzen im Juli keineswegs gleichbedeutend mit deren Scheitern sei, sondern vielmehr die Hoffnung bestehe, daß eine Wiederaufnahme der Verhandlungen im Herbst gewiß zum Ziele führen werde. Aller Voraussicht nach dürfte im September ja auch tatsächlich neuerdings der Versuch erneuert werden, die deutsch-tschechischen Differenzen zu beilegen; es wäre aber sträflicher Optimismus, wenn man schon jetzt ein günstiges Ergebnis der neuen Verhandlungen prognostizieren wollte. Es wird seitens der Regierung gewiß alles geschehen, um eine Annäherung der beiden gegensätzlichen Standpunkte vorzubereiten und eine Formel für die Lösung der Fragen zu finden, die noch immer kontrovers sind. Der Statthalter von Böhmen, Fürst Thun, hat in den letzten Tagen mit dem Minister des Inneren, Baron Heinold, der den in Wien stattgefundenen Konferenzen präsiert hatte, sowie mit dem Ministerpräsidenten, Grafen Stürgkh die wichtigste der noch offen gebliebenen Fragen, die des Sprachgebrauches in der böhmischen Landeshauptstadt Prag, erörtert. Charakteristisch ist, daß von tschechischer Seite alles getan wird, um den Eindruck zu erwecken, daß es sich um keinen Abbruch, sondern nur um eine Vertagung der Verständigungskonferenzen handelt, während die Auffassung der Situation, die in der deutsch-böhmischen Presse zutage tritt, viel pessimistischer ist. Die Tschechen geben offenbar deshalb schönfärbische Bulletins aus, weil sie ganz gut wissen, daß ihre Haltung es verhindert, daß die Ausgleichsverhandlungen schon jetzt zu einem Resultat führten, und weil sie den Unwillen der Bevölkerung fürchten, die unter den Folgen des nationalen Kampfes schwer zu leiden hat.

Obgleich die Sozialdemokratie ängstlich bemüht ist, über die Vorgänge in ihrem Lager einen dichten Schleier zu breiten, gelangt dennoch die große Öffentlichkeit manchmal zur Kenntnis von allerlei interessanten Details aus dem sozialdemokratischen Parteileben. Die tschechischen Sozialdemokraten haben sich schon seit längerer Zeit in einen zentralistischen und in einen autonomistischen Flügel gespalten, wofür letzterer mit der Zentralparteileitung gütliche Beziehungen unterhält. Es scheint nun, daß auch der Teil der tschechischen Sozialisten, der bisher noch der internationalen Nähe treu geblieben war, in Wäde der Gesamt-Partei den Rücken kehren wird, denn das Organ der Autonomisten kündigt eine bevorstehende Vereinigung der beiden tschechischen sozialistischen Gruppen an und begründet diese Fusionierung damit, daß zwischen Zentralisten und Autonomisten eigentlich keine prinzipiellen Gegensätze bestehen. Das heißt, daß alle tschechischen Sozialisten enragierte nationale Tschechen sind, während die deutschen „Genossen“ streng darauf bedacht sind, sich als stramme „Internationale“ zu betätigen.

## Zum eucharistischen Kongreß.

M. C. Rom, 1. August. In Rom findet man in der Presse und in den politischen Kreisen des weißen und des schwarzen Lagers mannigfache Erörterungen zum bevorstehenden eucharistischen Kongreß in Wien. Die beiden Punkte, mit denen man sich befaßt, sind der Personenwechsel bei der Ernennung des päpstlichen Legaten für den Kongreß und die zu erwartende Protestresolution gegen den Verlust der weltlichen Herrschaft des Papstes.

Kardinallegat auf den eucharistischen Kongressen der letzten

Jahre war der Kardinal Serafino Vanutelli, eine der dekorativsten Persönlichkeiten des Kardinalkollegiums und einer der Tiaracandidaten von 1903. Es schien, als sollte dieses Amt ihm dauernd bleiben, und es erregte deshalb einige Aufsehen, daß für den Wiener Kongreß nicht er, sondern der Kardinal Wilhelm von Rossum zum Legaten bestimmt worden ist. Dieser holländische Kurienkardinal ist eines der rangjüngsten Mitglieder des Kollegiums; er hat erst im vorigen Herbst den Purpur erhalten. Offiziell wird seine Ernennung zum Legaten damit begründet, daß er der einzige Kardinal in der Kurie ist, der fließend deutsch spricht, was für Wien wichtig sei. Man weiß aber sehr gut, daß dies nicht der einzige Grund ist, wenn auch über die anderen Motive die Versionen auseinander gehen. Die einen behaupten, daß der Papst Vanutelli eine Hochzeitsrede verübelt habe, die der Kardinal im letzten Winter in einem römischen Nobelpalast hielt und bei der er in etwas zu nationaler Weise den Tripolisrieg verherrlicht hat. Weglassiger ist aber die andere Version, daß der Kardinal bei den letzten eucharistischen Kongressen sich in seiner Gutmütigkeit habe von seiner Umgebung dazu mißbrauchen lassen, an die Kurie gerichteten Bitten Erfüllung in einer Form und einem Umfang zuzusagen, die dann den Vatikan in ernste Verlegenheit gebracht haben. So hielt man es für besser, Vanutelli auszuscheiden und dadurch eine Wiederholung solcher Vorgänge zu verhindern.

Wenn Kardinal von Rossum außer seiner Kenntnis der deutschen Sprache den Takt und die Geschicklichkeit besitzt, die man ihm nachsagt, so wird er allem Anschein nach in Wien Gelegenheit haben, diese Eigenschaften zu betätigen. Man weiß, daß auf allen Kongressen dieser Art Protestresolutionen gegen die Gefangenschaft des Papstes und für die Wiederherstellung der „für seine völlige Freiheit unentbehrlichen“ weltlichen Macht gefaßt werden. Diese Resolutionen sind nach Temperament und politischen Takt der Verfasser verschieden; jeder kennt aber ihren rein platonischen Charakter, und im Vatikan selber legt man diesen Wünschen keinen höheren Wert bei als den ihnen tatsächlich zukommenden. Mehr auffallender sind die Bemühungen der Dreibundgegner und namentlich der im antiklerikalen Lager besonders zahlreichen Feinde Oesterreichs, im Trüben zu fischen und — um Wien mit Rom verheßen zu können — a priori den künftigen Beschlüssen des Wiener eucharistischen Kongresses in Sachen der weltlichen Herrschaft des Papstes eine Bedeutung beizulegen, die ihnen nicht gebührt. Es wird zu diesem Zwecke in gehässiger Weise daran erinnert, daß derartige religiösen Veranstaltungen in Wien stets Mitglieder des Kaiserhauses beigewohnt haben und daß namentlich der Erzherzog-Thronfolger und die Herzogin von Hohenberg sich lebhaft für diesen Kongreß interessierten. Wenn also eine solche Versammlung eine Resolution fasse, die sich für die weltliche Macht des Papstes ausspricht, so bedeute das eine Kundgebung gegen die staatliche Einheit Italiens.

Das ist natürlich doppelt übertrieben. Auch wenn der Kongreß eine Resolution beschlösse, die etwas mehr sagt als die vorhergehenden, so wäre deshalb der Kongreß noch nicht sterblich, und niemand könnte glauben, daß die k. und k. Armee bereit wäre, das Schwert zu ziehen, um dem Papst Rom wieder zu verschaffen. Dann aber sollten gerade die Italiener vorsichtig sein mit dieser Vorhutentzündung über Angriffe auf die territoriale Integrität, da doch schließlich der ganze Kredentismus (wenn er auch gedämpft ist) nichts anderes bedeutet.

Auf alle Fälle wäre es münchenswert, daß man in Wien den italienischen Heßern keinen Anlaß böte. Und wenn der Kardinal von Rossum dahin ebenfalls wirten wollte — denn es kann authentisch berichtet werden, daß der Vatikan durchaus gegen eine Verheßung von Oesterreich und Italien ist — so würde er sich mit seiner ersten Auslandsmission viel Dank verdienen können.

## England und Rußland in Asien.

Aus London, 3. August, meldet die „Köln. Ztg.“: Bei aller Achtung und Anerkennung für die Persönlichkeit des neuen Beraters der chinesischen Präsidentschaft steht doch die „Daily News“, das Organ des ministeriellen linken Flügels, der Er-

nennung Dr. Morrisons zum Ratgeber des Präsidenten der chinesischen Republik nicht ohne Bedenken gegenüber, teils wegen der Möglichkeit, daß er bestimmt sei, als Werkzeug zur Förderung von Suanjschikais Bestrebungen des persönlichen Ehrgeizes oder zur Erleichterung der bisher wenig glücklichen Nulleheoperationen zu dienen, teils auch, weil seine Verwendung sicher in Rußland und Japan ungeru gesehen werde. Vielleicht bezwecke aber Suanjschikais mit dieser Ernennung, nützliche Winke zu erhalten, um Englands öffentliche Meinung gegen Rußland und Japan mobil zu machen. In einem solchen Falle jedoch würde er das britische Auswärtige Amt in eine schwierige Lage versetzen; denn dieses könne Dr. Morrison nicht ohne weiteres ablehnen, ohne mit Englands öffentlicher Meinung in Widerstreit zu geraten, und es könne ihn nicht unterstützen, ohne es mit den Verbündeten und Freunden zu verderben. Im weiteren erinnert das Blatt daran, daß Rußland sich in der englisch-russischen Verständigung verpflichtet habe, sich aller Einmischung in die innere Verwaltung Tibets zu enthalten und seinen buddhistischen Untertanen nur in rein religiösen Angelegenheiten den direkten Verkehr mit dem Dalai Lama zu gestatten. Neuerdings aber sei der berüchtigte russische Buddhist Dordschew wieder von St. Petersburg nach Tibet gereist, um abermals der politischen Berater des heimkehrenden Dalai Lama zu werden. Diesen Mann aber, dessen früheres Treiben bereits die Veranlassung des britischen Zuges nach Thaha unter Lord Curzons Amtsführung gewesen sei, verursache auch jetzt wieder augenscheinlich dem Foreign Office Beklemmungen. In der Tat sei auch sein Wiederauftauchen ein offenkundiger Vertragsbruch. Besser als die von einigen Seiten empfohlene Einverleibung Tibets wäre ein entschiedenes Bestehen auf die Beobachtung des Vertrages; mittlerweise aber beweise die Ernennung Morrisons sowie die Sendung Dordschews, daß die englisch-russische Freundschaft in China und Tibet so wenig wie in Persien sich gut verhalte.

## Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

DK. Aus Ungarn wird berichtet: Hier entwickelt sich eine immer heftigere wirtschaftliche Krise, die eigentlich die maßgebenden Kreise veranlassen sollte, in ihrer jetzigen sommerlichen Ruhe ihre Gedanken lieber diesem ersten Thema zuzuwenden. Täglich werden in Pest Nachrichten über Zahlungsskandale und bedeutender kaufmännischer Unternehmungen verbreitet. Seit Monaten wird über die Krisen von Geldinstituten in der Hauptstadt und in der Provinz geklärt; als traurige Tatsache erscheint aber der Zusammenbruch einiger Finanzunternehmungen und der Umstand, daß sowohl der Personal- wie der Kuponkredit seit Monaten unbefriedigt von Geldinstituten zu Geldinstituten wandern muß. Die Hypothekendarlehen sind nicht imstande, ihre Pfandbriefe zu plazieren und haben das Gewähren der Hypothekendarlehen überhaupt ganz eingestellt. Die Bautätigkeit ist hierdurch lahmgelegt. Der Kurs der Kronenrente hat aber den erschreckenden Tiefstand von 87,45 erreicht. Dieser trüben Gegenwart reihen sich Ausichten einer trüben Zukunft an, zumal auch die österreichisch-ungarische Bank ein noch schärferes Anzeichen der Krise vorausgesehen hat.

Über Polonisationsbestrebungen in Österreich-Schlesien schreibt man uns: Der polnische Nationalrat Galizien's macht bekannt, daß seine Bestrebungen zum Schutze des polnischen Bodenbesitzes in Österreich-Schlesien endlich eine dauernde und fruchtbringende Stütze finden werden. Mit Hilfe der in Krakau zum Schutze des polnischen Grenzbesitzes geschaffenen besonderen Sektion werde es in aller nächster Zeit möglich sein, zur Vertretung der polnischen Interessen in Österreich-Schlesien ein eigenes nationales polnisches Sekretariat zu schaffen, das sich auch nach der Organisation der polnischen Arbeiterchaft, die eines nationalen Zusammenschlusses dringend bedürfe, widmen werde. Für dieses Sekretariat ist, wie dem (Fortsetzung im zweiten Bogen.)

## In Trouville.

Trouville, Anfang August.

Nur wenige Tage habe ich sie bei meinem kurzen Aufenthalt in dem normannischen Weltbad beobachten können, aber die kleine Spanne Zeit genügt vollkommen, um sich von der „Parisierin am Strand“ ein klares Bild zu verschaffen. Wenn sich je eine Saison glänzender gestaltet, so ist es die diesjährige, denn die ultraeleganten Damen, die das Hauptkontingent der Schwesterstädte Deauville-Trouville bilden, können die kostbarsten, durchsichtigsten, leichtesten Stoffe unbekümmert um etwaige Witterungswechsel zur Schau tragen, da die Sonne so gleichmächtig und launenlos wie in Paris herüberbrennt, und nur durch die frische Brise, die vom Meer herüberweht, exträalisch gemacht wird. Noch nie hat der kleine Bahnhof von Trouville sich eine solche unacheure Anzahl fecher Koffer und riesenhafter Suttartons auf seinen wenig sauberen Steinen anhäufen sehen wie in diesem August. Bildgestaltend rafen Kammerdiener und Rosen zwischen diesen Rohrplattenberaen umher, um die sich die rehtmännigen, im Automobil von Paris herübergekommenen Besitzer natürlich nicht bekümmern. Wie vom Rauberstabe einer Aee berührt, leben die Schlösser, Villen und Landhäuser, die den Winter über ruhmig und friedlich schliefen, oberhalb der weltberühmten Strandpromenade, der „Blanches“ im artetsten, herrlichsten Blumenschmud wieder auf. So wie die Häuser der Baronin d'Erleaner oder des Barons und der Baronin Henry de Notchill aussehene, mögen sich Kinder wohl die Märchenschlöffer vorstellen, in denen schöne Prinzessinnen auf noch schönere Prinzen warten. Die Front auf das Meer gerichtet, an dessen Horizont man an schönen Tagen, wie jetzt, die Häuser von Le Sabre erblickt, und auf dessen Wellen Hunderte von weißen Luftschiffen, schaukeln, die Worten und Fenster festlich den hyperschönen Menschenkindern eröffnen, denen ein auktiaes Geschick die aröhte Lebensform, den Geldmanuel, voranthalten hat, so blinken und aeleken sie in diesen klaren Augusttagen die Leuchten an, die eine Saison in Deauville-Trouville herbrinaen können, ohne sich der Nolaen, trotz eifrigen Kasino-Neus, im Wortemonnaie auch nur bemerkt zu werden.

Bisher waren Trouville und Deauville zwei durch das Wasser getrennte, aber doch einander sehr nahe Schwesterstädte, die gute Nachbarschaft mit einander hielten und neiblos auf die Vorteile blidten die eine jede von ihnen zu verzeichnen hat: Deauville die Nennen und Trouville die Aue de Paris und das Strand- und Wadefeld. Das hat sich aber jetzt geändert. Es war vorauszu sehen, daß die Rivalität zwischen diesen, von der Natur ganz gleich schön ausgezeichneten Orten an einem Punkt anlangen würde, wo von Einquana keine Rede mehr sein konnte. Und wie stets bei solchen Gelegenheiten, dürfte das spätere entstandene Deauville den Sieg über Trouville davontragen, Trouville, dem jener reizende Teil der normannischen Küste seinen Welttruhm verdankt, der aber mit seiner jünaeren Äliaeren und vielleicht auch reicheren Schwester nicht mehr Schritt halten kann. Schon jetzt ailt es nur als schick, in Deauville zu baden, und am Morgen, an dem ich diesem reizenden Schauspiel beiohnte, mögen wohl 600 Gäste sich in den kühlen Meeresfluten von den Strapazen des vorhergehenden Tages erfrischt und auf die des neu beannenden künftigen vorbereitet

haben. Nur aröhten Kreude der Neuanerinaen hatten viele der jungen, schön gemachten Pariserinnen den era anklatfenden, fleischfarbenen Maillot gewählt, um mit dem Meeresgott ein flirtendes Stündchen zu verbringen, andere empfinaen ihn daqaen deanter in Kaschmir- und dunkelfarbigen Atlaskostümen, deren pliffierter Rock bis über das Knie fiel und sogar das kurze Beinleide bedeckte. War das Blandertstündchen bei Herrn Poseidon beendet, so kuschelten sich die schönen Herrinnen in von Isokett gekleideten Dienerrinnen bereit gehaltene, riesenweite Pejanoirs aus weicher Wolle ein, Babemäntel, die außen weiß und innen rosa, blau, rot oder aelb, ie nach dem Geschmack der Gebieterin waren.

In Trouville-Deauville spielt sich das Leben mit der Reaelmächtigkeit eines Kurzaufenthaltes ab. Morgens das Bad, von halb zwölf bis halb eins die Aue de Paris, nachmittags Rennen, Polo, Golf, obligatorisches Promenieren auf den „Blanches“, abends Kasino, Vaccara, Bälle auf den Schlössern oder Nachten. Ach, diese Aue de Paris! Für die, die sie nur aus mondänen Beschreibungen her kennen, bildet sie eine aröhe Enttäufung, wenn sie zu einer anderen Reit als zu der festafesteten Mittagsstunde dort erscheinen. Aber wenn die Strafe von den Menschen wie von einer Welle überflutet wird, bietet sie ein wirklich einzia in seiner Art dastehendes, interessantes Schauspiel. Es ist eigentlich die Nennbahntribüne en miniature, denn alles kennt sich, alles krüht sich, alles findet sich am folanben Tage wieder dort ein.

Als Fremder fühlt man sich in diesem weltstädtischen, auf ein so kleines Terrain übertragenen Getriebe und Gassen etwas verlassen und verliert zuweilen den Kopf. Wie soll man sich unter all den eleganten, gleichmächtig in Weiß gekleideten Frauen zurechtfinden, wen soll man anröhen, wen nicht? Schon nach dem zweiten Tage weiß man nicht mehr, wen man kennt und wen nicht. Und dabei laet jeder daselbe: „Wie töricht ist es, sich jeden Morgen von neuem hier einzustellen, um immer dieselben Gesichter zu sehen.“ Trotzdem kommen diese Philosophen am nächsten Tage als erste an und aehen als letzte fort. Denn die Aue de Paris ist zu interessant! Der amerikanische Mode amak, spazieren die Herren ohne Kopfbedeckung einher, was für die Nahlköpfen ein wenig höflicher Enoibismus und für die Suttfabrikanten eine ernste Kalamität ist. Aber das das starke Geschick den Gut verloren hat, ist aegen die Gefahr, in der Aue de Paris beim Anblick des schwachen auch noch den Kopf zu verlieren, nur eine Kleinigkeit.

Den Frauen in Trouville bietet das Meer nur einen wirklichen Hintergrund und Vorwand, um die Eleganz auf die äußerste Spike zu treiben. Denn ihre Kollerette ist der einzige Grund für diese Vereinigungen. Große, weiße Hüte mit hoher Kigretten wurden als Parole ausgegeben, die in der absoluten Allgemeinheit, mit der sie getragen werden, schon anfangt, etwas eintönig und banal zu wirken. Die Läden, die sich auf beiden Seiten der Aue de Paris enq aneinanderreihen, sind dieselben wie in einer wirklichen Aue de Paris. Man sieht nur bekannte Juwelier- und Schneidernamen, nur Marken, die sich ihrer Preise und ihres Geschmacks wegen einen Welttruf verschafft haben. Wie durch die Aue de la Rai und Aue Nohale fausen die Automobile mit den hell gekleideten Besizerinnen durch die Trouviller Straßen, und klänge nicht das Klauschen und Brausen vom nahen Meere herüber, man könnte sich in Frankreichs Kapitale verest glauben.

Sogar die Boulevard-Camelots fehlen nicht! Sie müssen es für eine glückliche Spekulation gehalten haben, die Reise ins Seebad anzutreten, denn in der Aue de Paris sieht man sie in Scharen die Herren mit einem bittenden: „Durchlaucht!“ oder „Herr Marquis!“ beim Vorübergehen festhalten und ihnen kleine Pariser Papierfilhouetten, die vermittelt eines weißen Fädhens in Bewegung gesetzt werden, anbieten. Hier auf dem teuren normannischen Pflaster des mobilsten Städtchens verkaufen die schlauen Händler für 50 Centimes, wofür man ihnen in Paris höchstens jwanzig in die abgearbeitete Hand drückt.

Aber nicht einmal in der Aue de Paris, auch nicht auf den Tribünen von Deauville wird ein solcher Luxus entfaltet, wie er sich des Abends im Kasino breitmacht. Zwischen dem Restaurant, der Terrasse und dem Cercle werden Kollerten und Abendmäntel spazieren getragen, die an Reichtum und Kostbarkeit alles Gesehene übertreffen und für deren Beschreibung die Sprache neue Worte erfinden müßte. Die Temperatur in den Vaccaraftälern wird durch kolossale, in den Eden aufgestellte Eisblöcke erträglich gemacht. Trotzdem erstickt man fast, aber kein Mensch denkt daran, den mühsam eroberten Platz wieder aufzugeben. Die ringelgeschmückten Finger der tief dekollierten Damen wühlen im Golde und die untermalten Augen folgen erregt dem Wachsen oder Schwinden der vor ihnen aufgestellten gelben Berge. Von den mit unzähligen, bunten Glühlämpchen und farbigen Lampions behangenen Luftschiffen kragt das Lachen einer vergnügten Gesellschaft und die Klirren von Sektgläsern herüber. Wandert bilt, der amerikanische Kröfus und Kennstallbesitzer, Sclleu, der bekannte Maler und wie sie alle heißen, laden hier ihre Kreunde ein, um mit ihnen die laue Sommernacht zu genießen. Dazwischen tönt das Brausen des Meeres, das wie eine schwarze, mit gelben Lichtpunkten besäete Dede rätselhaft und unergründlich unter dem Sternenhimmel dastliegt. Lautlos gleiten die Sternschnuppen am nächtlichen Firmament dahin. Der Volksglaube verbindet mit ihrem Fall das Erfüllwerden eines Wunsches. . . Ob die Wadegäste von Trouville-Deauville noch unerfüllte Wünsche haben? . . .

Gertrud Böbner.

## Neue Bücher und Broschüren.

Christoph Hartmann, Roman von Hans Wegener. Hagen i. W., Otto Neapel. Br. geb. 5 M.  
Geschichte des deutschen Idealismus. Von Dr. M. Kronenber g. II. Band. Die Blütezeit des deutschen Idealismus von Kant bis Hegel. München C. G. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Br. geb. 11 M. Das Werk will keine gelehrte Monographie sein, sondern wendet sich an die weiteren Kreise der Gebildeten. Es bietet eine aus den Quellen geschöpfte, jedoch allgemein verständliche philosophische Begründung jener Blütezeit deutschen Geisteslebens, in welcher neben den großen Dichtern Lessing, Goethe und Schiller, Herder, Hölderlin und Novalis die großen Philosophen, ein Kant, Fichte, W. von Humboldt, Schelling, Hegel, jene Lebensanschauung eines hohen und reinen Idealismus verkündeten, aus welcher die bedeutendsten Anregungen für das gesamte deutsche Geistesleben, sowohl für die Dichtung, die klassische wie die romantische, als auch für die Wissenschaften, und zwar die Geisteswissenschaften wie die Naturwissenschaft, und nicht minder auch für die Religion, für die bildende Kunst und für die Musik erwachsen.  
Valkor Nigero's Reich. Ein Roman aus der Reihe von Ratan a e I J u n g e r. Bismarck in West-, Kaiserliche Verlagsbuchhandlung. Br. geb. 5 M.  
Ich und mein Mad, von Hans Wilhelm Hartmann. Mit 20 Textbildern. Verlag von Gustav Lammer's, München. Br. 1 M. (Porto 10 Pf.) Das vorliegende Büchlein soll dem Zwecke dienen, den stark geübten Reichen der Touristenfaher neue Anhänger des Wanderspotts auf dem Rade zuzuführen und ihnen Verdrossene oder Verbiterte zu erhalten.

Zum **Schul-Anfang** besonders billig Strümpfe, Söckchen, Schürzen, Südwesten, Spitzen-Kragen, Lavallières, Gürtel, Haarschleifen, Sweater, Taschen, Tücher, Hygieneleibchen, usw.  
**Albert Fuchs**, Schwelbn.-Str. 119.

**Steppdecken!**  
**Schafwolldecken!**  
**Daunendecken!**  
**Bild's**  
Erste Wiener Steppdeckenfabrik  
Albrechts-Str. 37. Umarmungen werden angenommen.

**Preis 50 Pfg.**  
**3 Stück Mk 1,40.**

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
Sehr ausgiebig im Gebrauch  
Diskret parfümiert.



**An warmen, heissen Tagen**  
wird die Haut mit einer Schicht von Schweiß und Staub bedeckt. Da ist eine Waschung mit der aus den reinsten und edelsten Bestandteilen hergestellten ges. gesch. "Lecina-Seife" eine Gesundheit und Behagen fördernde Wohltat, die man sich für geringes Geld verschaffen kann. Diese milde Seife lässt infolge ihres Gehaltes an "Lecithin" die Hautgefässe erstarren und die Lebensgeister erwachen. Auch in kaltem Wasser erzeugt sie reichlichen, angenehmen Schaum, der wie ein weicher Schwamm wirkt, die Poren erschliesst und den Staub entfernt. Nicht teure Kosmetika gewähren Erfrischung und Wohlbehagen, sondern sorgfältige Reinigung unter Verwendung dieses erstklassigen Toilettenmittels lässt uns selbst an den heissesten Sommertagen wie neugeboren erscheinen.

**Lecina-Seife**

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).**

**Der Spaziergang**

wird erst richtiger Genuss durch Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Dauerhafter als Leder. Verlangen Sie daher stets



**Continental Gummi-Absätze**  
Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G.m.b.H., Schwelm i.W.

**Leséko?** Ein Trostwort für Verragte & Enttäuschte

Wer an marternden Stimmungen, Schwindel, Bleichsucht, Blutanrang, Schlatlosigkeit, bangen Träumen, Nachtschweiss, Alldruck, Verdauungs- und Ausscheidungsbeschwerden, körperlichen und geistigen Schwächeständen, Kopf- oder Rückenschmerzen, Trägheit, Energielosigkeit etc. leidet, ist — gleichviel ob als Ursache oder Wirkung dieser Zustände — von Blut- und Nervenschwäche befallen. Beide Erscheinungen sind Folge eines Missverhältnisses zwischen **Kraftzufuhr** und **Verbrauch**, können also nicht durch aufpeitschende Nervengifte, sondern nur durch erhöhte Nahrungszufuhr überwunden werden. Daher der Misserfolg aller Gewaltkuren und das oft überraschend glänzende Ergebnis der

**Dr. med. Franks „Leséko“-Nervennahrung.**

Diese ist weder Medikament, noch Reiz- oder Geheimmittel, sondern einfach ein wissenschaftlich erprobtes, konzentriertes **Nährpräparat**, das in hohem Prozentsatz und physiologisch reiner, durchaus verdaulicher Form Eiweiss, Nährsalze und Lecithin, d. i. **genau das** enthält, was Blut und Nerven zu ihrer Kräftigung gebrauchen. Wollen Sie sich selber von dieser Tatsache überzeugen, so senden Sie uns **postwendend** Ihre Adresse! Sie erhalten dann

**eine für einen Versuch ausreichende Probeschachtel von Dr. med. Franks „Leséko“-Nervennahrung**  
sowie eine wertvolle Abhandlung über Nervenpflege und Blutverbesserung,  
**vollständig unentgeltlich und unverbindlich** zugesandt! Kennen Sie eine überzeugendere Propaganda?!

**Leséko-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden N. 56 Taunusstr. 59.**

**Nur noch kurze Zeit!**  
Wegen Geschäftsverlegung gewähren wir auf die schon sehr billigen Preise unserer Möbel

**10 bis 20%**  
Ermässigung.

Etablissement für Möbel-Industrie  
**Korn & Hartmann,**  
Nur noch kurze Zeit: **Ohlauerstrasse 44,**  
Ecke Neue Gasse.

**Radium Quelle Brambach i. V.**  
Stärkste Radium-Quelle der Welt. Gegen:

**Sicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgie, Stoffwechselkrankheiten, Erkrankungen der Schleimhäute, Schlaflosigkeit, Blutarmut und Alterserscheinungen.**

**Vergleichs-Waage-Einheiten:**  
Brambach i. Vgl. (Neue Quelle) 2270  
St. Joachimsthal (Wernerquelle) 600  
Gastein (Saupfquelle) 122,40  
Bad Kreuznach (Inselquelle) 32,80  
Münster a. St. (Saupfbrunnen) 28,40  
Tepitz (Urquelle) 21,90

**Haus-Drinkur**  
mit 30 Flaschen (eben zweiten Tag je 2 Fl. frische Quellfüllung postfrei) M. 45.— gegen Vorauszahlung. Näheres durch die **Brambacher Sprudel-Gesellschaft m. b. H. Brambach i. V. 30**

**Prachtvolle Sammlung**  
von 141 Nebgehörden, 50 Rot- hirschknochen, 3 Dammschäufeln u. 1 Gamsstirn verläuft ein Fort- mann, der sich pensionieren lässt. Gefl. Anfragen unter N 223 an die Geschl. der Schlef. Stg. (2)

**Gelegenheitskauf.**  
Ein abartes bornehmes  
**Gilde Herrenzimmer,**  
Bibliothek, Diplom, Umbau mit Sofa, Lederstühle, Spielstisch, Klav- fessel und prachtvolles schmeeres  
**Gilde Speisezimmer**  
auch einzeln billig zu verkaufen  
Gartenstraße 65, 1. Etage.

**Trinkt Sinalco**  
Alkoholfrei



Verlangen Sie nur:  
**„Pfeilring“ Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.  
„Nachahmungen weisen man zurück.“  
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,  
Charlottenburg, Salzfer 10. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

**Die richtige Ernährung des Kindes macht der Mutter oft grosse Sorge**  
**Dr. Kelloggs geröstete Maisflocken**

herrlich im Geschmack, unerreicht an Nährkraft, leichteste Verdaulichkeit, sind eine vollkommene Nahrung. Kein Kochen — fertig zum Gebrauch, nur Milch beigeben. Original-Paket Mk 1,35, Probepaket 30 Pfg. Prospekte gratis! Zu haben in den Deli- : : katesen- und Konfiturengeschäften : :  
Generalvertr. f. Schlessien: **Bruno Goldbach, Breslau 8. Tel. 797.**

**Gramsch-Porter**  
aus der Brauerei R. Gramsch in Obernigt  
ist ein garantiert reines, deutsches Porterbier von verhältnismässig geringem Alkoholgehalt, sehr hohem Nährwert, mildem würzigen Geschmack, auch dem schwächsten Magen gut verträglich, ärztlich empfohlen.  
Zu beziehen durch die Generalvertretung:  
**Max Hübner, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Str. 45.**  
Fernsprecher 2244.  
Verband in bequemen Bahnpackungen zu 25 und 50 Flaschen.

**Eine Milliarde Mark**  
überschreitet jetzt der Versicherungsbestand der

**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger) gegründet 1830.**

Dedungsmittel über 380 Millionen Mark. — Bestes Prämiens- und Dividendenystem  
Unanfechtbarkeit — Unverfallbarkeit — Weltpolize

Vertreter: **Max Schultzka, Clausenwischstraße 5. Tel. 1740.**  
**Curt Beeck, Tauentzienstraße 20. Tel. 9129.**  
**M. v. Poser, Feldstraße 28. Tel. 1619.**

**Spotbillig:**  
ein Riesenposten zurückgesetzter  
**Teppiche**  
erstklass. Fabrikate.  
**V. Martin,**  
Ohlauerstrasse 87, I  
(Kein Laden.)

**Gummirolle**  
  
**Fussboden-Lackfarbe**  
Über Nacht trocknend!  
Kein Nachkleben wie oft bei anderen Lackfarben!  
**Grösste Haltbarkeit!**  
**Jul. Hutstein, Drogerie, Breslau, Schubbrücke.**

**Schreibtidgarnitur**  
(Bronze u. Onyx), 4teil., u. Uhr, neu 90 Mk., vollst. unben., Umst. h. für 55 Mk. zu verl. Dönhofsstr. 6, III. r.

**Kaufe Gerietrieur,**  
gebraucht, aber tadellos erhalten, 20-30 Btr. tdl. Vstg. Zuschriften unter O 241 Geschl. d. Schlef. Stg.

**Handschuhe**  
in Glace — Zwirn — Seide au Engros-Preisen in der Handschuh- fabrik Döwentein, Carlstr. 10. [6]

**Alte künstliche Zähne!**  
aus Eisen, einstückig, neu re- noviert, ist f. 250 Mk. zu verkaufen bei D. Armer, Kniebühlstr. 21.

**1 gebrauchter, guter Geldschrank,**  
aus Eisen, einstückig, neu re- noviert, ist f. 250 Mk. zu verkaufen bei D. Armer, Kniebühlstr. 21.

**Gebr. Piano**  
für Lehrzwecke aus Privatband zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. O 141 Geschl. der Schlef. Stg.

**Alte künstl. Zähne**  
kauft d. St. 40 Pfg., f. Platin, Gold u. Silber höchste Preise. Boagel, Junferstr. 25, Gde. Schmeidnigstr. Es folgen Bogen 2, 3, 4 und 6

„Dreadnought“ gemeldet wird, nicht nur eine angemessene Summe ausbezahlt, sondern auch die geeignete Persönlichkeit bereits gefunden.

DK. Admiral Lord Charles Beresford fährt fort, die englische Regierung in Verlegenheit zu setzen. Er will am Dienstag im Unterhause an den ersten Seelord Mr. Winston Churchill eine Reihe von Fragen stellen; u. a. ob es Tatsache sei, daß pensionierten Marine-Offizieren eine Vergütung von 40 Pfund Sterling und ein Aufschlag von 25 Proz. auf ihren Sold während ihres Dienstes auf Landverehrungen geboten worden ist; ferner ob der erste Seelord geneigt sei, die Zahl der Marine-Leutnants anzugeben, welche um Dienstesquittierung eingekommen sind; schließlich ob während der letzten Flottenmanöver drahtlose Telegraphie in Anwendung gebracht worden ist, und zwar direkt von der Admiralität aus, um die Bewegungen der die Verteidigungsflotte darstellenden Schiffe zu bestimmen, und ob es Tatsache sei, daß die Operationen das Resultat ergeben haben, daß die Invasionsstruppen ihren Zweck erreicht und dadurch eine Panik in der Verteidigungsflotte hervorgerufen haben.

DK. Der dritte römisch-katholische National-Kongress Englands wurde am Freitag in Norwich eröffnet. Der Herzog von Norfolk ist der Leiter der Verhandlungen. Katholische Geistliche aus allen Teilen des Vereinigten Königreichs und aus überseeischen Kolonien sind in Norwich eingetroffen. Katholische Männer- und Frauenvereine, eine katholische Missionsgesellschaft und vor allem der katholische Wahrheitsverein werden Versammlungen in Norwich abhalten, auf denen hervorragende Kirchenfunktionäre Vorträge halten werden.

Der Schweizer Bundesrat veröffentlicht den Bericht der Studienkommission für die Einführung des elektrischen Betriebes auf den schweizerischen Eisenbahnen. Die Elektrifizierung, so wird bemerkt, bezweckt namentlich die Verbesserung der nationalen Wasserkräfte. Die Gesamtkosten für die Elektrifizierung der Gotthardbahn werden auf 67 Millionen Franken berechnet.

Die in Mexiko ansässige deutsche Firma Guillermo Sach S. en C. hat mit der mexikanischen Regierung, wie die Zeitschrift „Süd und Mittelamerika“ mitteilt, einen Vertrag betreffs der Lieferung einer sehr großen Anzahl von Maschinengewehren neuesten Modells samt dazu gehöriger Munition abgeschlossen; der Wert des Vertrages beträgt über 85 Millionen Mark. Der Abschluß des Vertrages ist um so erfreulicher, als es lange Zeit sehr zweifelhaft war, ob der Auftrag einer deutschen Firma zufallen würde; bisher hatte die mexikanische Regierung bereits große Aufträge an Spanien gegeben.

Schlesien.

\* Breslau, 5. August.

Die Breslauer Oberprojekte.

\* Für die Durchführung der beiden großen Oberprojekte bei Breslau, der Hochwasser-Flutmulde und des Großschiffahrtskanals, deren Bau jetzt in Angriff genommen wird, hat sich die Regierung den größten Teil des erforderlichen Grund und Bodens durch Ankauf der Rittergüter Schwoitsch, Bartheln und Zimpel gesichert. Das übrige Gelände soll durch Umlegung und Austausch gegen Land der angekauften Güter gewonnen werden. Eine Aufgabe, die mit Hilfe der Generalkommission durchgeführt werden wird. Die ersten Vorarbeiten dafür beginnen alsbald, denn der Oberpräsident hat die Generalkommission bereits um Vornahme von Abschätzungen in dieser Angelegenheit ersucht. Aus diesem Anlaß werden die sämtlich in Betracht kommenden Grundstücksbesitzer behördlich ersucht, den mit diesen Arbeiten beauftragten Vermessungsbeamten und Sachverständigen das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten. Es ist Anweisung erteilt, daß Schädigungen der ausstehenden Ernte, soweit irgend möglich, hierbei vermieden werden sollen.

Krankenversicherung der Dienstboten.

Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Im Abendblatt der Sonnabendnummer ist die Ansicht vertreten, daß die bestehenden privaten Vereinigungen der Dienstherrschaften zur Krankenversicherung der Dienstboten, wenn sie nur ihre Leistungen den Regelleistungen des neuen Gesetzes anpassen, auch nach dem 1. Januar 1914, dem Termin des Inkrafttretens der neuen Krankenversicherung, werden weiter bestehen dürfen, jedoch die Dienstboten nicht nötig haben werden, den künftigen Landkassen einzutreten oder eventl. der künftigen allgemeinen Ortskassenkasse anzugehören. Die Ansicht stützt sich auf die Bestimmung im neuen Gesetz, daß auf Antrag des Dienstgebers seine Dienstboten von der Versicherungsspflicht bei der zuständigen Krankenkasse befreit werden, wenn der Dienstgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln deckt und wenn seine Leistungsfähigkeit sicher ist. Und nun nimmt der Verfasser jener Zuschrift an, daß die Rückversicherung des Dienstgebers bei einem leistungsfähigen Versicherungsverein, der seinerseits den erkrankten Dienstboten die gesetzlichen Leistungen gewährt, der zweiten Bedingung, seiner eigenen Leistungsfähigkeit, mindestens gleichachtet werden muß. Ob diese letztere Ansicht nun wirklich zutrifft, ist aber mindestens fraglich, trotzdem sie auch von einem der besten Kommentare der Reichsversicherungsordnung vertreten wird. Erstens spricht der Wortlaut des Gesetzes nicht unbedingt dafür, denn der Dienstgeber soll danach aus „eigenen Mitteln“ die volle „Unterstützung“ decken und „seine“ Leistungsfähigkeit muß sicher sein. Außerdem aber hat in den Kommissionsberatungen des Gesetzes ein Regierungsvertreter ausdrücklich erklärt, — und diese Erklärung ist im Verlaufe der Verhandlungen nicht zurückgenommen oder eingesehrt worden — „daß die Leistungsfähigkeit in der Person des Arbeitsgebers ohne Rücksicht auf eine etwaige Rückversicherung sicher gestellt sein müsse.“ Um gerade einen Ersatz der eigenen Verpflichtungen durch eine private Vereinigung zu verhindern, war in der Kommission vorgeschlagen worden, im Gesetze hinter „Unterstützung“ das Wort „unmittelbar“ einzuschalten. Der Antrag ist zwar nicht angenommen worden, aber, wie man aus dem offiziellen Kommissionsbericht annehmen muß oder mindestens kann, nicht aus gegenständlicher Anschauung, denn sowohl von Seiten der Abgeordneten wie des Staatssekretärs ist die Absicht des Antragstellers als beachtlich bezeichnet worden, sondern weil nach den Erklärungen der Regierungsvertreter die Einführung unnötig erschien.

Bei dieser Sachlage wird es sich im Interesse aller Beteiligten empfehlen, daß noch im Laufe dieses Jahres eine generelle Erklärung des Reichsamtes des Innern oder des preussischen Handelsministers erbeten wird oder daß wenigstens eine Stellungnahme des zuständigen Oberverwaltungsamtes, das nach dem Gesetz über den Antrag der Dienstgeber zu entscheiden hat, zu dieser Frage herbeigeführt wird.

Personalmeldungen.

\* Am Montagvormittag ist in Breslau der ordentliche Professor der systematischen Theologie an der hiesigen Universität Geh. Konsistorialrat Dr. D. Wilhelm Schmidt im 74. Lebensjahre gestorben.

Am 6. Juni 1839 in Erfurt geboren, erwarb sich Schmidt am 22. September 1863 in Jena die philosophische sowie am 7. März 1894 in Halle die theologische Doktorwürde und wurde, ohne vorher an Universitäten als Privatdozent oder Extraordinarius gelehrt zu haben, zum 1. April des. J. als Ordinarius an die Breslauer Universität berufen. In der Seelsorge war er als evang. Pfarrer vom Januar bis September 1866 in Schönstedt und von da bis Oktober 1874, in Gensleben in der Provinz Sachsen sowie vom 1. Oktober 1874 bis zu seiner Berufung auf den hiesigen Lehrstuhl in Gütrow (Provinz Brandenburg) tätig. 1909 wurde er zum Geh. Konsistorialrat ernannt. Unter seinen zahlreichen literarischen Publikationen, welche alle alle dem Kampf um die christliche Weltanschauung gelten, seien genannt: „Die göttliche Vorsehung und das Selbstleben der Welt“, 1887; „Das Gewissen“, 1889; „Der Kampf ums Dogma“, 1891; „Wachsen wir ein neues Dogma?“ 1893; „Der alte Glaube und die Wahrheit des Christentums“, 1894; „Geistliche Dogmatik“, 2 Bände, 1894, sowie „Die verschiedenen Typen religiöser Erfahrung und die Psychologie“, 1908.

Regierung zu Breslau. Bestätigt die Wahl des zweiten Bürgermeisters Dr. Wily Erdmann zum Ersten Bürgermeister in Waldenburg und die Wiederwahl des Rittergutspächters Frey in Brandschütz zum Deichhauptmann und des Rittergutsbesitzers Dr. von Lösch in Oberstephansdorf zum stellvertretenden Deichhauptmann des Neumarkter Deichverbandes. Versetzt vom 1. Oktober d. J. ab der Förster Schrutek aus Reinerz nach Pohlendorf Oberförsterei Neissegrund.

n. Universität. Zum Assistenten des pathologischen Instituts ist der praktische Arzt Dr. Wilhelm Fischer ernannt worden. — Zur Erlangung der juristischen Doktorwürde veröffentlichten ihre Inaugural-Dissertation der Referendar bei der Staatsanwaltschaft Breslau, Johannes Schack; „Zur Lehre von der Urkundenfälschung“; der Referendar beim Landgericht Breslau, Hans Freund; „Die Ansprüche des Geschäftsführers ohne Auftrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch unter Berücksichtigung des früheren Rechts“; der Gerichtsassessor David Krombach aus Posen; „Die Gläubigeranfechtung bei Hypotheken- und Grundschulden.“

n. Die zweite theologische Prüfung fand am 29., 30. und 31. Juli unter dem Vorsitz des Prodekan der katholisch-theologischen Fakultät, Dompropst Professor Dr. König in Vertretung des wegen Erkrankung beurlaubten Dekans Professor Dr. Sbrallek statt. Von 73 Kandidaten, die das Examen bestanden, sind 64 aus der Diözese Breslau, 6 aus der Diözese Olmütz und 3 aus der Diözese Prag.

Die Brüder von Noeder 1806—15.

Wenn unsere Heimatsprovinz im nächsten Jahre die Ehre genießen wird, die umfassendste, mehr als örtliche Bedeutung beanspruchende Jahrvandertfeier der Befreiungskriege veranstalten zu dürfen, so verdient sie diesen Vorzug nicht nur der Gunst ihrer geographischen Lage, der räumlichen Zwischenstellung zwischen den drei verbündeten Ländern, die sie zum Schauplatz entscheidender diplomatischer und kriegerischer Ereignisse machte. Nein, unsere engere Heimat hat, im Wettstreit mit den altpreussischen Provinzen, der friderizianischen Schule, die sie zum Staatsgefühl und zur Wehrhaftigkeit ergogen hatte, in der Leidenschaft und Siegeszeit von 1805—15 alle Ehre gemacht. Die in den Traditionen des großen Königs ausgewachsenen Söhne und Enkel der Helden des siebenjährigen Krieges haben die von Friedrich dem Großen begründete, später fast verlorenen Großmachtstellung Preußens wieder zurückgewonnen.

Ein überaus ansprechendes personen- und familiengehichtliches Beispiel für diesen großen weltgeschichtlichen Vorgang bieten die hinterlassenen Denkwürdigkeiten eines schlesischen Soldatengeschlechts. Der Generalmajor Heinrich Christoph Dietrich v. Noeder, Ordnonanzoffizier Seydlitz' in der Schlacht bei Freiberg, 1762, später Kommandeur der Seydlitz-Kürassiere, stellte in den napoleonischen Kriegen sechs seiner Söhne: Heinrich, Wilhelm, Eugen, Karl, Ferdinand und Hermann in die Reihen der Freiheitskämpfer. Sie alle bewährten, zum Teil in verantwortlichen Stellungen, Selbstennt und Kriegstüchtigkeit in hervorragendem Maße. Drei von ihnen, Heinrich, Wilhelm und Ferdinand blieben auf dem Felde der Ehre. Der 1856 gestorbene Generalleutnant Karl von Noeder auf Gohlau hat bis in die ersten Jahre nach den Befreiungskriegen reichende Erinnerungen aus seinem Leben, sowie Lebensbilder der drei gefallenen Brüder hinterlassen. Die Erinnerungen sind von Drohjen für seine Biographie Noeder's benutzt, auch 1861 für die Familie als Handschrift gedruckt worden, sind aber in weiteren Kreisen unbekannt geblieben. Auf diesen Aufzeichnungen Karl von Noeder's und auf hinterlassenen Briefen aller Brüder beruht die von Maximilian Schulze herausgegebene schöne Veröffentlichung: „Standhaft und treu. Karl von Noeder und seine Brüder in Preußens Kämpfen von 1806—1815“, (Berlin, Mittler, 1912, X. und 276 Seiten, Pr. 5,50 Mk.), die unter der unabwehrbaren Literatur der Befreiungskriege dauernd einen hervorragenden Platz behaupten wird. Die Persönlichkeiten der Brüder von Noeder, ihr Anteil an den Ereignissen, ihre nahen Beziehungen zu den führenden Männern ihrer Zeit, vereinigen sich, um ihren Denkwürdigkeiten ein ganz ungewöhnliches kriegerisch-geschichtliches Interesse, aber auch warme menschliche Anteilnahme zu sichern. Als Männer, die dem Besten ihrer Zeit genug getan haben, als Helden, die mit vollem Bewußtsein für die Größe und Güte ihrer Sache kämpften, litten und starben, als edelste Blüten des Volkes, welches sich seine Ehre und Freiheit zurückgewann, so erscheinen in ihren hinterlassenen Selbstzeugnissen Karl v. Noeder und seine Brüder.

In ihrem Elternhause zu Grottkau empfangen die Brüder von Noeder eine Erziehung, die durch Strenge und Liebe, durch Anleitung zu fernhatter Männlichkeit und zu inniger Frömmigkeit besonders geeignet war, sittlich tüchtige Menschen zu bilden. Alle Brüder traten schon in jungen Jahren ins Meer. Heinrich, Wilhelm und Karl waren auf der Kriegsschule Lieblingsschüler Scharnhorst's; besonders Wilhelm trat dem großen Reichsfürsten des preussischen Heeres auch menschlich nahe. Eine tüchtige Art wie diese konnten selbst die „ermahnenden Erfahrungen“ von 1806/07 wohl beugen, aber nicht brechen. Die älteren fünf Brüder standen im Felde. Heinrich und der erst vierzehnjährige Ferdinand hatten zum vollen Anteil an der ewig denkwürdigen Verteidigung Kolberg's. Heinrich, dem Gneisenau solches Vertrauen entgegenbrachte, daß er ihm die Verteidigung der schwächsten Stelle der Festung selbständig überließ, fiel als eins der letzten Opfer jener heroischen Verteidigung, von Gneisenau und dem Könige aufrichtig betrauert. Ferdinand, der weit über seine Jahre hinaus Umsicht und vorwegene Mut bewahrt hatte, blieb verbleibt.

Von der bedrohten, unwürdigen Lage des Vaterlandes in den folgenden Jahren wurde Wilhelm von Noeder besonders tief berührt, und er fand nur Trost im geistigen Austausch mit den Bahnbrechern der späteren geistigen und sittlichen Erhebung des

Volkes, mit Männern wie Stein, Gneisenau, Clausewitz, Schlieffen, Moltke, Krieger. Eben in den Großen Generalstab berufen, nahm er im Frühjahr 1812 seinen Abschied, ebenfalls weil er nicht gegen Rußland kämpfen wollte. Seine jüngeren Brüder Karl und Ferdinand gingen 1809 nach Österreich, um dort am Kampfe gegen die Unterdrücker teilzunehmen, sahen aber durch den raschen Friedensschluß ihren Voratz vereitelt. Nach der Heimat zurückgekehrt, trieb Karl in Frankfurt a. O., Heidelberg und Wien juristische Studien, wobei er u. a. mit dem Reichshistoriker Eichhorn und mit Wilhelm von Humboldt in Beziehungen trat. Ferdinand nahm, abweichend von Wilhelm, 1812 unter Jork an dem Feldzuge gegen Rußland teil, weil er hoffte, daß Preußen hierbei doch wenigstens die alte Waffenlehre werde beibehalten können.

Der endliche Ausbruch des langgeforderten Befreiungskampfes sah im Frühjahr 1813 wieder fünf Brüder Noeder — für den gefallenen Heinrich war der erst sechzehnjährige Hermann eingetreten — nach Breslau zu den Waffen eilen. Wilhelm von Noeder, von Scharnhorst zum Adjutanten erwählt, meist in dessen Auftrag im Stabe des russischen Generals Grafen Winzingerode weiland, wirkte während des Frühjahrsfeldzuges hauptsächlich für die Vermittlung des Verzehrs zwischen der russischen und preussischen Heeresleitung. Nachdem er bei Großgörschen und Bautzen mitgefochten hatte, eilte er, nach Beginn des Waffenstillstandes, nach Prag an Scharnhorst's Krankenlager, pflegte den verehrten Meister in seiner letzten Krankheit und ließ nach seinem Tode seine Totenmaske und die Maske zu einer Statue durch einen Prager Bildhauer nehmen, die später für das Berliner Standbild Scharnhorst's Verwendung gefunden haben. Er selbst sollte Wilhelm von Noeder selbst Scharnhorst ins Jenseits folgen. Beim Wiederausbruche des Kampfes dem Stabe Kleists zugeteilt, fand er bei Kulm den Heldentod, für alle, die ihn kannten, ein leuchtendes Beispiel von Todesmut, der sich auf Gottvertrauen und Siegeszuversicht gründet. Fouqué selbst ein Kämpfer von Kulm, hat „dieser wahren Lichtgestalt aus der Helgenreihe der Befreiungskriege“ ein schönes dichterisches Denkmal gesetzt. Auger Wilhelm sollte auch Ferdinand von Noeder dem Tode, der ihn auf Kolberg's Wällen verlohnt hatte, jezt nicht entgehen. In der Schlacht bei Dresden erhielt er eine ähnliche Verwundung wie Scharnhorst, und gleich diesem erlag er der Wunde in Prag, fern von seinen Lieben.

Von den überlebenden drei Brüdern erwartete der älteste, Eugen, bei Bautzen an der Spitze des Garderegimentbataillons das Eisener Kreuz erster Klasse. Nach dem Tode seines Bruders Wilhelm trat er an dessen Stelle als Adjutant Kleists. Der im schlesischen 16. Oktober bei Leipzig schwer verwundet und entging nach unsäglichen Schmerzen eingetretene jüngste Bruder Hermann wurde am 1. März 1814 unter Verlust eines Armes fast wie durch ein Wunder dem Tode. Auch Karl von Noeder litt lange unter einer Kopf- und die er am 2. Mai bei Großgörschen empfangen hatte, und die sich erst wenige Tage nach dem denkwürdigen Rheinübergang bei Caub, Anfang Januar 1814, endgültig schloß. Diese Verwundung ist deshalb denkwürdig, weil sie den äußeren Anlaß gegeben hat zu einem schönen Ausspruche König Friedrich Wilhelm III., der zwar schon bekannt ist, aber doch im Zusammenhange nach Karl von Noeder's Bericht über eine Festlichkeit in Wiesbaden am 30. November 1813 hier wiedergegeben sei.

„Meine Wunde“, erzählt Karl von Noeder, „war noch immer offen; ich trug daher noch eine schwarze Wunde um den Kopf. Se. Majestät der König kam an mich heran, fragte mich auf eine hübsche, teilnehmende Art nach meiner Wunde. Ich erwiderte ihm, daß es mich gekrenkt habe, wenigstens durch meine Wunde nicht gehindert worden zu sein, seit dem Waffentillstande wieder Dienste zu tun. Dann legte er in seiner abgemessenen Art mit unversehrter tiefer Achtung: „Ihre Familie hat viel Unglück gehabt — hat mir sehr wehe getan, sehr wehe; brave, wadere Männer, von denen das Vaterland noch viel erwarten konnte.“ Ich war sehr bewegt und konnte nichts anderes sagen als: „Euer Majestät, wir sterben alle gern für Sie.“ Er sagte darauf: „Nicht für mich! Nicht für mich! Der Gedanke wäre nicht zu ertragen, aber nach Gottes Willen für die gerechte Sache. Ist immer sehr hart für Sie und Ihre Eltern, aber muß Ihnen allerdings zur Verhütung gereichen — ist ein heiliger Krieg, gilt das Wohl der ganzen Menschheit. Ist das einzige, was einem bei dem Verluste so braver Menschen trösten kann.“ Als er dies sagte, lag eine herrliche Mißhung auf seinem Gesicht, und ich vergesse ihm dies Gespräch in meinem ganzen Leben nicht.“

Auch sonst enthalten die Aufzeichnungen Karl von Noeder's, der den größten Teil des Feldzuges von 1813/14 als Adjutant Noeder's mitmachte, viele bezeichnende Einzelzüge und treffende Schilderungen, namentlich über Jork und seine Umgebung. Aus letzteren wird vor allem der ritterliche Graf Brandenburg, der spätere Ministerpräsident, mit besonderer Wärme geschildert. Auch bei Jork wird das uns aus Drohjen's Meisterwerk bekannte Bild durch Noeder noch mannigfach vertieft und ergänzt. Das kühne Wagnis Noeder's, die Konvention von Tauraggen, schätzte man um so höher, wenn man hier von neuem bestätigt findet, wie gewissenhaft und streng Jork gegen sich und andere war, wenn man seine starke Neigung zum Pessimismus berückichtigt, die ihn anfänglich selbst an der Siegesbotschaft von der Schlacht an der Katzbach zweifeln ließ. Aber derselbe strenge, eiserne Mann, der so unerbittlich Manneszucht und Marschdisziplin hält, der die Mäusche, die sich seine Soldaten bei Chalons an erbeutetem Champagner holen, durchaus nicht humoristisch aufzufassen vermag, derselbe Mann ist unermüdetlich an Fürsorge, wie für seine nähere Umgebung so auch für die Bedürfnisse der Truppen, und vermag durch Herzensgüte selbst Mißtrauen und Empfindlichkeit zu entwaffnen.

Doch die Denkwürdigkeiten Karl von Noeder's fesseln und erwärmen uns nicht nur durch seine Schilderungen Anderer, sondern fast mehr noch durch das Bild, das sie uns von der Gediegenheit, Richtigkeit, dem hohen sittlichen Ernste des Verfassers selbst entwerfen. Noeder ist durchaus kein weltfremdlicher Kopfsänger. Mit Behagen schildert er das feuchtschwämmige Treiben in der Musenfstadt Halle, in das er und die anderen vom Stabe Noeder's kurz vor der Leipziger Völkerschlacht durch den Jubel der Bevölkerung über ihre Befreiung vom französischen Joch hineingezogen wurden. Willig überläßt er sich in Wiesbaden nach den Anstrengungen des Herbstfeldzuges der Siegesfreude. Aber andererseits vergräbt er in dem Strudel des Krieges nicht die ernste Arbeit an sich selbst. „Alle meine Gedanken, Bestrebungen und all mein Sehnen“, schreibt er im April 1813, „ist nach dem einen gerichtet, daß mir Gott ein frisches Herz und ein frisches Leben auf der Wunde des Kampfes geben, und mich würdigen möge, das hohe Bild eines Kriegers in wahren Sinne des Wortes einigermaßen darzustellen. Darum flehe ich Gott täglich und stündlich an. Nach äußerer Ehre habe ich nie gegreift, aber den Ruhm von Gott zu erlangen, muß man alles dran setzen.“ Dem entsprechend hatte er auch bei anderen seinen scharfen Blick für die erziehlischen Wirkungen des Krieges. Er bewundert die Standhaftigkeit der Soldaten beim Ertragen der größten Entbehrungen, ihre Hilfsbereitschaft gegenüber den Verwundeten. „Gott gab frischen Mut, und mit vieler Liebe half einem dem anderen, wie denn überhaupt im Kriege, wenigstens in einem solchen, sich bei weitem mehr Liebe, ich möchte sagen: Parteilichkeit entwickelt, als im gewöhnlichen Betriebe im Frieden, auch in anderen Ständen.“

Besonders schön und für alle Zeiten beherzigenswert sind folgende Worte, mit denen Karl von Noeder seine Erinnerungen aus den großen Jahren 1813 bis 1815 beschließt: „Ein Volk, sowie ein einzelner Mensch kann nur ein würdiges Leben führen, wenn es bereit ist, für seine Unabhängigkeit alles zu opfern, wenn ihm seine Ehre lieber ist als sein Leben, oder eigentlich wenn es Gott mehr fürchtet als alle Menschen, wenn es die ihm von Gott angewiesene Stelle bereit ist, bis auf das äußerste zu verteidigen. Unser Kriegsfürst hatte bei Ausbruch des Krieges 1813 uns zu einem Kampfe aufgefordert, in welchem wir einen rühmlichen Untergang einem schwächlichen, schimpflichen Leben vorziehen mußten. Des Herrn allmächtige Hand hat in seiner Gnade und Barmherzigkeit uns damals geholfen, und wird uns auch ferner helfen, wenn wir seiner Hand uns getroßt überlassen, aber bereit sind, alles daran zu setzen.“

Trinkerheilstätten.

d. Der Minister des Innern hat in einem neuerlichen Erlasse an die Regierungspräsidenten erklärt, daß es ihm von Interesse sei, eine genaue Übersicht über alle in Preußen vorhandenen

...welche sich mit der Aufnahme und Heilung von Alkoholkranken befassen, zu erhalten. Die Regierungspräsidenten sollen unter Benutzung eines besonderen Formulars über die in ihrem Bezirk vorhandenen Anstalten binnen sechs Wochen berichten. Die Anstalten sind hierbei auszufüllen, während neben den speziellen Trinkerheilstätten auch solche Sanatorien und dergleichen aufzuführen sind, die neben anderen Kranken auch Trunksüchtige in Behandlung nehmen. Soweit Jahresberichte der Anstalten vorhanden sind, sollen Abzüge solcher aus den letzten zwei Jahren dem Bericht beigelegt werden.

### Gesundes Vollkornbrot.

\* Ein Mühlenbesitzer schreibt uns:

Herr Dr. Kunert ist auf ganz richtigem Wege, wenn er einen Teil der Bahnkrankheiten und anderer unangenehmer Folgeerscheinungen auf die Güte des Brotes zurückführt. Nicht nur die Zunahme der Meie zum Brot, sondern die richtige Beschaffenheit des Vratmehles ist, wie er früher bereits ausgeführt hat, die Hauptsache. Daß Brot schädlich für die Zähne ist, während es sie früher gesund machte, kann jeder Bäcker am besten erklären: „Weil das Publikum nicht nur weiches Brot verlangt, als Roggenmehl es gibt, sondern auch ganz frisches Brot essen und daselbe möglichst groß haben will. Um diese Eigenschaften zu erreichen, muß man dem reinen Roggenmehl Gersten- oder Weizenmehle zusetzen. Läte man das nicht, so befäme das Publikum ein sehr gutschmeckendes, feinporiges Brot, das sich tagelang frisch erhält, während Brot aus gemischtem Mehl hell und großporig und deshalb größer, aber kleiner ist.“ (Schlesisch wulgärl.) Dieses Brot setzt sich in den Zähnen fest und erzeugt durch seine natürliche Säure Gärungen, die schädlich wirken müssen. Will man das vermeiden, so geniesse man Brot, das aus reinem Roggenmehl gebaden und mindestens einige Stunden alt ist, es wird nicht nur gut schmecken, sondern sich auch gut halten, d. h. nicht nach 12 bis 24 Stunden große Risse bekommen, wie das aus gemischtem Mehl hergestellte. Man verwende also die Ausbeute von 58 bis 62 Proz. von Roggen zu Brotmehl, bis zu 68 Proz. aus Suppenmehl für Schweine und Kälber und den Rest (die Meie) zu Viehfutter. Daß dies die richtige Verwendung ist, ergibt sich schon daraus, daß wir auch Futter fürs Vieh brauchen. Es ist also durchaus natürlich, daß der Mensch zu seiner Ernährung nicht das Viehfutter notwendig hat. Vom mütterlichen Standpunkt aus, wäre die Forderung, das ganze Korn in einen Sack zu mahlen, selbstverständlich leicht zu erfüllen, leichter als gute Mehle herzustellen.

### II. Niederschlesischer Turntag.

§ Zu dem am Sonntag in Parochia abgehaltenen 50jährigen Jubelbest der dortigen Männer-Turnvereine hatten sich die Gauenvereine zahlreich eingefunden. Um 11 Uhr vormittags war Konzert auf dem Ring, dann folgte um 12 Uhr mittags eine Kampfrichterprüfung. Um 2 Uhr wurde zum Festzuge angetreten, der sich zunächst nach dem Rathaus bewegte, wo die Ehrengäste in den Zug aufgenommen wurden. Bürgermeister Wandelt begrüßte die Gäste. Gauturnwart Bayer-Viegnitz dankte und brachte ein Gut Heil auf den Männer-Turnverein Parochia und die Stadt Parochia aus. Darauf überreichte eine Dame dem Jubelverein nach einem Prolog ein Fahnenband, und mehrere Vertreter auswärtiger Turnvereine überbrachten Fahnenmängel. Der Vorsitzende des Vereins dankte für den zahlreichen Besuch und wünschte, daß das Fest einen guten Verlauf nehmen möge. Dann ging es mit Musik weiter durch die Straßen der Stadt nach dem Turnplatz. Ingefähr 70 Turner traten zum Schauturnen an. Darauf folgte der Wettkampf von 35 Wettturnern. Einige Vereine führten Sonderübungen vor. Am Abend nahmen 13 Turner teil. Die Siegerverkündigung folgte abends.

### Polnisches.

r. Eine bekannte Figur in der großpolnischen Bewegung Oberschlesiens, Posen und Galizien ist der Erzbischof Dr. Simon, der vor einigen Jahren von der russischen Regierung seines Amtes in Posen entsetzt worden ist und bis jetzt, im Dienste der großpolnischen Bewegung stehend, ein Wanderleben geführt hat und überall als Märtyrer der heiligen polnischen Sache gefeiert worden ist. Dieser polnische Fanatiker ist nun, wie verschiedene Polenblätter melden, als Pfarrer der Krakauer Marienparochie berufen worden, hat die Bestätigung der österreichischen Regierung bereits erhalten und wird sein Amt schon Anfang September übernehmen. Erzbischof Dr. Simon ist den ober-schlesischen Radikalpolen sehr gut bekannt, er war vor längerer Zeit Korsanths Gast, ihm zu Ehren fand in Katowitz ein Festmahl statt, an dem nur Polen teilnahmen, er hat mehrere polnische Druckerzeilen Oberschlesiens, so die Wiarafische in Nizolai, besucht, dort seine Werte in Druck gegeben und bei dieser Gelegenheit auch Fühlung mit dem ober-schlesischen Volke gesucht und gefunden. So schreibt über diese Besuche z. B. die „Gazeta Opolska“: „Der greise Kirchenfürst hat sich herzlich und freundlich mit dem polnischen Volke Oberschlesiens unterhalten, und wo er nur Gelegenheit mit ihm zusammenzukommen hatte, freute er sich sehr, daß die Oberschlesier trotz der großen Stürme und Verfolgungen ihrer polnischen Muttersprache die Treue bewahrt haben. Das war für uns alle eine Ermunterung, nach dem Beispiele des Erzbischofs, der für den Glauben und die Verteidigung der polnischen Muttersprache verbannt worden ist und so viele Verfolgungen erlitten hat, vor keiner Gegnerschaft zurückzuzweichen, sondern unsere Kinder, die gesamte polnische kommende Generation mit Eifer und Ausdauer Gott zur Ehre und unserer polnischen Gemeinschaft zum Segen zu erziehen.“

### Aus Oberschlesien.

r. Die Regierung in Opatow hat an die Kreisfiskusinspektoren eine Verfügung betreffend die Förderung der Ferien- und Sonntagspiele erlassen. Es heißt darin: „Eine angemessene Fürsorge für die Volksschuljugend während der Ferienzeit halten wir besonders in den städtischen und industriellen Orten für sehr bedeutsam und eruchen daher, diesem Zweck der Wohlfahrtspflege Ihre nachhaltige Aufmerksamkeit zuzuwenden.“ Die Volksschulleiter haben demzufolge den Kreisfiskusinspektoren nach den Herbstferien zu berichten, ob und in welchem Umfang während der diesjährigen Sommer- und Herbstferien Spiele und Wanderungen mit der Volksschuljugend unternommen worden sind, bzw. ob in anderer Weise den Wünschen der Schül. Regierung entsprochen worden ist.

\* Den Kriegervereinen in Roschowitz, Kr. Kreuzburg und Wieschowa, Kr. Tarnowitz ist die Genehmigung zur Führung einer Fahne erteilt worden.

= Zum Schutze gegen die Tollwut ist über die Ortschaften Borutin, Krawowitz, Klein Peterwitz, Jauditz, Schammerwitz, Groß-Peterwitz, Janowitz, Czypczanow, Kefartow, Woinowitz, Wojanow, Neu-Ober und Schloß Otlik, Studzienna, Sudoll, Warkowitz, Niebottschau, Tworfau, Elguth-Tworfau, Bukau, Woleslau, Kroneort, Dwischütz, Patzsch, Sandau, Groß Darrowitz, Wreschitz, Pawada-Beneschau, Bielau, Buslawitz, Kuchelna, Wolatitz, Silbertschhof, Köberwitz, Strandorf, Kothow, Landt, Katibor, und Steuberwitz, Kr. Leobischütz, die Hundesperre bis zum 24. Oktober verhängt worden. Ferner ist aus Anlaß eines neuen Tollwutfalles die Sperre über die Orte Ziegenhals, Ludwigsdorf, Langendorf, Deutsch-Wette, Winnsdorf, Giersdorf, Groß-Kunzendorf, Worfendorf, Wischowsalwe, Lentich und Rindorf im Kreise Reiffe bis zum 24. September verlängert worden.

[Säuglingschut.] Die deutsche Vereinigung für Säuglingschut, Geschäftsstelle im Kaiserin-Augusta-Viktoria-Park zur Befämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich, Berlin-Charlottenburg, verleiht jetzt an die Behörden Einladungen zum III. Deutschen Kongreß für Säuglingsfürsorge. Dieser soll vom 20. bis 22. September in Darmstadt stattfinden. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig. Zur Teilnahme am Kongreß sind für Nichtmitglieder der deutschen Vereinigung für Säuglingschut Karten zu 5 Mark, für Mitglieder zu 250 Mark durch die obengenannte Geschäftsstelle zu beziehen. Anfragen sind zu richten an den Schriftführer der deutschen Vereinigung Oberarzt Dr. Kott, Charlottenburg.

§ Liegnitz, 5. August. Der aufsichtsführende Richter am hiesigen Amtsgericht, Amtsgerichtsrat Dr. Jorjens, trat gestern in Begleitung seiner Tochter eine Reise nach Wien an. Kurz vor Wien wurde er im Zuge von einem Schlaganfall betroffen, dem er alsbald erlag. — Nach dem Vorbilde anderer Städte ist jetzt der Maulkorbzwang für Hunde im Stadtbezirk Liegnitz aufgehoben worden.

Z. Sprowtau, 4. August. Nach dem Jahresabschluss der städtischen Sparkasse betragen die gesamten Spareinlagen am Ende des vorigen Jahres 7 193 721 Mk. Im Laufe des Jahres wurden eingelegt 1 131 947 Mk., und der Reservefonds erreichte die Höhe von 576 505 Mk. Der Reingewinn der Sparkasse betrug im vergangenen Jahre 60 078 Mk., davon wurden für öffentliche Zwecke 32 353 Mk. seit dem Bestehen der Kasse bis jetzt überhaupt 563 744 Mk. aufgewendet. — Pastor Menzel von hier, der seit sechs Jahren die Seelsorge in der deutsch-evangelischen Kirchengemeinde zu Nimmit in Rumänien ausübt, hat vom Evangelischen Oberkirchenrat eine Berufung als Pastor an der Liebfrauentirche zu Zülpberg erhalten.

m. Orlau, 5. August. Der dem Jungdeutschlandbunde und dem Bunde Deutscher Jugendvereine angeschlossene evangelische Jugendverein zu Orlau, der etwa 50 Mitglieder zählt, feierte am Sonntag sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Das neue Banner trägt auf der einen Seite ein Kreuz, auf der anderen den Reichsadler zum Zeichen dafür, daß die Jugend in christlich nationalem Sinne ertragen werden soll. In dem gut besuchten Festgottesdienste hielt Pastor Mühe aus Liegnitz, der Vereinsgeistliche des Schlesischen Provinzialvereins für Innere Mission, die Festpredigt. Am dem Umzuge durch die Hauptstraßen der Stadt beteiligten sich 13 Vereine. Im Garten des „Preußischen Hofes“ begrüßte Pastor Brange (Orlau) den Verein und seine Gäste und überreichte einen Fahnenmangel. Im Auftrage des Generals von Sedendorff überbrachte Hauptmann a. D. Brandes aus Breslau die Grüße des Jungdeutschlandbundes. Der Vertreter der katholischen Kirchengemeinde sprach freundliche Worte. Die Feiertage des Pastors Garnisch aus Brieg stellten den jungen Leuten das Ideal eines deutschen Mannes vor die Augen und endete mit dem Kaiserhoch. Das Offizierkorps des Infanterieregiments von Schill mit seinem Kommandeur an der Spitze war stark vertreten; es hatte auch eine Anzahl Preise für das Schießen gestiftet. Die Bemühungen des Leutnants von Hauptmann um den Orlauer Jugendverein verdienen besondere Anerkennung, desgleichen die Arbeit des Gemeindeführers Kolosowski. Der zweite Teil des Festes fand abends 7 1/2 Uhr im Saale statt, wo die Junglinge ihre Fertigkeiten in einigen deklamatorischen und theatralischen Aufführungen zeigten.

T. Müllers, 5. August. Das gestern in der städtischen Schwimm-Anstalt hier abgehaltene Nationale Kreis-Schwimmfest des Kreises IV (Osten) des Deutschen Schwimmverbandes war vom herrlichsten Wetter begünstigt und von den Verbandsvereinen zahlreich besucht. In der Eröffnungsfesttafel, bei welcher der Alte Schwimmverein Breslau als Sieger hervorging, beteiligte sich auch der Olympia-Sieger, Weltmeisterchaftsschwimmer Bather-Breslau. Das wohlgeungene Fest schloß mit der Preisverteilung und einem Tanzfranzösischen in Laßes Hotel. — In Stelle des Pfarrvikars Gochel aus Bad Salzbrunn, welcher die Wahl abgelehnt hatte, ist Pfarrvikar Rudolph in Brodau bei Breslau zum dritten Pastor an die evangelische Gnadenkirche berufen worden.

b. Schraus, 4. August. Dem Schuhmachermeister Urruh hier ist für die Ausbildung zweier taubstummen Lehrlinge eine Prämie von je 200 Mk. bewilligt worden.

z. Tarnowitz, 4. August. Heute Sonntag beging der hiesige Kriegerverein sein Sommerfest. Realschulinspektordirektor Grötschel als Vorsitzender des Kriegerverbandes brachte auf dem Ringe das Kaiserhoch aus, worauf der Vereinsvorsitzende Rechtsanwalt und Notar Reich sieben Kameraden das Erinnerungszeichen für 25jährige treue Mitgliedschaft überreichte. Nach der Dekoration erfolgte Parade marsch und sodann der Abmarsch nach dem Schützenhause, wo Gartenkonzert stattfand. Dem Kriegerverein hatte sich auch unter Führung des Postdirektors Jordan die hiesige Jugendwehr mit ihrem Musikkorps angeschlossen.

## Posen.

### Personalnachrichten.

\* Dem Kommandeur des Füß.-Regts. Nr. 37 in Protoschin Oberst von Engelmann ist unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der Regimentsuniform der Widwidig bewilligt worden. Kajus August Hermann von Engelmann wurde am 12. Mai 1857 geboren und trat zunächst als Einjährig-Freiwilliger in das Jäger-Bataillon Nr. 6 ein. Am 15. Oktober 1876 erfolgte seine Ernennung zum Reserveoffizier. 1883 trat er als aktiver Offizier in die Armee ein und wurde als Leutnant dem Inf.-Regt. 34 in Bromberg überwiesen. Drei Jahre darauf erfolgte seine Beförderung zum Oberleutnant und am 19. September 1891 zum Hauptmann und Kompaniechef. Am 20. September 1901 wurde er zum Major ernannt und dem Regiment aggregiert. Ein Jahr darauf kam er als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. 160 in Bonn. Am 18. Mai 1908 wurde er unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Stabe des Inf.-Regts. 120 in Ulm verlegt. Seine Ernennung zum Oberst und Kommandeur des Füß.-Regts. 37 erfolgte am 21. April 1911.

Zu seinem Nachfolger ist unter Beförderung zum Oberst der bisherige Kommandeur der Kriegsschule in Hersfeld Oberstleutnant Gaverndt ernannt worden. Er wurde am 13. Oktober 1877 Leutnant im Füß.-Regt. 90 in Lübeck, 1887 Oberleutnant und war dann bis 1890 zur Kriegsakademie kommandiert. Nach seiner Rückkehr in das Regiment wurde er am 28. August 1892 zum Hauptmann und Kompaniechef ernannt. Am 15. November 1894 kam er unter Stellung à la suite des Regiments als Lehrer zur Kriegsschule nach Reiffe, in welcher Stellung er bis zum 13. September 1899 verblieb. Dann als Hauptmann in das Inf.-Regt. 42 in Straßburg verlegt, wurde er am 27. Januar 1903 zum Major befördert und dem Inf.-Regt. 167 in Cassel aggregiert. Ein Jahr darauf kam er als Bataillonskommandeur in das Inf.-Regt. 162 in Lübeck. 1907 wurde er zum Kommandeur der Kriegsschule Hersfeld ernannt und am 21. Dezember 1909 zum Oberstleutnant befördert.

[Kleine Nachrichten.] Posen, 4. August. In Altheide ist am Donnerstag der frühere Oberlehrer am Berger Gymnasium und Direktor der Posen'schen Bibliothek Professor Oswald Collmann im Alter von 67 Jahren gestorben. Über seine segensreiche Tätigkeit als Bibliotheksdirektor schreibt das „Posener Tagbl.“ u. a.: Als der geistig noch so frische Mann nach seinem Abschied aus dem Amte, den er infolge Schwerhörigkeit nehmen mußte, durch das Vertrauen seiner Amtsgenossen zum Direktor der Posen'schen Bibliothek gewählt worden war, begann er mit fester Energie das Studium der polnischen Sprache und war unermüdet bestrebt, sich in ihrer Beherrschung in Wort und Schrift immer mehr zu vervollkommen. Was er in den zehn Jahren seines Wirkens in der Bibliothek geschaffen, wie er durch treue, gewissenhafte Arbeit eine musterhafte Ordnung in die Bibliothek hineingebracht hat, wissen alle die, die jemals von ihr Gebrauch gemacht haben. Bereits früher reges Mitglied der Historischen Gesellschaft der Provinz Posen, hat er besonders als Bibliotheksdirektor für die Monatsblätter der Gesellschaft und für ihre wissenschaftlichen Sitzungen manchen wertvollen Beitrag geliefert. — R. Gnesen, 4. August. Beim Baden erkrankt hier der 30jährige Maler Sabanski in der Badeanstalt. Fast gleichzeitig fanden beim Baden im benachbarten Obere in einem tiefen Feldtumpel zwei jährige Schulkinder durch Ertrinken ihren Tod. — R. Wronowitz, 4. August. Die Haftentlassung des wegen Petruques in Untersuchungs-haft genommenen Propstes Duczmal aus Chojna gegen eine von polnischen Geistlichen zusammengebrachte Kaution von 100 000 Mark ist abgelehnt worden. Eine Haftentlassung werde selbst gegen Stellung einer noch höheren Kaution nicht erfolgen. — Krotoschin, 4. August. Nicht weniger als drei schwere Unfälle haben sich in der hiesigen Gegend ereignet. Fleischermeister Schimmel wurde von seinem Pferd derart gegen den Kopf geschlagen, daß er an den Folgen der Verletzungen verstarb. Die Frau des

Wirts Szobaj aus Strazbow war beim Drechseln auf dem Rasten der Drechselmaschine beschäftigt. Sie glitt dabei aus und fiel in den Drechselkasten. Hierbei wurde ihr der Arm derart gequetscht, daß der ganze Arm amputiert werden mußte. — Die etwa fünfjährige Tochter des Kutschers Suszowski aus Krempa wurde von einem mit Getreide beladenen Wagen überfahren und sofort getötet. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

## Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

z. Sorau, 4. August. Es wird weiter gestreikt. Das ist das Ergebnis der erneuten Verhandlungen, die gestern in dem hiesigen, seit Anfang Juni währenden Marerstreik zwischen den vereinigten Baugesellschaften von Sorau und Umgegend und der Leitung des Maurerverbandes bzw. Vertretern der Maurerorganisation geführt worden sind. Das Entgegenkommen des Arbeitgeberverbandes, den Stundenlohn von 40 auf 42 Pf. zu erhöhen, wurde zurückgewiesen. Dagegen sind mehrere Punkte der fortwährenden Terrorisierung müde geworden und haben dem Verbands den Rücken gekehrt.

## Bandelsteil.

### Vom ober-schlesischen Walzisenmarkt.

\* Der ober-schlesische Walzisenmarkt hat auch in den letzten Wochen seine ausgezeichnete Verfassung beibehalten. In den Besetzungsverhältnissen der Walzwerke und einzelnen Walzenstrahlen ist keine Änderung eingetreten, eher haben sich dieselben noch dahin verschärft, daß der Beschäftigungsgrad trotz außerordentlich forciertem Verladungen doch noch eine Zunahme erfahren hat. Der Zugang an spezifizierter Arbeit ist nämlich im Monat Juli wieder sehr umfangreich gewesen und hat den Umfang der Verladungen übertraffen. Die geforderten Lieferfristen für neu eingehende Bestellungen belaufen sich im Durchschnitt auf 18 bis 13 Wochen, unter 12 bis 14 Wochen ist neu bestellte Ware in keinem Falle zu erhalten. Es sind dies Beschäftigungsverhältnisse, wie dieselben bislang noch niemals während irgend einer Konjunkturperiode im ober-schlesischen Revier vorgelegen haben. Dieselben sichern in sehr erheblicher Weise den Fortbestand der Konjunktur, denn es ist erklärlich, daß das Revier, nachdem es für die nächsten vier bis fünf Monate, also nahezu bis Jahresende, mit spezifizierter Arbeit versehen ist, der Fortentwicklung der Marktverhältnisse mit größerer Ruhe entgegensehen kann. Es ist eher anzunehmen, daß diese Beschäftigungsverhältnisse sich in Herbst noch weiter verschärfen werden. Für jeden Fall ist die gegenwärtige Besetzung den Werken für das zweite Semester dieses Jahres ausreichende Arbeit in außerordentlich umfangreicher Weise und in Preislagen, die nunmehr als befriedigend ausgesprochen werden müssen. Die Fluchtstapelpreise hatte eine Veränderung in den letzten Wochen nicht erfahren; er lag durchaus fest auf etwa 120 M auf Oberhaufen, dürfte aber erhöht werden, sobald die Werke des Reviers an die Verkauf für das vierte Quartal schreiten, was demnächst der Fall sein wird. Wenn berücksichtigt wird, daß der östliche Teil des schlesischen Absatzgebietes den Werken für ein relativ beträchtliches Quantum einen nennenswerten Frachtvorsprung bringt, so ergibt sich heraus von selbst derjenige Erlös, den die gegenwärtig günstige Lage den Werken zuführt. Das zweite Semester wird deshalb voraussichtlich auch einen Ausgleich dafür schaffen, daß die Erlöse des ersten Halbjahres zufolge der Lieferungen auf die früheren ungünstigen Abschlüsse keine befriedigenden gewesen sind. Sehr wesentlich hat zu der gegenwärtig günstigen Lage die so befriedigende Absatzmöglichkeit von Walzisen nach dem Ausland beigetragen.

Die Exportfähigkeit der letzten Monate ist so umfangreich gewesen, wie nie zuvor, und zwar zu Preisen, die inländischen Preise des deutschen Kampfgebietes weit überstiegen; in Sonderheit haben die Donaufstaaten in den abgelaufenen Jahresvierteln sich als ganz besonders ab Absatzfähigen erwiesen. Auch Österreich-Ungarn hat seit langer Zeit wieder größere Mengen aus dem Markt genommen zufolge der außerordentlichen Besetzung der Werke des eigenen Landes. Der überseemarkt vermochte trotz kleinerer Schwankungen seine Position zu behaupten, die überseepreise haben neuerdings sogar wiederum angezogen, und das deutsche Eisen dürfte heute unter 120 sob Antwerpen kaum zu haben sein. Es bedeutet dies eine Erhöhung von mehr als 30 M pro Tonne = 33% Proz. der vor Jahresfrist für die gleiche Ware notierten Preise.

\* Aktien-Zuckerfabrik Rhodn. Am 16. September d. J. findet die ordentliche Generalversammlung statt. In einer vorabgehenden außerordentlichen Generalversammlung wird über Abänderung der Statuten beraten werden. (Siehe Inf.)

### Siedungen.

\* Kostener Kreisleihe. Im Inzeratenteile befindet sich die Liste der zur Rückzahlung am 2. Januar 1913 gezogenen Anleihecheine.

### Industrie.

Waggonbestellung der preussischen Staatsbahnverwaltung. Zu der Mitteilung über den vom Eisenbahnministerium in Auftrag gegebenen Nachtraasbedarf für die zweite Hälfte des Etatsjahres 1912/13 in Höhe von 4000 Güterwaggon bemerkt die „Rif. Ita.“ noch, daß sowohl die bereitgestellten als auch die ringreifen Waggonfabriken bei der Einreichung der Offerten einen um etwa 4 Proz. höheren Preis unter Hinweis auf die ununterbrochen gestiegenen Fabrikationskosten gefordert hatten. Der Minister hat jedoch nur einen Aufschlag von etwa 3 Proz. gewährt. Von den bestellten 4000 Waggon entfallen auf die berechneten Fabrikanten 2700, der Rest ist den ringreifen Gesellschaften überwiesen worden. Es schweben zwischen beiden Gruppen übrigens ausföhrliche Verhandlungen auf einen engeren Aufnahmefuß.

Wahnschwellenverbindung. Die Lieferung von 1,2 Millionen Stück Eisen und eisenen oder buchedenen Wahnschwellen, sowie Lieferern und eisenen Weichenschwellen ist vom Eisenbahnenzentralamt ausgeschrieben worden. Angebotsstermin 20. August 1912.

Materialknappheit am Roheisenmarkt. Nach einer Luxemburger Meldung der „Wof. Ita.“ hat der Roheisenverband bis auf weiteres den Verkauf von Luxemburger Marken eingestellt. Bei der Wiederaufnahme des Verkaufs ist eine kleine Preis-erhöhung möglicherweise unter gleichzeitiger Aufnahme der Verkäufe für einen Zeitabschnitt des Jahres 1913 nicht ausgeschlossen. Die Verbraucher haben neuerdings nicht unerhebliche Zulagen gemangelt, deren Unterbringung dem Verband bei der andauernd vorhandenen Materialknappheit schwierig wird.

\* Ruhrkohlenmarkt. Die Berg- und Hüttenmännische Zeitschrift „Glückauf“ in Essen schreibt: Im Juli sind die Verhältnisse im wesentlichen unverändert geblieben. Wenn auch die allgemeine Marktlage keine Abwärtstendenz zeigt, so ließ sich doch bei dem großen Umfang, welchen die Förderung infolge der hohen Zahl der Arbeitskräfte des Berichtsmontats erreichte, die Ansammlung von Beständen nicht vermeiden. Der Bestand von Fettkohle ist in allen Sorten gegen den Vormonat zurückgegangen. Der Absatz blieb hinter der Förderung zurück, sodas andauernd Bestände vorhanden waren. Auch beim Absatz von Gas- und Gaslampe Kohle zeigten sich in einzelnen Sorten Veränderungen; in Förderprodukten ließ der Absatz nach wie vor zu wünschen. Der Absatz in Hochofenkokas zeigte gegen den Vormonat eine Zunahme. Auch in Gieberei-, Brech- und Sieb-



Berliner Börse vom 5. August 1912.

\* Couponsteuer + Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende. Beim Zinstermine bzw. Geschäftsjahr bedeuten 1.—12. die Monate Jan. bis Dez.

Table with columns: Wechsell., Kurs, and various exchange rates for different locations like Amsterdam, London, etc.

Table with columns: Goldsorten etc., Kurs, and various gold and silver prices.

Table with columns: Deutsche Fonds., Zinst., and various German bond prices.

Table with columns: Ausländische Fonds., Zinst., and various foreign bond prices.

Table with columns: Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt., Kurs, and various railway stock prices.

Table with columns: Deutsche Hypotheken-Pfandbr., Zinst., and various mortgage bond prices.

Table with columns: Industrie-Obligationen., Zinst., and various industrial bond prices.

Table with columns: Eisenb.-St.- u. Prior.-Akt., Kurs, and various railway stock prices.

Table with columns: Bank-Aktien., Zinst., and various bank stock prices.

Table with columns: Straßen- u. Kleinbahn-Aktien u. Obligationen., Zinst., and various street and tramway stock and bond prices.

Table with columns: Industrie-Aktien., Kurs, and various industrial stock prices.

Table with columns: Industrie-Aktien., Kurs, and various industrial stock prices.

Table with columns: König Wilhelm konvertiert, Kurs, and various royal and converted stock prices.

Kolonial-Anteile. Ozean. U. E. 151. = 100 Mk. / frc 6? / 8 1/2 95,10 G 94,00 B

Konstantinopel, 5. August. Der Sultan lehnte es ab, den...

Konstantinopel, 5. August. Der Sultan hat gestern den...

Der „Tanin“ meldet, infolge der Nachricht von der geplanten...

Der Gendarmeriekommandant von Rumanowo...

Das französisch-russische Flottenabkommen.

Über das französisch-russische Flottenabkommen berichtet...

St. Petersburg, 5. August. Der Direktor der Kreditkassette...

Der italienisch-türkische Krieg.

Messina, 5. August. Die „Agenzia Stefani“ gibt zu dem am...

Unwetter.

London, 5. August. Nach den Wetterberichten waren...

Greenock, 5. August. Gewittertürme und Regen...

Verschiedene Nachrichten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die...

Bezüglich der österreich-ungarischen Artilleriefrage wird...

Leipzig, 5. August. Von ausländischer Stelle wird bestätigt...

Luga, 5. August. Der Motor des Briath-Apparates...

Dänkirchen, 5. August. Ministerpräsident Poincaré...

Nabat, 5. August. Das Regierungsschiff „Cosmas“ soll...

Hochschulnachrichten.

[Habilitationen.] Für das Lehramt romanische Sprache und...

\* Jena. Prof. Dr. phil. Frölich von der hiesigen Universität...

\* Königsberg i. Pr. Amtlich wird die Ernennung des...

Aus Kunst und Leben.

n. Die Johannes Fastenrath-Stiftung zum Besten...

„Die Geschichte eines Flämingsdorfes“ (Druck und Verlag...

[Vermischte Sportnachrichten.] Die Anlage eines neuen...

Sport und Jagd.

Rudersport.

Die Saison des Rudersports geht jetzt ihrem Ende zu...

Dereinswesen.

V. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey.

hg. Magdeburg, 4. August. Unter Beteiligung von mehr als...

System das Einigungssystem geschaffen werden dürfe. Aber eher wir uns ein veraltetes System aufdrängen lassen, warten wir lieber noch ein paar Jahre länger, denn wir stehen auf dem Standpunkt: auf der Gabelgabeln Grundlage gibt es kein Einigungssystem. Die Schwierigkeiten, die sich dem entgegenstellen, seien heute größer als früher. Im Anschluß hieran wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Schule Stolze-Schrey hat an der Auffassung fest, daß die deutsche Einheitskurzschrift nur geschaffen werden kann unter vorurteilsfreier Prüfung und Berücksichtigung aller Werte, die wir der stenographischen Forschung verbanken. Sie wird auch ferner für die Einrichtung des erstrebenswerten Zieles mit ihrer ganzen Kraft eintreten trotz aller Hindernisse, die dem Werke auch jetzt noch entgegenstehen, nachdem alle entscheidenden Vorklagen im Sachverständigenausschuß einmütig bejaht worden sind. Die Schule Stolze-Schrey billigt die bisherige Haltung des Verbandsvorstandes in dieser Angelegenheit und spricht ihm, insbesondere dem Vorsitzenden Herrn Baedler, Anerkennung und volles Vertrauen aus.“ — Aus den weiteren Verhandlungen ist hervorzuheben, daß nach einem Vortrag des Stadtverordneten Start (Magdeburg) über Jugendpflege und Stenographie beschlossen wurde, daß die einzelnen stenographischen Organisationen zur Jugendpflege in Beziehungen treten sollen. Der Geschäftsbereich des Vorsitzenden, der die Zeit seit dem Stutgartener Stenographentage 1909 umfasst, beschäftigt sich eingehend mit der Einheitskurzschrift. Über das Wachstum der Schule Stolze-Schrey sagt der Bericht, daß im Jahre 1908/09 in Deutschland 1729 Vereine mit 58 534 Mitgliedern im Jahre darauf 1785 Vereine mit 64 086 Mitgliedern, im Jahre 1910/11 aber 1907 Vereine mit 69 914 Mitgliedern die Kurzschrift Stolze-Schrey pflegten. Im Jahrgang 1907/08 hatte die Schule Stolze-Schrey mit ihren Unterrichtszahlen zum ersten Mal in Deutschland mit 103 031 Unterrichteten einen Vorrang vor Gabelberger mit 94 201 gewonnen, ein Unterschied von nahezu 9000; der Abstand hat sich im letzten Jahrgang auf mehr als 19 000 erhöht, denn den 122 786 Unterrichteten bei Stolze-Schrey stehen nur 103 449 bei Gabelberger gegenüber. Der nächste Vertretertag findet 1913 in Breslau statt, der VI. Deutsche Stenographentag 1915 in Danzig. Für das vom Stenographentag an der Kaiser abgehende Jubiläumstelegramm hat dieser durch Rufensprung gekant. Weiter wurde dem Reichskanzler telegraphisch der Dank ausgesprochen für die Übernahme des Protektorats.

### Deutsche Gesellschaft für Vorgeschichte.

sh. Dortmund, 4. August. Im alten Rathaus fand hier die vierte Tagung der Deutschen Gesellschaft für Vorgeschichte statt, die von zahlreichen Vertretern besucht war. Eröffnet wurde die Verhandlungen durch den ersten Vorsitzenden Prof. Dr. Kossina (Berlin). Regierungspräsident von Balle überbrachte die Wünsche der Regierung für einen gedeihlichen Verlauf der Beratungen. Professor Kossina sprach an erster Stelle über „Westfälische Vorgeschichte“. Die Besiedelung Westfalens fing an mit der Einwanderung von Stämmen, die ursprünglich an der Ostsee saßen und als Zeugen ihrer Kultur die großen Steingräber errichteten. In ihnen findet man zahlreiche Tongefäße, die die charakteristische Tiefstichteramit aufweisen. Am Ende der Steinzeit war Westfalen völlig menschenleer, da ein Teil der nordwestdeutschen Bevölkerung nach England, und ein anderer gleichzeitig nach Süddeutschland abwanderte. Es folgte eine neue, völkerverwandelnde nordisch-arische Rasse, also Germanen, und diese Rasse hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Allerdings vermischt sie sich in der Folgezeit mit den vom Rhein gekommenen Kelten. Die Kelten zeigen den Mundschädel, die Germanen den reinen Langschädel. Allgemein kann man sagen, daß kein deutscher Stamm die altgermanische Art so rein in die Gegenwart hinführgerechert hat, als der Niederfächte. — Museumsdirektor Baum (Dortmund) berichtete über die Ausgrabungen im Römerlager von Oberaden. Die Wallreste in Oberaden waren bereits dem Anthropologentage in Dortmund im Jahre 1902 bekannt. Seit der Zeit hat die Stadt Dortmund dort umfangreiche Ausgrabungen vornehmen lassen und sich durch Vordringen dagegen geschert, daß Unberufene den Grund und Boden aufwühlen. Das Interesse für Oberaden wuchs, als verschiedene Forscher glaubten, in ihr das vielgesuchte Kastell Aliso gefunden zu haben, das nach der Varusschlacht die Trümmer der geschlagenen Legionen aufnahm. Eine Zeitlang behauptete es sich gegen die anbringenden Germanen. Da aber Mangel an Nahrungsmitteln eintrat, wurde das Kastell in einer dunklen Nacht verlassen. Es ist bereits ein großer Teil der alten Militärstätte aufgedeckt worden, die alle Charakteristika der römischen Feldlager aufweist. — Dr. Schulz (Minden) sprach über „Die germanische Kultur in Westfalen zu frühgeschichtlicher Zeit“. Er ging namentlich von den Funden in den verschiedenen Gräbern aus und zeigte, daß sowohl Leichensverbrennung wie Leichensbestattung in verschiedenen Perioden der Geschichte in Westfalen üblich war und daß die in den Gräbern gefundenen Schmuckgegenstände schon eine gewisse Kultur erkennen lassen. — Herr Kademacher (Köln) sprach über die „Bronzezeit am Niederrhein“. Aus jener Zeit sind nur verhältnismäßig wenig Funde vorhanden, Nadeln, Randärte, Dolche und Keulen. Auch Schalen und kleine Becher kommen vor, ihrer Form nach zeigen die Funde kelthisches, also süddeutsches Gepräge. Es muß daraus geschlossen werden, daß um die fragliche Zeit, etwa 1500 v. Chr., am Niederrhein Kelten gewohnt haben, während östlich von ihnen Germanen saßen. In dem anschließenden Holland wurden ähnliche Funde gemacht, die den Schluß zulassen, daß die Kelten also auch auf der anderen Seite des Rheins gesessen haben. — Am Abend fand ein von der Stadt geborener Bierabend statt. Die nächste Tagung soll in Köln stattfinden und internationalen Charakter tragen.

## Lokales.

\* Breslau, 5. August.

### Postkarten zur Jahrhundertfeier.

\* Der ersten vorläufigen Ausgabe einer Postkarte zur Jahrhundertfeier, die auf der Adressenseite nur einen Hinweis auf die bevorstehenden Festlichkeiten enthielt, wird die Festleitung demnächst eine ganze Serie von Postkarten folgen lassen. Als erste wird eine Postkarte herauskommen, die in künstlerischer Ausführung ein sommerfarbendes Bild des gesamten Fest- und Ausstellungsgebietes darbietet — eine sogenannte Vogelstaukarte. Ihr werden vier „amtliche“ Karten folgen, von denen sich gleichfalls erwarten läßt, daß sie des Festjahres würdig sind und ihren Schöpfern Ehre machen. Ihren bildlichen Schmuck werden sie von schönen und eigenartigen Plakatenwärtigen hernehmen, die für die Jahrhundertfeier geschaffen worden sind. Voraussichtlich werden, bevor das Festjahr beginnt, noch andere amtliche Karten zur Stelle sein, und bereits in den nächsten Tagen wird auch eine Verlagskarte ausgegeben werden.

### Wappen und Hauszeichen im alten Breslau.

Die erste Verwendung von Wappen als Erkennungs- und Besitzzeichen an Bauwerken findet sich an den Burgen der Kreuzritter im Orient, bald nach Aufkommen der Heraldik. In Deutschland machen die Ordensbauten in Preußen in der Mitte des 13. Jahrhunderts den Anfang. Während hier noch die Wappen recht einfach gehalten sind, werden mit der Zeit die Bilder immer reicher und die Form der Schilder ornamentaler, so daß dadurch das Bestimmen der Entstehungszeit erleichtert wird, wie z. B. die sog. Lattschensform nur im 15. Jahrhundert vorkommt. Auch ohne besondere heraldische Kenntnisse ist es nicht allzu schwer, die Bildsprache der Wappen zu verstehen und manchen interessanten Aufschluß über den Besitzer und seine Beziehungen zu anderen Geschlechtern oder Landesgebieten zu erhalten. Besonders sind die Stadtwappen, die, meist aus zwei Feldern und der Stadtkrone, ein noch von den Römern stammendes Motiv, oft schon am Stadtor dem Fremden Bescheid über Nam und Art des Ortes geben.

Unter den vielen schönen Stadtwappen ist das von Breslau eins der hervorragenden und auch interessantesten. Über dem Renaissance-Portal an der Westseite des Rathauses findet sich die Form, in der es 1580 von Ferdinand I. der Stadt verliehen und im gleichen Jahre von Kaiser Karl V. bestätigt wurde. Die vier Felder mit dem schlesischen Adler, dem böhmischen Löwen, dem sächsischen W. und der Büste Johannes des Evangelisten und des Schutzpatrons Johannes des Täufers im Herzschilde erzählen uns manches Stück von Breslaus Schicksal. Diese Wappenbilder lehren im äußeren und Inneren des herrlichen Gebäudes sehr oft wieder, und in der künstlerisch und technisch einwandfreien Weise, in der dies geschieht, hampeln sie das Breslauer Rathaus zu dem hervorragendsten Beispiel der Verwendung von Heraldik in der Baukunst und geben klaren Aufschluß über die Beziehungen der Stadt zum Bauwerk wie auch über manches Ereignis aus der Stadtgeschichte. So ist die 1927 erfolgte Beleuchtung Böhmens mit Stadt und Fürstentum Breslau über dem Hauptportal an der Ostseite durch den behelmten böhmischen Löwen und die seitlichen, diesem zugewandten Schilde mit dem schlesischen Adler und der Büste Johannes heraldisch dargestellt. Unter dem prachtvollen Erker an der gleichen Front halten zwei Engel ein Tuch mit dem Kopfe Johannes des Täufers, und darunter steht Hans Krabische als Erbauer dieses Teils des Rathauses sein II. K.

Im Innern finden sich besonders als Schlusssteine der Gewölbe Schilde mit sogenannten Steinmetzzeichen der am Bau beteiligten Werkleute. Weitere Gewölbeschlußsteine zeigen wiederkehrend die Teile des Wappens und Siegelbilder der Ratsherren. Der Mittelkerker der Südseite ist im Innern durch eine Schranke von reizvollem gotischen Maßwerk von dem übrigen Zimmer getrennt. Auf den beiden Pfosten dieser Schranke sitzen als Schildhalter Affen, die in ihren originellen Formen ebenso wie einige Tierkulpturen am äußeren mit den berühmten Tierfiguren von Notre Dame in Paris konkurrieren könnten. Nicht unerwähnt sei auch das Wappen des Königs von Ungarn Matthias I. Corvinus (1458 bis 1490) in der früheren Kammer, dem jetzigen Oberbürgermeisterzimmer, über einer mit wunderbarer gotischer Umrahmung versehenen Tür. Das Herzschilde mit seinem Familienwappen, einem Adlen mit einem Ring im Schnabel, umgeben die Wappen seiner angestammten und ererbten Länder: der ungarische Waller, der böhmische Löwe, der schlesische Adler und der lausitzer Ochs. Außer in Stein finden sich noch Teile des Stadtwappens an einigen eisenbeschlagenen Türen, in einem Gitter und, als Glasmalerei.

In solcher mannigfaltigen und doch keineswegs aufdringlichen Form wie am Breslauer Rathaus findet sich heraldischer Schmuck an keinem mittelalterlichen Bauwerk. Nicht dem Breslauer Rathaus sind es die Bauten in Spanien, die zahlreiche Wappen verwenden, so z. B. die Kathedrale in Burgos (um 1485), Kirchen und Paläste in Murcia, Valladolid und Salamanca. Es ist deshalb auch nicht zu verwundern, daß Wallot für seinen Reichstagsbau, an dem Wappen, wie noch nie an einem Bauwerk anzubringen waren, seine Studien in Spanien machte, was schon daraus hervorgeht, daß die Schürme des Reichstagsgebäudes denen des Palast Monteceri in Salamanca nachempfunden sind.

Gleichfalls sehr zahlreich, jedoch nicht mehr so organisch mit dem Bauwerk verbunden sind die Wappen im Innern und Äußeren unserer Kirchen. Teilweise befinden sie sich über den Portalen, wie z. B. an der Kofestkirche auf der Sandstraße und einigen Nebeneingängen bei der Elisabethkirche, ebenso an Altären oder als Gewölbeschlußstein mit den heraldischen Bildern der Stifter oder Patronen. Den Hauptanteil aber haben die Epitaphien und Grabplatten im Innern und an den Außenwänden der Gotteshäuser. Unsere alten Kirchen, vor allem der Dom, die Elisabethkirche, die Magdalenenkirche und die Barbarikirche zeigen Beispiele von der einfachsten bis zur künstlerisch höchststehenden Art.

Auch in Bürgerhäusern sind Wappen anzutreffen. Bekanntlich steht es jedem frei, ein Wappen zu führen, doch wird von Bürgern hierwenig Gebrauch gemacht. An Stelle des persönlichen Wappens tritt hier meist das Berufszeichen, oft auch das Hauszeichen, das den Namen des Hauses meist bildlich darstellt. Wie in jeder alten Stadt finden sich auch in Breslau gute Beispiele. Aus der großen Menge seien nur einige genannt: Albrechtstraße 31, das Kapitelhaus am Dom, Domstraße 8 mit einem achteckigen Stern, Bischofsplatz und Mühle und fliegendem Adler als Wappen, Blücherplatz 11 mit einem Hauszeichen an der Hoffront, Malergasse 12 und Mina 3 mit Steinmetzzeichen, Sandstraße 2, das ebenso wie am Burafeld das Gerberwappen von 1545 ein Wädlerwappensymbol zeigt. Das Hauszeichen des 1690 errichteten Wädlermüllershauses auf der Oberstraße scheint aus dem Jahre des zweiten Neubaus 1822 zu stammen und ist künstlerisch nicht ganz einwandfrei. Es zeigt zwei seitliche Wädeln und eine mittlere größere und darüber eine Krone. An den Häusern Runkelstraße 1-3 findet sich ebenso wie Kupferfurnierstraße 21 ein heraldischer Löwe als Wappenhalter, bei letzterem Hause außerdem als plastische Darstellung des Hausnamens: „Zum roten Löwen“. Ähnliche Darstellungen zeigen die „Vier Engel“ auf der Nikolaistraße, der jetzt so aktuelle „Goldene Kertel“ auf der Schmiedebrücke u. a. mehr. Gleichfalls auf der Schmiedebrücke im „Grünen Kirbis“ findet sich das alte Hauszeichen im Neubau verwendet.

Auch manche schöne Neuschöpfung auf diesem Gebiet ist bei uns zu finden. Erwähnt sei nur ein Relief vom Th. v. Gosen an der Sobenollernstraße in der Nähe des Wasserturmes.

K. L.

### Die Wassernuß.

Mit den Nachterzen, die allabendlich jetzt an sandigen Stellen und auf den Flußabhängeln des rechten Oderufers ihre schönen, schmelzgelben Blüten entfalten, mit den allbekanntesten und beliebtesten Kuckuck in denselben natürlichen Verwandtschaftskreis gehört eine höchst eigenartige Wasserpflanze, welche früher in nicht zu tiefen, stehenden Gewässern eine weitverbreitete Erscheinung unserer einheimischen Flora war. Heut verdrängt sie immer mehr, und ist an vielen Orten bereits ausgegangen. Es ist die sogenannte Wassernuß, Trapa natans, wohl auch Wasserkastanie, Jesuitenmühe oder Jesuitennuß genannt.

Ihren merkwürdigen Namen hat die Pflanze von der eigentümlichen Gestalt ihrer einfamigen, schwarzen Schließfrucht erhalten, die durch die in hörnerartige Dornen sich umwandelnden Kelchblätter vierseitig wird. So führte ein Vergleich dieser Fruchtform mit einer vierseitigen Nuss (franz. trape = Nuss) zu der Bildung des lateinischen Gattungsnamens. Wassernuß oder Kastanie aber heißt die Pflanze wegen des kastanienartigen Geschmacks der mehligten Nüsse. Zwar ist ein eigentliches Nährgewebe (Endosperm) in ihnen nicht vorhanden, aber dafür ist der eine Samenlappen sehr groß und dick und voll gespeicherter Stärke. In früheren Zeiten kamen die Früchte dieser einzigen deutschen Art auf den Markt, um roh oder gekocht gegessen, oder auch gemahlen und zu Brot verbacken, oder schließlich auch zur Mästung der Schweine benutzt zu werden. Schon für die Fischbauern der Schweiz stellten sie, in präparierten Zeiten, die Wassernüsse nachweislich ein wichtiges Nahrungsmittel dar.

Hochinteressant sind die biologischen Verhältnisse dieser heutzutage auf dem Aussterbecat stehenden Pflanze. Im Aquarium kann man unschwer die seltsame Reimungsgeschichte der Früchte in aller Deutlichkeit beobachten, wenn man gegen den Herbst hin sammelt und in dem Schlammlauge des Beckens sich selbst überläßt. Im Frühling bricht alsdann aus dem Scheitel der Nuss die Wurzelanlage hervor. Es folgt das Stengelchen (Hypocotyl) mit dem Knospchen (Plumula), welches seitlich in der Achsel eines schuppenartigen Blättchens zu entspringen scheint. Denn in der Fortsetzung des Stengelchens führt

ein lanzer, stielartiger Abschnitt nach der entsetzt im Schlamme verankerten Nuss hin in die Scheitelöffnung hinein. Das morphologische Studium dieser Verhältnisse erst gibt den Schlüssel zu dem geschichtlichen, eigenartigen Verhalten. Ein Keimblatt, voller Nährstoffe für die junge Pflanze angefüllt, verbleibt im Schutze der dornigen Frucht. Sein lanzer Stiel leitet die Nahrung zum entfernt sich bewurzeln Keimling, dessen anderes Keimblatt auf Kosten des ersten schuppenförmig, wie ein kleines Achsel-Blatt sich gestaltet. Die allmählich selbständig gewordene Pflanze treibt nun dünne, halb frei flottierende Stengel mit verschobenartig angeordneten Blättern und weichen, kleinen, achselständigen Blüten. Wurzeln werden in den Boden nicht viel getrieben. Sie sind nur anfangs als Draame der Verankerung, solange die Keimblätter von Schwimmblättern noch nicht ausgebildet sind, von Bedeutung.

Wie viele schwimmende Wasserpflanzen, so zeigt auch Trapa natans die Erscheinung der Deterophyllic (Verschiedenblättrigkeit) wobei eine Blattform untergetaucht lebt und an die Lebensbedingungen des Wassers anpaßt, die andere schwimmend vegetiert und zum Luftleben eingerichtet ist. Es bildet die aquatische Victoria regia der botanischen Gärten anfangs ballenartige, artige, schmale, jubmerle Blätter, die sie die enormen Flächen der Schwimmblätter herausdifferenziert. Auch Trapa entwickelt unter Wasser zunächst bläuliche, achselständige, welche an die Oberfläche des Wassers erreicht, so folat eine Rosette leberförmiger, rautenförmig angelegter Schwimmblätter. Sie sind mehr oder weniger lancaetlich, dunkelgrün, vorn buchtig abwärts und oft wunderschön rot überlaufen. Zur Erhöhung der Tragfähigkeit, besonders auch der von den Früchten allmählich belasteten Pflanze, ist an den Blattstielen eine Einrichtung getroffen, welche an die Thallusgebilde des Blatentans erinnert. Etwa in der Mitte sind die Rosettenblattstiele, wie auch später die Blütenstiele, aufzulaufen und mit einem an Knochenzellräumen (Intercellularen) reichem Luftgewebe ausgestattet ähnlich wie wir dies in schönster und ungleich vollkommener Ausbildung bei den bhacitiferen artia blühenden Eichhornien uneres Victoriaabassin im Botanischen Garten beobachten können. Anstelle der meist bald verschwindenden Wasserblätter finden wir bei Trapa natans fein zipfelig verzweigte Adventivwurzeln, welche jederseits neben den Blattarben entspringen. Sie täuschen in ihrer Blättlichkeit eine ganz andere Art der Deterophyllic vor, wie sie wirklich vorhanden ist. Diese ist vielmehr nur im genetischen Nacheinander bei der Entwicklung der Pflanze als am fertigen ausgebildeten Exemplar zu beobachten. In diesen Tagen nun kann man die achselständigen, bläulichen, zipfelig Blüthen der Wassernuß beobachten. Sie entspringen einzeln den wechselständigen Blättern der Rosette und sind an Insektenbestäubung angepaßt. Auch die Gestalt der charakteristisch dreiwärtigen Pollenröhre erinnert wiederum an die Verwandtschaft dieser in ihrer Anpassung an das Wasserleben im vegetativen Teil so abweichend gestalteten Pflanze mit den Nachbarn, den Nuckeln, den rosa Epilobien unserer Gebirgsbachläufe. Bei der Frucht reife wandeln sich, wie oben bemerkt, die Blätter in Dornen um, und zwar so, daß die medianen, oft kleinere, oder ganz fehlenden, tiefer zu stehen kommen, als das Paar der seitlich inferioren.

Alljährlich im Juli konnte man nicht viel mehr als eine Stunde von der Endstation der elektrischen Bahn entfernt, oberstromabwärts, in einem hinter dem vom Ausflügerstrom meist nicht erreichten Nachbarnort gelegenen Teiche Trapa natans in reicher Individuenzahl inmitten des üppigsten Wasserpflanzenwuchses wachsen, blühen und in erfreulicher Weise gedeihen sehen. Dieses Jahr waren nur noch wenige Exemplare der seltenen Pflanze darin zu finden. Sie hatten sich in das Gesäß des Ufers gerettet. Der ganze übrige Teich aber war von Wassergeräthen jealicher Art „geäubert“. Mit einem senkrechtigen Messer, an langer Stange befestigt, wurden vom Kahn aus die letzten Nizome der Wasserrosen entfernt.

Dr. D. Oberstein.

### Verschiedene Nachrichten.

— Die Lernsaalungen der Königl. Anatomie sind vom 6. August bis 8. September für das Publikum geschlossen.

— Am Sonntag fand die Proklamierung des neuen Schützenkönigs und der Ritter des diesjährigen städtischen Schützenfestens im Königssaal des Schießwerbers durch Stadtrat Rosenbaum statt. Der neue König, Rentier Franzke, wurde mit dem „Blad“ bekleidet und ihm eine goldene Medaille mit der Aufschrift „Städtisches Schützenfest, 1912“ an die Brust gehetzt; die beiden Ritter, Werkmeister Nowat und Rentier Birke, erhielten ähnliche silberne Medaillen. Herr Franzke brachte das Kaiserhoch aus und trank aus dem goldenen Kaiser Rudolf-Pokal aus dem Wohl des Kaiserhauses, Herr Nowat auf den Kronprinzen und sein Haus und Herr Birke auf die königlichen und städtischen Behörden. Dann ordneten sich die Schützen zu ihrem Umzuge durch den Schießwärdergarten nach der Belltafel. Hier begrüßte der Inspektor, Tischlermeister S. Kofschel, den Schützenkönig, und toastete mit dem dort üblichen Braubier auf den Kaiser; dann brachte er ein Hoch auf die städtischen Behörden, im besonderen auf Stadtrat Rosenbaum aus. Dieser bemerkte in seiner Erwiderungsansprache, daß im Jahre 1898 von den städtischen Behörden der Beschluß gefaßt worden sei, Schießstände und Belltafel aus dem Schießwärdergarten zu verlegen. Ob dieser Beschluß je zur Ausführung gelangte, steht dahin, nachdem jetzt auch der Bissel von Leerbeutel, der sich das geeignet habe, durch den Großschiffahrtskanal abgeschnitten wurde. Der König toastete sodann auf das gute Einvernehmen zwischen Schützen und Belltafel, und stieß dann den ersten Stein zu dem Kriegsspiel auf der Belltafel, die übrigen Würdenträger folgten. Dann begab sich der Schützenzug wieder zurück zum Königssaal.

— Am letzten Sonnabend fand im Oppelner Schloßbräu die Entlassung der Ferienkolonien statt, die der Bürgerverein der Nikolaivorstadt auch in diesem Jahre, und zwar nach Ederdorsdorf im Kreise Neurode, entsandt hatte. Bereits seit 26 Jahren ermöglicht der Bürgerverein einer Anzahl unbemittelter Kinder aus der Volksschule der Nikolaivorstadt einen Ferienaufenthalt im Gebirge, und zwar wurden jährlich abwechselnd eine Krakau- und eine Wädgenkolonie hinausgeschickt. Bisher hat der Verein bereits 1600 Kindern Verpflegung und Beschäftigung während der Ferien gewährt. In diesem Jahre waren es 34 Wädgen, welche unter Leitung des Lehrers Pohlisch und dessen Frau nach Ederdorsdorf bei Neurode geschickt wurden. Bei der Entlassungsfeier, bei der die Kinder nochmals mit warmem Abendbrot bewirtet wurden, sprach der Vorsitzende des Bürgervereins der Nikolaivorstadt, Sprachlehrer Bössner, allen Wohlwätern und Förderern der guten Sache, wie insbesondere dem langjährigen bewährten Führer der Kolonie, Lehrer Pohlisch und Frau, den Dank des Vereins aus. Besonders dankte er dem Komitee des Blumentages 1911 für die Überweisung einer Spende von 500 Mark. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Redner seine Ansprache. Hierauf trugen die Kinder noch eine Anzahl Lieder vor.

— Es werden noch vielfach von der Privatindustrie hergestellte Formulare zu Postpaketadressen verwendet, die auf der Trennlinie zwischen Abschnitt und Stamm der Postpaketadresse nicht die bei den amtlichen Formularen seit längerer Zeit eingeführte Durchlochung aufweisen. Da die Postverwaltung beabsichtigt, in einiger Zeit derart unvorschriftsmäßig beschaffene Paketadressen von der Annahme auszuschließen, empfiehlt es sich, Formulare ohne Durchlochung nicht mehr herzustellen oder zu beschaffen. Die Durchlochung darf nicht stärker sein als bei den amtlich herausgegebenen Paketadressen, weil sonst die Gefahr besteht, daß sich der Abschnitt schon während der Beförderung löst.

— Das Wetter war in den letzten Tagen einem mehrfachen Wechsel unterworfen. Die Abkühlung, welche uns die gewitterstarke Nacht zum Sonnabend gebracht hatte, war nicht von langer Dauer. Denn schon am Sonntag hatten wir bereits wieder recht heißes Wetter, und am Montag zeigte das Thermometer über 25 Grad im Schatten. Am Abend trat allerdings bereits wiederum eine Abkühlung ein, die in der Hauptsache auf den starken Wind zurückzuführen war, der sich in der neunten Stunde erhob. Nach 12 Uhr nachts entlud sich über der Stadt ein von einem starken Regenquäz begleitetes Gewitter.

— Im städtischen Arbeitsnachweis, Breitestraße 35, betrug der Berkehr im Juli 1912: a. Männer: Angebotene Arbeitskräfte

1876, zu besetzende Stellen 848, besetzte Stellen 735. Stellung fanden: 785 ungelernete Arbeiter (einschl. Burichen, Haushälter, Putzler); b. Frauen: Angebotene Arbeitskräfte 1278, zu besetzende Stellen 931, besetzte Stellen 864. Stellung fanden: 698 Arbeits-, Wasch- und Scheuerfrauen, 143 Bedienungsen, 13 Kindermädchen, 4 Näherinnen, 4 Plätterinnen, 2 Pflegerinnen.

### Bergnügungen.

\* Im Beltgarten ist mit Anfang August wieder ein Programmwechsel eingetreten. Den Abend eröffnet die „Gardas“-Truppe mit ungarischen Nationaltänzen. Dann trägt die Soubrette Loni Balbon mehrere Chansons mit Temperament vor, die ihr lebhaftesten Beifall beim Publikum einbringen, ebenso wie sich auch Bob und Maceo, amerikanischer Gesang und Tanz, der Günst des Publikums zu erfreuen haben. Der Zauberer Willini le Masquó, dessen Gastspiel wegen seines Erfolges verlängert worden ist, bringt neue Tricks zur Ausführung. Die drei Sanomas leisten in ihrem Claqueur Erstaunliches. Der Humorist Ludwig Glaser trägt eigene Compiés mit vielem Beifall vor. Unter den Graciellischen Vogelbressuren sind die Kunststücke der kleinen weißen Kafabus besonders hervorzuheben. Eine Glanznummer des Programms bildet ferner das Auftreten des Großherzogl. Heffischen Cornet-Kammermusikanten L. Kimmel, welcher mit seinem Instrument mit vollendeter Technik Klarfische und andere Stücke zu Gehör bringt. Der Medant der Morellis findet durch die Erhaltung der Ausführungen den ungeteilten Beifall des Publikums. Das komische Herrenduet von Kurz und Lang ist recht unterhaltend. Der grand danso dos bajaderos fesselt durch die farbenprächtigen Bilder der einzelnen Tänze. Zum Schluss bringt das Bioskop eine Serie Lichtbilder aus dem Leben der Buren in Transvaal.

[Volksleichte Nachrichten.] Gefunden wurde eine Brosche mit Bild, ein Schlüsselbund, eine goldene Uhr mit Kette, drei Portemonnaies mit Inhalt, ein Schleier und ein paar braune Lederhandschuhe, eine Halskette mit Steinen, ein graues Damenjackett, eine Summe bares Geld, drei Reichsbanknoten, zwei Damenschirme, eine Brille mit Nadelfassung. — Zugelassen ist ein gelbes Fuhri bei Kimpfe Hirschstraße 67. — Verloren wurden zwei schwarze Taschen mit Inhalt, drei Portemonnaies mit Inhalt und zwei goldene Broschen. — Entlaufen ist ein schwarzer Hefpinker. — Vermißt werden: seit dem 31. v. M. der 34 Jahre alte Bootsmann Adolf Schönfeld von der Fürstenstraße 100, seit dem 2. d. M. der 19 Jahre alte Baugewerkschüler Werner Bied, Tauentzienstraße 29. — Am Sonntag vormittag wurde auf der Neufelstraße ein Kaufmann von der Straßenbahn umgefahren, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt. Samariter der Feuerwehr legten ihm einen Notverband an und brachten ihn nach dem Allerheiligenspital.

Am Montag nachmittag gegen 3 1/2 Uhr machte im Kaiser-Wilhelm-Café ein in den 20er Jahren stehender Eisenbahnschlosser einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Revolver in die Brust schöß. Samariter der Feuerwehr legten ihm einen Verband an und brachten ihn sodann mit ihrem Krankenwagen nach dem Allerheiligenspital.

### Inseratenteil.

**OPEL**  
Motorwagen-Fahrräder  
Man verlange **Rüsselsheim** Preisliste.  
Automobil-Vertr.:  
Automobil-Centrale Breslau, Tauentzienstraße 95.  
Fahrrad-Vertreter:  
Fritz Heidenreich, Breslau, Freiburgerstraße.

**H. Ohagen** Schuhbrücke 59/60  
Erste und älteste Breslauer Beerdigungs-Anstalt  
(gegründet 1833)

**Beerdigungen**  
Leichenüberführungen  
Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Uebernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen. (Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.)

Fernsprecher 237 und 4399.

Behufs Vermeldung von Irrtümern genaue Beachtung der Firma erbeten.

Nachtlose **Milchkühler** von 35 Mk. (50 Ltr. stdl. Leist.) an  
Milchfilter mit Watterscheiben, Milchsiebe und alle Geräte für Milchwirtschaft.  
Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 60. **Paul Lübke.**  
Fernsprecher 3585.  
Gegründet 1876.

Verschiedene und konische **Milchkannen** lotztero auch m. Holzschutzmantel, vorzüglich isolierend. **Gr. bronzene Denkmünze** der D. L.-G. 1912.

### Zerkleinern

(Mahlen, Schnelden, Pulverisieren) aller erdenklichen Materialien übernehmen  
**Seydel & Mentzel, Breslau X,** Fernspr. 6695.

**Wetterfester Dachkautschuk** der beste Aufstrich für Papptächer, Holzzement, Beton etc. Seit Jahrzehnten im In- und Auslande bewährt.  
**Carbolinum Clerinum** Farbige, echt geruchlos. Bester Innenanstrich für Krankenhäuser, Versammlungsräume, Ställe, Bureau's etc.  
**Schnitzerei Herdau** feuchte Bände, für Holzmaden etc. unentbehrlich.  
**Max Finger & Co., Breslau.**

**Aschner** 82 Oauer Str. 82, I. Etage.

Gelegenheitskäufe  
hocheleganter Mode-Neuheiten.  
Jetzt ohne Rücksicht auf den früheren Wert.  
Auch neueste Hochsommer-Konfektion.

Promenaden-Kleider in Stickerei, Voile, Musseline, Seide etc. Pr. 10 1/2 Mk., regul. bis 50 Mk.  
Jacken-Kostüme, Pr. 10 1/2 Mk., regul. bis 50 Mk.  
Etamine-Paletots auf Seide, Pr. 18 Mk., regul. bis 70 Mk.  
Seidene Kostüme 35 " " " 120 "

Entzückende  
Blusen — Röcke — Paletots — Mäntel — Morgenkleider etc.  
jetzt auch fabelhaft billig!

### Reklame-Entwürfe

jeder Art, Ausarbeitung von Prospekten, Katalogen, Inseraten und anderen Drucksachen, Inseratenentwurf etc. übernimmt ein seit 12 J. auf d. Gebiete d. Reklame tätiger Fachmann. Zuschr. u. G 149 Ost. d. Schl. 3

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir für die Provinz Schlesien mit Sitz in Breslau eine

### General-Agentur

errichtet und mit deren Verwaltung die Firma **Protz & Pawlik** betraut haben. Die Büros der genannten Firma befinden sich: **Moritzstraße Nr. 19, II.**  
Düsseldorf, im August 1912.

Düsseldorfer  
Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft.  
Die Direktion.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung halten wir uns zum Abschluß von Versicherungen gegen

**Feuer-, Diebstahl-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden**

bestens empfohlen und sind zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Breslau, im August 1912.

**Protz & Pawlik,**

General-Vertreter  
der Düsseldorfer  
Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft.

### Auslosung von Anleihe Scheinen des Kreises Kofsen.

Von den Anleihe Scheinen des Kreises Kofsen, deren Ausgabe auf Grund der mit Allerhöchster Ermächtigung erteilten Genehmigung der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 23. Juni 1900 (Deutscher Reichs- und Königl. preussischer Staatsanzeiger vom 23. Juli 1900) erfolgt ist, sind bei der von der freisständigen Schulden Tilgungskommission am 25. d. M. bewirkten planmäßigen Auslosung folgende Stücke ausgelost worden.

Lit. A. a. 1000 M.: Nr. 56 100 271 302 482 749 750 754 760 835.

Lit. B. a. 500 M.: Nr. 1.

Lit. C. a. 200 M.: Nr. 47 76 171 459.

Die ausgelosten Anleihe Scheine nebst allen Zinsscheinen sind zum 2. Januar 1913 bei den Zahlstellen: der hiesigen Kreis-gemeindekasse, dem Schleischnen Bankverein in Breslau, der Ostbank für Handel und Gewerbe in Kofsen und der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe in Bromberg zur Empfangnahme des Kapitals einzuliefern.

Mit Ende Dezember 1912 hört die Verzinsung der vorbezeichneten Anleihe Scheine auf.

Von den im Jahre 1911 ausgelosten Anleihe Scheinen, deren Verzinsung Ende Dezember 1911 aufgehört hat, ist die Schuldverschreibung Buchst. A Nr. 823 über 1000 M. noch nicht eingereicht worden. Ferner ist der Zinsscheinbogen, 2. Reihe, für die Jahre 1910 bis 1920 nebst Erneuerungsschein zur Schuldverschreibung Buchst. B Nr. 134 über 500 M. noch nicht erhoben worden.

An die Erhebung wird erinnert.

Kofsen, den 25. Juli 1912.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Kofsen.

Dr. Lorenz.

### Sehr günstige Offerte

für  
**Einlege- und Tafel-Pfirsiche**

Einlege-Pfirsiche Ia. Postkollo brutto 10 Pfd. 3.80 M., ausgewogen per Pfd. 43 s

Edel-Tafel-Pfirsiche Postkollo brutto 10 Pfd. 4.65 M., ausgewogen per Pfd. 52 s

Ferner große Zufuhr von

**Weintrauben**

**Melonen**

**Pflaumen**

**Birnen etc.**

alles zu billigsten Tagespreisen.

**Max Schöntfelder,**

Abrechtsstraße 56 und Fittalen.

Die Firma **C. F. Kämmer, Breslau X,**

Gneisenauplatz (Fernspr. 8506)

empfiehlt sich den Herren Landwirten als Spezialbezugsquelle in:

Erntefellen aus Suten- u. Coccosgarn, Bindegarn, Jed. Art, Erntepflaumen, Gmoberdeden u. Neben, Garbenbinder-,

Polomob.- u. Drehtastend., Getreidefäd., Treibriem.

ufw. bei sofort. Lieferung jeden Quantums u. coulant. Beding.

**„Pietät“**  
Beerdigungs-, Feuerbestattungs- u. Leichentransport-Institut ::  
Inh. **Wilhelm Schneider**  
Grossfuhrbetrieb  
Breslau, Schuhbrücke 58  
Ecke Kupferschmiedestr. Tel. 1823 und 565.

**Säuglingsmilch**  
nach Professor Dr. Bachmann, in Portionsflaschen, keimfrei, daher zuverlässig gesund und wochenlang haltbar. Bester Ersatz für mangelnde Muttermilch. Man versuche mit einem Postkoll. Prospekte gratis.  
Apotheker O. Seehausen, Malisch a. Od. — früher Breslau, Moritzstraße —

**Baumkuchen** und **Bienenkörbe**  
in jeder gewünschten Größe, stets frisch, empfiehlt  
**Carl Micksch, Breslau.**

Wir haben uns assoziiert:  
**F. Droege** und **G. Dettlaff**  
prakt. Zahnarzt und prakt. Zahnarzt  
Tauentzienstraße 62, I. Tel. 4846.

Regelmässige Passagierbeförderung zwischen  
**Stettin u. St. Petersburg (Reval)**  
Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 60 Passagiere I. Klasse, Bädern, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatt. neuen Schnell-dampfer werden von Stettin expediert: **Prinz Eitel Friedrich** 22. Juni, 13. Juli, 3. August, 14. September, **Vinzessin Sophie Charlotte** 29. Juni, 20. Juli, 10. August, 21. September; die bekannten und beliebten A 1 Dampfer **Ob. Haken** (via Reval) 15. Juni, 6. 27. Juli, 17. August, 7. 28. September, **Wolga** 12. Juni, 3. 24. Juli, 14. August, 4. 25. September, **Rhein** 19. Juni, 10. 31. Juli, 21. August, 11. September, **Vizeta** 26. Juni, 17. Juli, 7. 28. August, 18. September. Nähere Auskunft erteilt **Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.**

**Kurhotel Hedwigsbad, Trebnitz.**  
Angenehmer Aufenthalt. Solide preisw. Verpflegung. Gute Fremden-zimmer. Von Breslau - Odertor in 55 Min. erreichbar, Mittwoch und Sonntag billige Fahrpreise. Beliebter Zielpunkt für Autotouristen. Gondelfahrt, Spielplätze usw.  
Telephon Trebnitz 82. Inh. **Hermann Weise.**

**Waldsanatorium in Oberrigk**  
— **Lungenheilstalt** —  
Milde Klima — gesunde Lage inmitten von 4000 Morgen Kiefernwald — 60 Morgen eigenen Wald u. Park — vorzügliche Verpflegung — Winter u. Sommer geöffnet — Gesamtpreis pro Ana 2,50 — 7,00 M. — Preis. bereitwilligst. Leit. Arzt: Dr. Martin.

**Nordseebad**  
**Scheveningen**  
via Emmerich.  
— Man verlange Prospekt. —

**Bilz Sanatorium**  
Schloss Lössnitz  
Dresden-Radebeul  
3 Aerzte  
Beste Kurfolge bei Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Nieren-, Blasen-, Gelenk-, Gicht-, Rheuma-, Fraktur-, Ischias, Nerven-, Paralyse, Bluthochdruck, Bluthar-mut, Zuckerkrankheit u. allen Frauenkrankheiten. Prosp. frei. **Bilz, Naturheilbad,** 2 Millionen Exemplare schon verkauft, 4 Bände. In bezug. d. alle Buchhandlg.

**Haushaltungs-** Schule und Pensionat  
staatlich konzessioniert  
Waldbrunn i. Riesengeb.  
Erstklass. altrenom. Anstalt in herrl. Gebirgs-lage. Gründl. haus-wirtschaftl. u. wissenschaftl. Ausbildung, Gartenbau, Ausländerin im Laufe. Prima Referenzen. Prospekte bereitwilligst.  
Vorsteherin: **F. Tepler.**

**Ev. Kindergärtnerinnen-Seminar**  
im Diakonissen-Mutterhaus Bethesda  
Grünberg i. Schl.  
Im Oktober beginnt ein neuer Kursus.  
Prospekte sind vom Vorstand zu erbiten.

**R. Technische Hochschule Stuttgart.**  
Die Einschreibungen für das Winterhalbjahr beginnen am 8. Oktober. Aufnahmebedingungen auf Verlangen unentgeltlich; das vollständige Programm gegen Einsendung von 50 Pfg. (Ausland 60 Pfg.)

**Preuß. Höhere Fachschule für Textil-Industrie**  
**M. Gladbach.**  
Spezialschule für die Baumwoll- und Halbwooll-Industrie  
mit Abteilungen für  
**Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur.**  
Die Kurse beginnen Mitte September und April.  
Programm und Auskunft kostenlos durch  
Direktor Professor Brenger.

Ihre am 29. Juli zu Lauban stattgehabte Vermählung zeigen hierdurch ergebenst an

**Walther Gebhardt**  
**Hedwig Gebhardt**  
geb. von Schweinichen  
Hamburg, Poststraße 3.

**Statt jeder besonderen Nachricht.**

Ihre eheliche Verbindung zeigen ergebenst an  
Neumarkt, den 5. August 1912

**Gustav Bräuer, Rentant,**  
**Selma Bräuer, verw. gewes. Neuhaus,**  
geb. Prasse.

Die Geburt eines Mädchens zeigen statt besonderer Anzeige hierdurch ergebenst an

z. Zt. Carlshof bei Tarnowitz, 3. August 1912

**Udo Schulz,**  
Leutnant im Ulanen-Regiment v. Katzler,  
und Frau **Magda, geb. Schmitz.**

Gottes Güte schenkte uns heute unsren dritten Jungen.

Essen, 2. August 1912.

**Bergrat Walter Serlo**  
und Frau **Emmy, geb. Kornacker.**

Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Zeisau b. Halbau i. Schles., den 2. August 1912

**Robert Hoes**  
und Frau **Vally, geb. Lehmann.**

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hoch erfreut an

Breslau, Gutenbergstraße 48, I., 5. August 1912

**August Schreiber**  
und Frau **Lotte, geb. Reichelt.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Die Geburt eines Sohnes zeigen hochehrfroh an  
Neudorf am Rennweg, 3. August 1912

**Eberhard Schöhl**  
und Frau **Elisabeth, geb. Schneidler.**

**Statt besonderer Meldung.**

Am 2. August, nachts 12 Uhr, entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein heißgeliebter, unvergeßlicher Vater, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Dentist

**Hugo Haisler,**

im Alter von 59 Jahren.

Im tiefsten Schmerz zeigt dies an

Breslau X, den 2. August 1912  
Bismarckstraße 27, hpt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Else Haisler, als Tochter.**

Trauerfeier im Hause Bismarckstraße 27, hpt., Dienstag, den 6. August, vormittag 11 Uhr. Beisetzung erfolgt nachmittags 3½ Uhr in Hundsfeld von der ev. Kirche aus.

Unerwartet schnell verstarb am 4. d. M.

**Fräulein Johanna Lohr.**

26 Jahre in meiner Firma tätig war sie in dieser langen Zeit unermüdetlich auf dem Posten als ein seltenes Musterbeispiel weiblicher Pflichttreue.

Ihr Andenken wird nicht vergessen werden.

**Alfred Kimbel**  
in Firma **Martin Kimbel.**

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft mein lieber, guter Mann, unser teurer Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Kaufmann

**Otto Kneifel**

im 59. Lebensjahre.

Breslau, Bojanowo, den 5. August 1912.

In tiefem Schmerz

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Martha Kneifel, geb. Kaebisch.**

Die Trauerfeier in Breslau, Augustastr. 88, findet Mittwoch, den 7. d. M., nachm. 4 Uhr, die Beisetzung in Bojanowo Donnerstag, den 8. d. M., vorm. 11 Uhr von der Begräbniskapelle des evangel. Friedhofes aus statt.

Am 5. d. M. mittags 12 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden unser hochverehrter Chef, der

Kaufmann

**Herr Otto Kneifel.**

Sein biederer Charakter und sein wohlwollendes Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Das Personal

der Firma **Herrn. Schultze Nachf.**

Am heutigen Tage verschied unser treues Mitglied

Herr **Hofflieferant**

**Otto Kneifel.**

Wir werden dem Verstorbenen, der unserem Verein über zwei Jahrzehnte angehörte, ein treues und ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 5. August 1912.

**Kaufmännischer Verein „Union“ e. V.**

Gestern verschied sanft nach längerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Elise Müller,**

geb. **Michaelis.**

Breslau II, den 5. August 1912.  
Grünstraße 21.

**Felix Müller, Güterdirektor.**

**Clara Conrad, geb. Müller.**

**Margarete Müller.**

**Marie Müller.**

**Alfred Conrad, Mühlenbesitzer.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, von der Begräbniskapelle des Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Heute morgen 6½ Uhr verschied plötzlich infolge Herzschlages unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau **Rittergutsbesitzer**

**Margarete Petzel,**

geb. **Meyer.**

Dies zeigen tieferschüttert an im Namen der Hinterbliebenen

Alt-Oborzysk b. Kosten, 1. August 1912

**Hans Petzel, Alt-Oborzysk,**

Leutn. der Res. des Ulanen-Regts. 10,

**Walter Petzel,**

Oberlt. im Feldart.-R. 20, komm. zum Mil.-Reitinstitut Hannover,

**Elfriede von Kronhelm, geb. Petzel, Posen,**

**Hildegard Hauffe, geb. Petzel, Posen,**

**Karl Hauffe, Landesrat, Posen,**

**Friedrich von Kronhelm,**

Oberlt. u. Adjutant des Feldart.-R. 20, Posen,

**Margarete Petzel, geb. Hauffe,**

und zwei Enkel.

Heute nachmittag verschied nach kurzem Leiden mein heißgeliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberingenieur

**Dr.-Ing. Erich Strieboll**

im 36. Lebensjahre.

Stettin, Breslau, Minden i. W., Königshütte OS,  
Posen, den 2. August 1912.

In tiefem Schmerz namens aller Hinterbliebenen  
**Elli Strieboll, geb. Mentzel.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. d. M., mittags 12 Uhr von der Begräbniskapelle des Oswitzer Kommunal-Friedhofes aus statt.



Unterfertiger erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben Ehrenmitglieder, Alten Herren, Bundes- und Vereinsbrüder von dem Ableben seines lieben Alten Herrn, des

Oberingenieurs, **Dr.-Ing.**

**Erich Strieboll**

Stettin

(aktiv W. S. 97/98 bis W. S. 02/03)

geziemend in Kenntnis zu setzen.

**Der Akademische Turnverein zu Breslau.**

I. A.:

**E. Geissler F. V.**

Trauersalamander: Sonnabend, den 10. August, 9 h. s. t. auf der Kneipe.

**Statt besonderer Meldung.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 4. d. M. plötzlich und unerwartet am Herzschlag mein herzenguter, geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Fleischer-Obermeister

**Otto Kambach,**

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen  
Breslau, den 5. August 1912.

**Berta Kambach, geb. Hudy.**

Beerdigung: Donnerstag, den 8. August, nachm. 3¼ Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes.  
Trauerhaus: Höfchenstraße 67.

**Nachruf.**

Durch den am 4. d. Mts. erfolgten Tod des

Fleischerobermeisters

**Herrn Otto Kambach**

hat die unterzeichnete Deputation einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seit dem Jahre 1903 hat der leider zu früh Verstorbene der Deputation angehört und mit stets gleichem Eifer und großer Sachkenntnis an ihren Arbeiten teilgenommen.

Wir werden seiner stets als eines bewährten Mitarbeiters in Ehren gedenken.

Breslau, den 5. August 1912.

Die städtische Schlacht- und Viehhofdeputation.

Am 3. August cr. verschied hierselbst der

Kgl. Kanzleirat

**Herr Adalbert Vogt**

im Alter von 63 Jahren.

Die Erinnerung an seine 20jährige pflichttreue Tätigkeit bei dem hiesigen Amtsgericht sowie an seine liebenswürdige Persönlichkeit wird stets in uns fortleben.

Neurode, den 4. August 1912.

**Die Richter, Rechtsanwälte und Beamten**  
des Kgl. Amtsgerichts.

Heute morgen endete das teure, schaffensreiche Leben meines geliebten Mannes, unseres treusorgenden Vaters, des ordentlichen Professors der systematischen Theologie an der Universität Breslau, Geheimen Konsistorialrates

Dr. D. Wilhelm Schmidt,

Ritters p. p.

Breslau, den 5. August 1912. Monhauptstraße 1c.

Namens der Hinterbliebenen Marie Schmidt, geb. Meyer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Monhauptstraße 1c aus nach dem Pohlenowitzer Friedhofe statt.

Am Sonnabend, den 3. August, nachmittags 5 Uhr, entschlief nach langjährigem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter,

Frau Rosina Kufahl, geb. Wache,

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Breslau, Lehmgrubenstraße 9/11.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen. I. A. Robert Kufahl.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Kapelle des St. Dorothea-Kirchhofes an der Steinstraße statt.

Zu unserem unermesslichen Schmerz entriß uns in der Nacht von Sonntag zu Montag ein unfabbares Schicksal in heimtückischer, kurzer Krankheit unseren lieben, lebens- und schönheitsfrohen

Erich,

Studenten der Medizin,

im blühenden Alter von 22 Jahren.

Breslau, am 5. August 1912. Tauentzienstraße 51.

August Witt, Martha Witt, geb. Hust, Ernst Witt, Arthur Witt.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Begräbniskapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstr.) aus statt. Wir bitten von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.



Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben Alten Herren und inaktiven Korpsburschen von dem in der Nacht zum Montag, den 5. August 1912, in Breslau erfolgten Ableben seiner lieben Renonce

Erich Witt, stud. med.

geziemend in Kenntnis zu setzen. Breslau, am 5. August 1912.

Der C. C. der Marcomannia. I. A. Billerbeck (x. x).

Familien-Nachrichten. Geburt: Eine Tochter: Herrn Kammerherrn Freiherrn von Müllers-Nollath, a. St. Potsdam. Todesfälle: Fräulein Theodore von Müller a. d. S. Sudow, Schwerin; Fräulein Anna Duchs, a. St. Rappot; Frau Marie Benemann, geb. Hellwig, Sennow bei Halle-Neuhaus; Herr Maximilian von Mannlich-Wehmann, Hauptmann a. D., Berlin.

Helena Knoch, Schweidnitzerstraße 9.

Für Trauer

Jackenkleider, Tailenkleider von Wolle u. Seide.

Mäntel, Hüte, Boas.

Nachhilfe erteilt erfolgreich Lehrer. Zuschriften u. G 151 an d. Geschäft. d. Schief. 31a.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem schweren Leiden während seines Urlaubs in Breslau mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Eisenbahn-Hauptkassenkassierer

Georg Niphut

im 53. Lebensjahre.

Kattowitz OS., den 5. August 1912. z. Zt. Breslau, Tiergartenstraße 22, I.

In tiefem Schmerz, im Namen aller Hinterbliebenen Daniele Niphut, geb. Biedermann.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. d. M., nachm. 4 Uhr von der Begräbniskapelle des Kommunalfriedhofes am Oswitzer Wege aus statt.

Gestern abend, den 3. August, verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlage meine innig geliebte, herzensgute Frau, unsere unvergeßliche treusorgende Mutter

Marie Matthei, geb. Jeziorski,

im 43. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Sosnowice, den 4. August 1912

Die untröstlichen trauernden Hinterbliebenen Ad. Matthei und Kinder.

Heute nacht verschied nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere innig geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die

verw. Kaufmann

Paula Kaboth,

geb. Augsburg,

im Alter von fast 60 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an Else Graupner, geb. Kaboth, Alfred Kaboth, Anni Kaboth, geb. Jordan, Paul Graupner und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Herdainsstraße 12 nach dem St. Matthias-Friedhof Oswitz statt.

Die Beerdigung von

Fräulein Emma Zimmer

findet Dienstag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des St. Dorotheenfriedhofes (Steinstr.) aus statt.

Da es mir nicht möglich, jedem einzeln so zu danken, wie ich es so gern wollte, sage ich hiermit allen, die mir und meinen Kindern in diesen Tagen warme Teilnahme bewiesen und uns durch so viele Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit an unsern geliebten Gatten und Vater wohlgetan, unsern herzlichsten Dank.

Brandenstein, 5. August 1912.

Anna von Arnim, geb. von Wietersheim.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in großer Auswahl. Aenderungen sofort. Maßanfertigung in 12 Stunden. Schwarze Kostüme, Röcke, Blusen, Hüte sehr preiswert.

Telephon 980. Telegramme: Kleiderstoff-Berger. N. Berger, Ring 50.

Standesamtliche Nachrichten.

Mitgeteilt.

Standesamt I. Oberingenieur Bruno Schönherz, eb., Berlin, Simon-Dach-Str. 11, mit Gertrud Schmidt, eb., Mohlstr. 52. — Schloffer Franz Wank, fath., Kirchstr. 49. — mit Elfriede Teuber, fath., Ring 60. — Briefträger Paul Wosd, fath., Schloßgartenberg, mit Maria Urbanstn, fath., Seminargasse 12. — Hofmeister Arthur Neipel, eb., Dittersbach, Nr. Waldenburg, mit Ida Klamm, eb., Frankfurtstr. 37. — Mechaniker Rudolf Dominik, fath., Gärtnerweg 5, mit Elisabeth Bohl, eb., Kottbuserstr. 10. — Schloffer Hermann Sieber, fath., Steinauerstr. 10, mit Anna Scholz, eb., Schwertstr. 7. — Arbeiter Ernst Riedel, eb., Graben 53, mit Maria Wochon, fath., hier. — Schiffer Eubold Rietzsch, eb., Rathow, Nr. Ohlau, mit Emma Teuber, fath., Underferstr. 2. — Fabrikarbeiter Max Gwandt, fath., Potenerstr. 11, mit Gertrud Gründel, Werberstr. 29.

Standesamt III. Ingenieur Adolf Rieckel, eb., Leipzig, mit Meta Wagner, eb., Schloßwerderstr. 15. — Haushälter Oskar Schneider, eb., Lehmdamm 68, mit Emilie Herzog, geb. Ernst, eb., Gneisenaustr. 6. — Dachdecker Hermann Steier, fath., Wehlgaße 60, mit Marianna Schaar, fath., hier. — Seiger Max Meilich, eb., Weßendstr. 43, mit Margarete Beyer, eb., Matthiasstr. 139. — Kaufmann Fritz Hillrich, eb., Matthiasstr. 47, mit Margarete Nusseman, eb., Matthiasstr. 47. — Arbeiter Richard Wendt, eb., Martinstr. 8, mit Emma Gehauer, eb., Michaelstr. 68. — Buchhalter Otto Gläpfer, eb., Langgasse 1, mit Luise Seelig, eb., M. Scheiningerstr. 3. — Schlichter Erich Lindner, eb., Dientzenhoferstr. 15, mit Berta Scholz, eb., Stanowitz, Nr. Striegan. — Betriebsassistent Oskar Hoffmann, eb., Karuthstraße 5, mit Anna Rogalla, fath., Scheiningerstr. 43. — Lagerist Karl Fumfaher, eb., Sacrau, Nr. Dels, mit Hedwig Jäcke, eb., Wehlgaße 32. — Bureauvorsteher Karl Adewahn, eb., Grottkau, mit Martha Hartmann, eb., Lehmdamm 27. — Tapezierer Adolf Wenzel, eb., Michaelstr. 33, mit Martha Katuann, fath., hier. — Schloffer Max Baier, fath., Ottostr. 44, mit Pauline Gerstmann, eb., hier. — Maler Richard Zimmer, eb., Paulstr. 43, mit Klara Wenzel, fath., hier. — Glasreinigungsinstitutsinhaber Johann März, eb., Matthiasstr. 12, mit Martha Neumann, eb., Wehlgaße 62. — Schneider Petrus Gebula, fath., Schloßwerderstr. 40/42, mit Klara Holtz, eb., luth., hier. — Kaufmann Paul Späthel, eb., Dortmund, mit Helene Fritsch, fath., Wassergrasse 18. — Arbeiter Arthur Sante, eb., Elbingstr. 14, mit Klara Pohlina, eb., Elbingstraße 16. — Arbeiter Alfred Kojchel, eb., Kirchstr. 73, mit Frieda Schmidt, eb., Kirchstr. 71. — Volksschullehrer Oberförster Paul Reich, mit Elisabeth Riedel, fath., Elbingstr. 16. — Asecurationsbeamter Georg Günther, eb., Bingenstr. 5, mit Hedwig Pniot, fath., Schloßwerderpl. 6. — Postbote Max Walda, eb., Bellafelstr. 4, mit Martha Bich, eb., Wehlgaße 29. — Kaufmann Alois Krause, fath., Schloßwerderstr. 35, mit Anna Büschke, fath., Drabiziusstr. 10. — Bureau-dienner Richard Steiner, eb., Laurentiusstr. 23, mit Meta Müller, eb., hier. — Kaufmann Fritz Guerde, eb., Siegau, mit Martha Lochmann, eb., Kuttnerstr. 22. — Hobeist, Sera. Heinrich Willa, eb., Leuthenstr., mit Helene Baer, eb., Hinterbleiche 5/6. — Militär-anwärter Alfred Leinze, fath., Neumarkt 7, mit Reibilde Jahn, fath., Matthiasstr. 35. — Sattler Christian Wenzel, eb., Hohen-zollernstr. 69, mit Elfriede Pohl, fath., Bingenstr. 11. — Schneidermeister Wilhelm Sternagel, eb., altfath., Marckwitz, mit Martha Senig, eb., altfath., Kreuz-burgerstr. 5. — Kaufmann Max Rudolph, eb., Weßendstr. 47, mit Berta Krause, eb., M. Fürsten-trasse 5. — Straßenbahnkassierer Paul Reuchner, eb., Delauer-trasse 15a, mit Marie Reuge-bauer, eb., Schloßwerderstr. 2. — Bauarbeiter Julius Thiem, fath., Kirchstr. 71, mit Martha Böhler, eb., luth., hier. — Kunstmaler Otto Stein, eb., luth., Prielenplatz 5, mit Rosa Schmidt, eb., luth., Kottbuserstr. 19. — Schuhmacher Paul Bohig, fath., M. Fürstenstr. 23, mit Elfriede Holland, fath., Otto-trasse 16. — Straßenbahnarbeiter Paul Barth, eb., Wörthstr. 7, mit Franziska Kasprzik, fath., Sieblenerstr. — Schuhmacher Karl Steiner, eb., Annengasse 2, mit Maria Sächhoff, geb. Langner, fath., hier. — Abteilungsarzt am anatomischen Institut Prof. Dr. med. Hermann Treibel, eb., ref., Sanjstr. 13, mit Paula Schramm, eb., Garbestr. 16. — Metzger Willi la Horn, eb., Breitestr. 36/37, mit Paula Striecke, eb., Gärtnerweg. — Kaufmann Berold Meier, jüd., Auguststr. 194, mit Elfriede Rojenera, jüd., Weimstr. 18. — Medicinalrat Dr. jur. Günther Friebe, eb., mit Eva Loeber, eb., Tiergartenstr. 85. — Tischler Otto Scholz, eb., Neben-strasse 7, mit Ida Scholz, eb., Wolfstr. 11. — Postbote Max Sillebrand, fath., Waterloo-strasse 26, mit Magdalena Gro-hall, fath., Matthiasstr. 186. — Sergeant u. Oberfähnrichmeister Fritz Adorf, eb., Ohlau, mit Helene Klunk, eb., Baffenstr. 33. — Kaufmann Paul Richter, eb., Rosenthal, mit Margarete Bayer, eb., Kirchstr. 64. — Kaufmann Otto Karichunk, eb., Weihenburger-trasse 1, mit Elisabeth Wuttig, eb., Waterloostr. 30. —

# Die Qualität gibt den Ausschlag!



**MAGGI'S** Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen und achte auf die Schutzmarke „Kreuzstern“

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

**Liebich's**  
Etablissement  
Telephon 1648.  
Dienstag, den 6. August:  
**„Es tut sich was“**  
Große Ausstattungs-Revue in 3 Akten und 5 Bildern von  
**Henry Bender.**  
Anfang 8 Uhr.  
Im Garten: Rüsler.  
Morgen, Mittwoch:  
**„Es tut sich was.“**  
Freitag, den 9. August:  
Neunter rauchfreier Abend.

**Victoria-Theater.**  
„Theater Folies Caprice“  
**„Feldweibelhügel“**  
„Die abgetratene Frau.“  
„Mandelblüths Polterabend.“  
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.  
Von 7-8: Konzert im Garten.

**Zeltgarten**  
Dir. L. Romani. Tel. 2077.  
Das neue  
**Niesenprogramm.**  
= 12 =  
weltstädtische  
Spezialitäten  
unter anderem  
**Kurz und Lang**  
das mit  
ungeheurem Jubel  
aufgenommene  
**tomische Herren-Duett.**  
Anfang 8 Uhr.  
Vorzügliche Küche.  
Entzückende Orchesterlogen.

**Lieblichshöhe.**  
Jeden  
Dienstag **Militär-Konzert.**

**Moulin Rouge**  
Neue Gasse 17, I.  
\* Täglich Ball. \*

**Linoleum!**  
Nur beste Fabrikate!  
Ueberrahme groß. Lieferungen  
f. Zimmer, Treppen u. Läden!  
**Zahlreiche Reste**  
260 cm breit  
in durchgemustertem  
**Inlaid-Linoleum,**  
Stücke von ca. 3 bis 8 lfd. Meter  
ganz besonders billig  
nur ab Lager Breslau.  
**Korte & Co. Breslau**  
Albrechtsstr. 53, I. u. 2. Etg.

Garten-  
**Feuerwerk**  
**Buntfeuer**  
**Fackeln**  
Illuminations-  
Lämpchen  
Preislisten gratis!  
E. Stormers Nachf. [5]  
**F. Hoffschildt**  
Ohlauerstr. 64/65  
am Christophoriplatz.  
\* Teleph. 2017.

**Naturtheater im Scheitniger Park**  
Heute und folgende Tage:  
**„Ein Sommernachtstraum“**  
Anfang 8 Uhr.  
Alles Nähere d. d. Plakate.

**Schiesswerder.**  
Heute Dienstag:  
**Militär-Konzert**  
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

**Wilhelmshafen**  
Heute Dienstag: **Konzert** des 157. Inf.-Regts. (Dir. Reilock)  
3-Uhr-Dampfer Kapelle an Bord.  
Abends: **Brillant-Wasser-Feuerwerk u. Illumination**  
Im Saale: **Strandball** Entree 10 Pf.  
Nächsten Donnerstag: **Artillerie-Konzert.**  
Letzter Dampfer 11 Uhr.

**Erfrischungen**  
im  
**Café Schuster**  
streng solides Familien-Lokal  
Telephone 2777 u. 2797 Schweidnitzerstraße 53 Telephone 2777 u. 2797  
Diverse Eis : Sommer-Pompe  
Punsch Romain : Sorbet : Granit  
Eis-Kaffee : Eis-Schokolade  
Limonaden:  
Himbeer : Zitrone : Kirsch : Orange : Grenadine  
Erdbeeren mit Schlagsahne  
Gepäck-Aufbewahrung gratis  
Hochachtungsvoll Inhaber: **Josef Schuster.**

**Freimaurerlodge**  
nimmt noch einige Mitglieder auf.  
Offert. unt. N. 3. 1847 an Rudolf  
Wolke, Breslau.

**Einzel-Sanz-Unterricht**  
f. Ältere, teagl. Walter Hlad, links u.  
rechts singieren, in einj. Stund.  
Frau Paula Hlad, Tanzlehrerin,  
Münzstr. 1, Gde Kreutzstr. [9]

**Für Klavier und Geige**  
suche einen Lehrer. Zuschr. unter  
G 158 Gescht. der Schlei. Stg.

**Bücher-Revisionen,**  
Ordnung, Nachtragen rüßt. Bücher,  
Stundenbuchführung, etc. übernimmt  
W. Wille, Steinstraße 122.

**Leppiche** jeder Art,  
repariert in u. außerim Haus  
Barankewitz,  
Reudorfstraße 7, part. links. [2]

**Hausbesitzer.**  
Maurer- und Zimmerarb. Repara-  
turen, werden billig ausgeführt.  
Für Nachweis zahlr. hohe Provisio.  
Aufschriften unter G 168 an die  
Gescht. der Schlei. Stg. [3]

**Bücher-Revision,**  
Ordnung rückständiger Bücher,  
Buchführung im Abonnement usw  
Wihl. Vietense [9]  
Am Schlauffer 2. Fernsp. 6611.

Bei Versicherungsabschlüssen  
**alle Branchen!**  
bitte mein altes Assuranz-  
geschäft zu berücksichtigen. [9]  
**Johannes Götzky, Breslau.**

**Französin**  
sefort gesucht zur Veaufsichtigung  
im Pensionat. [3]  
Direktorin W. Niede,  
Deis i. Schlei.

**Knabenlehrerin,**  
Latein, beste Zeugn., sucht Dttbr.  
Stell. Zuschr. unt. C C postlag.  
Markt. Friedland Westtr.

**Sanatorium**  
**Friedrichshöhe**  
Oberrigk bei Breslau. [9]  
I. Abteilung für Nervenkranke  
und Erholungsbedürftige.  
Geisteskranke ausgeschlossen.  
II. Abteilung für Zuckerkranke,  
Stoffwechsel- u. innerlich Kranke  
— Prospekt. — Tel. 26.  
Leit. Ärzte: **Dr. F. Köbisch,**  
Nervenarzt, Besitzer.  
**Dr. Joppich,** Spez. für  
innerl. Kranke

**Bornholm!**  
Auf nach [5]  
d. dänischen Felseninsel,  
Wald, Strand, berühmte reich-  
liche dänische Verpflegung,  
m. Zimmer von Kr. 4 an.  
Prosp. m. Reiseroute sof. v. Pens.  
**Nórregaard, Gudhjem.**

**Bad Landek.**  
**Oberes General-Haus**  
empfiehlt freundliche Zimmer mit  
und ohne Pension. Vornchmer,  
ruhiger Aufenthalt in der Nähe  
der Morgenpromenade, der Bäder,  
Trinkquellen und des Kurplatzes.  
Großer Garten mit vielen Lauben,  
gemeinschaftl. Speisezimmer, be-  
rühmte Küche. Bis Ende Oktober  
geöffnet. Besitzer **Hellmann.**  
Piano sehr gut im Ton,  
Meißner, Zwingerstraße 8, I.



**Empfehle**  
**gute Pension**  
für Ghmnastiken in Stadt nahe  
Breslau. Auskunft: S. Strafa,  
Breslau I, Am Rathaus 10. [2]

**Tierarzstelle vakant!**  
Anfragen sind an den Magistrat  
in Wüschelburg i. Schl. zu richten.

**Zurückgekehrt**  
Geh. Sanitätsrat  
**Dr. Th. Koerner.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Freudenthal**  
Schweidnitzerstr. 52. [2]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Otto Schoengarth,**  
Bärenstraße 1.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Bach.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Berliner,**  
Kaiser-Wilhelm-Straße No. 29,  
Hals-, Lungen- und Ohrenarzt.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Ferd. Epstein,**  
Spezialarzt für Hautkranke,  
Ohlauer Stadtgrab. 24, pr.,  
zwischen Klosterstr. u. Ohlauufer.  
Telephon 3100. [3]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Ferdinand Fuchs,**  
Spezialarzt  
für Harn- und Blasenleiden,  
Gartenstraße 89. [3]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Hauptmann.**  
Zurückgekehrt [10]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Guhrauer.**  
Zurückgekehrt [2]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Jilner,**  
Frauenarzt, [2]  
Primärarzt am Krth. Bethleh.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Artur Lindner**  
für Nerven- und Herzkrankte  
Gräßhnerstraße 5 a. Sonnenplatz.

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Ressel.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Honigmann.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Fiegler.**

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Carl Alexander,**  
Spezialarzt f. Harn- u. Blasenl.  
zurückgef. (Ohlauerstr. 1.)  
**Zurückgekehrt**  
**Dr. F. Kaliski,**  
Spezialarzt für Magen, Darm-  
und Zuderkrankheiten [2]  
Gartenstraße Nr. 28.  
Ich beabsichtige von  
Sonabend den 10. August (0  
an auf mehrere Wochen zu verreisen.  
**Sanitätsrat Drewitz.**  
Verreist Dr. E. Pietrusky, Moltkestr. 12.

1912 München 1912  
**Jahres-Ausstellung**  
im Königl. Glaspalast.  
1. Juni bis Ende Oktober. Täglich geöffnet.  
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

**Zur Reise** in wenigen Minuten  
mit meinen berühmten „natur-  
krausen“ **Saarerjak-Arbeiten.** Diskreter Versand in ein-  
fachen Kartons ohne Namen des Abenders. Preisatolog grat. u. frko.  
**Paul Scholz, Breslau 1, Zwingerstraße 4.**  
1. Spezial-Geschäft für naturgetreuen künstlichen Saarerjak. [9]

**Hof-Dentist Hugo Driesen, Lauentien-Platz 10 b.** [9]  
Spezial: Goldtronen, Goldbrüd., Zahnf. ohne Platte  
Prämiiert Ehrenpreis, 3 goldene, silberne Medaille. Honorar maß.

Ich verreise am 9. August au  
4 Wochen.  
**San.-Rat Dr. Kobrak.**  
Am 10. August verreise ich  
Sanitätsrat [2]  
**Heinrich Friedlaender.**  
Verreist auf zirka 3 Wochen.  
**Dr. Eckhardt,**  
Kinderarzt,  
Kaiser-Wilhelm-Straße 51. [1]

**Zurückgekehrt**  
**Dr. Reichel,**  
Zahnarzt. [2]

**Zurückgekehrt**  
**Richard Frick,**  
Empfohl. d. d. Dtsch. Offiz.-u. Pr. Beamt.-V.  
**Zurückgekehrt**  
**Ostmann**  
Zahnarzt. [5]

**Zahn-Arzt**  
**Schenk**  
Gartenstraße 18,  
gedent vom 18. August bis 15.  
September zu verreisen. [3]

**Zurückgekehrt**  
**Zahnarzt Liehr.**  
**Zurückgekehrt**  
**Dr. Treuenfels,**  
Zahnarzt. [2]

**Zahnarzt, Blumen.**  
**Paul Netzbandt,**  
Ohlauerstraße 83, Gde. Schühbrüde.  
**Zahn-Grjak, Blumen**  
jeder Art, Goldtronen un Brüden,  
Nerbstöten usw.  
R. Wenzel, [6]  
Waldertstraße 8, I.,  
von 9-12 und 2-6.

**Manicure Elise Weber, Paradiesstr. 10. I.**  
**Manicure Elise Seidel, Ohl. Str. 58, III.**  
**Manicure Meta Steiner, Blücher-  
platz 11, III.**  
**Manicure Ida Lott, Weidenstr. 32, II.**  
**Manicure Elise Parle,**  
Kupferstraße 39, II.  
für Herrschaften 7 p.  
**Manicure** Desauerstraße 7, p.  
Manicure Alte Taschenstr. 16, II.,  
vis-à-vis der Lieblichshöhe. [1]

**Manicure** Münzstraße  
2 a, I. [3]  
**Manicure** Goethestraße 74  
Gartenh. II. [9]

**Wiener**  
**Manicure und Pedicure**  
**Marga Schmidt,**  
Sadowastr. 11, I. [2]

**Augustahospital Breslau**  
Mutterhaus vom Roten Kreuz,  
als Lehrschwester eintritt.  
Staatlich anerkannte Kranken-  
anstalt. Ausdrücklich Statio-  
nierung in Schlefien. Geisich. Alters-  
rente. Ewenda Ausbildung a. Hilfs-  
krankenschwester in 4-6monatigen  
Kursen. Näheres durch die Oberin.

Wenn Sie von hartnäckigem  
**Sautjucken**  
befallen sind und keinen Schlaf  
finden, verkschaft Ihnen  
**Dr. Kochs Kühlsalbe**  
sforter Erleichterung. Topf à Mt. 3  
Hauptdepot u. Versand: Breslau  
Raschmarkt-Apothek. Ring 44.

**Für Zuckerkranke.**  
Heilanstalt von Dr. Kufs,  
Neuenahr  
Prospekt gratis.

**Altien-Zuderfabrik Zbunh.**  
Die Aktionäre unserer Gesellschaft  
werden hierdurch zu der am Montag,  
den 16. September d. J., vormittags  
11 1/2 Uhr im Sitzungszimmer der  
Zuderfabrik zu Zbunh stattfindenden  
außerordentlichen und zu der un-  
mittelbar darauf folgenden ordent-  
lichen Generalversammlung erge-  
benst eingeladen.

a) Tagesordnung f. d. außerordent-  
liche Generalversammlung:  
Statutenänderung, und zwar  
der §§ 4, 9, 16, 17, 18 laut ver-  
öffentlichlichem Wortlaut im Reichs-  
anzeiger.  
b) Tagesordnung für die ordent-  
liche Generalversammlung:  
1. Vorlegung und Genehmigung  
des Geschäftsberichts, der  
Bilanz und des Gewinn- und  
Verlustkontos pro 1911/12.  
2. Beschlußfassung über Ver-  
wendung des erzielten Reini-  
gewinnes.  
3. Bericht der Rechnungs-Re-  
visionskommission.  
4. Entsetzung der Entlastung.  
Die zur Legitimation erforder-  
lichen Aktien sind bis zum 12. Sep-  
tember cr.

a) bei der Gesellschaftskasse in  
Zbunh,  
b) bei der Dresdner Bank, Filiale  
Breslau in Breslau,  
c) bei Herrn O. v. Wachs's Entel  
in Breslau.  
d) bei der Ostbank für Handel und  
Gewerbe, Depositenkass. Pro-  
schin, zu deponieren.  
e) außerdem sind Hinterlegungs-  
schein der Deutschen Reichs-  
bank oder eines bei deutschen  
Gerichten zugelassenen Notars  
giltig, wenn diese gleichfalls bis  
zum 12. September cr. bei einer  
der unter a bis d bezeichneten  
Hinterlegungsstellen niederge-  
legt sind.

Geschäftsbericht, Bilanz und Ge-  
winns- und Verlustkonto liegen vom  
26. August cr. ab im Geschäftstotal  
zu Zbunh aus.  
Zbunh, den 5. August 1912.  
Der Aufsichtsrat  
der Aktien-Zuderfabrik  
Zbunh.

**H. Meldner, Vorhsender.**  
Anzahl alter Kreuzaal- u. Frei-  
staatmarken zu bl. P.W. 85. Amt III.  
aufe Bücher, Bilder, Noten,  
Landkarten, alte Einbände,  
Stambücher, Patentbriefe,  
Aktenden, Weißerbriefe,  
Marken usw., Altertümer  
jeder Art, Gläser, Tassen usw.  
Schrüder, Breslau, [9]  
Altbücherstraße 27.  
Gebr. 1. Jan. 1885. — Tel. 10332.

**Ref.-Bier (alkoholarm) m. b. Girk**  
nur aus der Bresl. Union-Brauerei.  
**Naturreiner Zitronensirup.**  
Garant. rein aus frischen Früchten  
u. Zuder ohne künstliche Zusätze. Ge-  
sundes Genus- und Erfrischungsm-  
ittel vom höchsten Wohlgeschmack,  
erquickend und lebend. 1 Pf. = 100,  
2 Pf. = 175 mit Flasche. Breslau  
Zweige-Zusendung Apotheke zur  
Hygiene, Breslau II, Lauentienstr. 91.  
Gde Grünstraße. Tel. 1092.

Die Lieferung der flukeisernen Rohre und Formstücke für die Wasserleitung von der Talsperre bei Klingenberg nach dem Blauenchen Grunde bei Dresden soll verbunden werden.

Es handelt sich um rund 6800 m Rohre von 500 mm l. W., 16 400 m von 400 mm l. W. und 5200 m von 400 mm l. W.

Verdingungsunterlagen sind vom Talsperren-Bauamt, soweit der Vorrat reicht, für drei Klassen zu haben.

Die Auswahl unter den Angeboten und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Bei der Firma „Kommandite des Schlesienscher Bauvereins“ in Silesberg - S. B. Nr. 12 - ist folgende Generalversammlung...

Erntepflanzen, Ernteseile, Bindegarne, Wasserdichte Schoberplauen, Lokomobil-Treibriemen...

Hugo Thüne, Breslau Sadowastr. 38. Tel. 2310.

Achtung! Ein Walsenwollgatter, fast neu, 65 cm Durchgang, sehr leistungsfähig...

Zwangsvollstreckung! Mittwoch den 7. b. M. vorm. 9 Uhr werde ich Lukenstr. 10 hier selbst...

Körper, Ger. Wolla.

Geschäfts-Verkehr! Ich suche in Mittelschlesien Rittergut, aber kein Luxuspreis.

Zu mieten gesucht! Landhaus mit 6-8 Zimmern und Garten, möglichst im Gutsbezirk.

Zu kaufen gesucht! Villa mit 5-8 Zimmern mit großem Garten oder Bauplatz.

Preiswertes Gut! Kaufe sofort bei 40-60 000 Mark Anzahlung.

Bornheimster Herrenhof Ostpr. mit Industrie in Nähe Königsbergs.

Dominalgut, 480 Morgen, bei Glogau, 320 Morgen, bei Woiw.

Rittergut, 850 Morgen, groß, Nähe Glogau, Breslau, Ader in hoch.

Gut, 430 Morgen, groß, R. Nympha, bei Woiw.

Suche für sofort als ernstlicher Selbstkäufer Rittergut in Schlesien.

Hypotheken-Gelder zur 1. und 2. Stelle auf hies. Grundst.

Freiigut 440 Morgen, bester schwarzer Hüben- u. Weizenboden.

Gut, 550 Morgen groß, fleckfahiger Boden in guter Kultur.

Rittergut, 560 Morgen groß, Weizen- u. Hübenboden.

Rittergut 1200 Morgen, vornehmer Herrenhof, verkaufe für 375 000 Mark.

Schöner, rentbl. Rittergut Schlesien, 3000 Morgen, zu verkaufen.

Mein Freigut bei Steinau, ca. 300 Morgen, herrsch. Besitz.

Jagd-Abtausch auf Hüner, Fasanen, Enten, Gänse.

Hühnerabtausch auf einem Areal von 7000 Morgen, Nähe Breslau.

Gute Jagd gelegenheit hietet sich weidiger Herrn, welche on Förster 400 Mark.

Eine Villa i. Bad Altheide, 12 Zimmer, elektr. Licht.

10000 Mark zur 2. Hypothek auf eine 30 Morgen große Land- u. Waldgrundst.

Nur für Selbstkäufer! Hochherrsch. adliges Rittergut nahe Breslau, 3200 Morgen.

Hotel in lebhafter Garnisonstadt Oberschlesiens, wird veränderungs- halber ein tüchtiger, kautionsfähiger Pächter

Konditoreri und Café, mit schönem Cafégarten, in verkehrreicher Gegend Breslaus.

Kolonialwaren mit Destillation u. Grundst. in der herrlich schönen Oberstadt Grotten.

Raum wiederkehrende Gelegenheit! Möglicher Erkrankung des Besitzers halber ist Getreide- u. Düngemitt.

Kaufmann mit ca. 100 000 Mark Vermögen möchte sich bei einem realen, nachweislich rentablen Unter-

Zur Verwertung von Bodenschätzen, die nachweislich sehr hohen Gewinn abwerfen, stille Teilhaber mit 40-50 000 Mark.

Destillat- u. Zigarren-Gesch. m. Grundst. i. Garnisonstadt, altes Geschäft, zu verkaufen.

Schweizer Stickerien, Gardinen und Lein. Vorhänge, leistungsfähiges Fabrik-Etablissement.

Subdirektion für die Provinz Schlesien an tüchtigen bewährten Fachmann möglichst bald zu vergeben.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, 4000 Mark mindl. aufs Land gef. Zuzchr. u. G 69.

Darlehn schnell auf Wechsel, Schuldschein u. Möbel, a. ohne Bürgen.

Darlehn reell, diskret, an jedermann a. Möbel, Wechsel, Schuldschein usw.

Neugebauer, Breslau 111, Solteistr. 46. Tel. 9618.

15 000 Mark i. Hyp. zu vergeben b. Klar, Salzstraße 12, II.

Tabularträftigen Teilhaber zum An- und Verkauf von Gütern.

Langjähr. Reisender, Schles. u. Posen auf eingeführt, sucht General-Vertretung.

Verleing. Ostpr. Pferdezüchter Tattersall Insterburg hat jederzeit große Auswahl in fertig gerittenen Truppenrommen.

Gefucht für Kavallerieoffizier, Voll- oder Halbblüter, schnell, lieb, Sprunghoch, ruhig.

Dunkelbrauner ungar. Wallach, Hähria, komplett geritten, unter Sprünge.

Ein Paar Original Hannoversche Stuten mit auffallend eleganten Gängen, fast einjährig.

**Kapitale, echt irische Stute,**  
dunkelrot, Schimmel, 6 Jähr., 177 cm, selten schön, vorzügl.  
Geländepferd, hervorrag. Springer, garant. gänzl. fehlerlos u.  
absolut fehlerfrei, lammfromm, leicht zu reiten, für jed. Ge-  
sicht, sofort zu verkaufen. Koffer Fr. 3500 Mt.

**Goldfuchs-Stute**  
m. Zafanenschweif, 5 Jähr., 168 cm, figurante, bildschön, St., sehr  
leicht zu reiten, f. mittl. Gew., vorzügl. als Damenpferd, geeignt,  
absolut fehlerlos u. gänzl. fehlerfrei, sof. zu verkaufen. Preis  
1800 Mt. Besicht. Breslau. Zuchr. unt. T 247 Gschft. Schl. 3.

Schwere pflastermüde  
**junge Dänen**  
und billige  
**Aderaushilfspferde**  
zur Ernte sind eingetroffen in jeder Preislage zum  
sofort. Verkauf. Breslau, Schwertstr. 7. Tel. 9141

Verkaufe bildlich, edeln  
**braunen Wallach,**  
mit schmaler gerader Bläse, 5 J.  
alt, für leichtes und mittleres Ge-  
wicht. Tadellose Gänge. Guter  
Springer. [0]  
Dom. Wolfsdorf b. Goldberg, Schl.

**Zwei Rutschpferde,**  
Ruchswallache, 1,72, 5 Jahre, viel  
Blut, schöne Figuren, tadellos auf  
den Beinen, hat zu verkaufen  
Krüger, Geersdorf, Kr. Sprottau.  
Preis 2000 Mark.

**Reitpferd**  
Rapp-Wallach, 5 Joll, 10 Jahre,  
gesunde Beine, gut geritten, Trup-  
penpferd, weil überaus billig zu  
verkaufen. [2]  
W. A. N. S., Ohlauer Stadtar. 18.  
Besichtigung 1-3.

**Dunkelfuchs-Wallach**  
170 cm, 9 J. alt, fest. Fr. 700 Mt.  
**Fuchs-Stute**  
165 cm, 5 J. alt, fest. Fr. 800 Mark;  
beide Pf. schöne Fig., fromm, keine  
Sufe, Gänge gut, angeritt, trag.  
180 Pfund, gehen ein- u. zweip.,  
verkauf. [2]  
Dom. Wöhlt, Kr. Glab.

**Wagenpferde,** [0]  
168 cm, 6- u. 7 Jähr., verkf. Fr. 2700  
Mark. Zuchr. u. T 220 Gschft. Schl. 3.

**Für schwerst. Gewicht!**  
Odenb. br. Wall., 5 J., 175,  
Kommandeurpferd, tadellose  
Figur, mit viel Aufsat, ruhig  
u. leicht zu reiten, gesund,  
fehlerfrei, truppenfromm. An-  
fragen an Marktall Ritter-  
akademie, Liegnitz. [2]

**10 Pferde,**  
etwas pflastermüde,  
darunter leichte und starke Dänen,  
sowie mehrere billige mittelstarke  
aderaushilfspferde, verkauft preis-  
wert Breslau, Berlinerplatz 5,  
Telephon 8254. [3]

**Damenpferd,**  
bl. Apfelshimmellwallach, 7 Jahre,  
1,69 groß, Mädel, Beine, hüfe  
tadellos, schönes kräft. Pferd, ohne  
Fehler u. Untugend, ruhig, fehler-  
frei, gänzlich u. leicht zu reiten, sehr  
gutartig. Preis 1250 Mt. Anfragen  
unter II 218 Gschft. Schl. 3. [3]

**Vollblutstute,**  
gebort u. sicher tragend b. Nohful,  
5 Jahre alt, Siegerin im Sinder-  
rennen, ist preiswert zu verkf.  
Schl. wird junger Vollblüter oder  
Reitpferd getauscht. Zuchr. unter  
G 146 Gschft. Schl. 3. [3]

**Fuchswallach,**  
7jährig, schönes Exterieur, garant.  
ferngelund und fehlerfrei, in jedem  
Dienst der Kavallerie geritten, für  
schweres Gewicht für 1500 Mark  
zu verkaufen. Zuchr. unter II 221  
Gschft. der Schl. 3. [5]

**Wegen Verletzung**  
preiswert zu verkaufen:  
1. br. Stute, 5jähr., 1,60 m groß,  
truppenfr., irakensicher, schöne  
Gänge, gesund;  
2. Rappstute, 10jähr., 1,68 m groß,  
viel unter Dame gegangen, leicht  
zu reiten, eleg. äußere, gesund,  
Oberleutnant Bractorius, [2]  
K.-A.-N. 21, Reiffe, Gartenstraße 2.

**Reitpferd,**  
br. Wall., im 5. Jahre, za. 173 groß,  
ohne Fehler u. Untug., gesund,  
enorme Gänge. Preis 1350 Mt.  
[3] Oberwit, Post Rothfürben.

**Gelegenheitskauf.**  
Goldfuchsstute, schön. Auß., gänz-  
lich, ohne Untug., truppen- u.  
irakensicher, 10-11jährig, nach  
beend. Udg. zu verkaufen. Preis  
850 Mark. Stephan, Breslau III,  
Oberzollbirektion. [3]

**Rompagniepferd**  
5 1/2 Jähr., Goldfuchswallach, 1,67 cm  
auf geritten und sicher einpännig  
gefahren, gute Beine, vollkommen  
gesund u. fehlerfrei, fehlerfrei, auto-  
matisch, absolut frommes Tempera-  
ment, für Gewicht bis 180 Pfund.  
Koffer Preis 1350 Mt. Photogr.  
vorch. Zuchr. u. N 266 bef. die  
Gschft. d. Schl. 3. [9]

**Kommandeurpferd,**  
Dunkelfuchsw., 6 J., 175 cm Wdm.,  
u. Auffst., gute, weiche Gänge,  
truppenfromm und sicher im Gld.,  
guter Springer. Bild vorhanden.  
Anfragen an Oberst. Mantell,  
Schweidnitz. [3]

**Große Transporte**  
prima hochtragender  
**Kühe und Kalben**  
sowie  
za. 50  
erstklassige, 1-2jährige  
**Kuhkälber**  
sind aus Ostpreußen und der Altmark zum preis-  
werten Verkauf bei mir eingetroffen.

**N. Kleemann,**  
Nikolaistadtgraben 10.  
Stallungen  
Friedrich-Wilhelmstraße 86. **Telephon**  
2239.



**Großer Verkauf von Original-**  
**Zucht- und Milchvieh.**  
Von Donnerstag, den 8. bis inkl. Sonnabend, den 10. August stellen wir in  
Breslau, Berlinerplatz Nr. 5 **Tel. 8254**  
einen großen Transport  
**erstklassiger Zuchtbullen**  
(Herdbuchtiere)  
sowie  
**prima hochtragender Kalben**  
der Original Ostpreußischen sowie Odenburger (Wefermarsch) Rasse  
sehr billig und unter kulantesten Bedingungen zum Verkauf.

**Adolf Wulff,**  
Geestemünde und Berlin W. 57.

**Kalkmergel**  
sowie Aetzalk gemahlen und in Stücken bietet preiswert an [9]  
**Friedrich Pohl, Breslau II, Palmstr. 16,**  
Fernspr. 70.

**Jagdhunde!**  
Verkaufe: Dtsch. Kurzhaar-Braun-  
tiger-Mädel, im 3. Jahre, nicht fest  
vor, jagdlich herborrag. zu Wasser  
und Land, Preis 200 Mark; eine  
braungetigerte Hündin, dtich. Kurz-  
haar, 12 Monate alt, jagdlich gut  
verantl. Fr. 50. Weibrauch, Förster,  
Kutschgehorwitz bei Herrnsdorf.

**Bernhardiner,**  
Hund, 1 1/2 Jahre alt, selten groß,  
bildschön, besond. als Renommier-  
hund für Schloß od. Villa geeignet,  
sofort zu verkaufen.  
Carl Deier,  
Breslau, Frankfurterstr. 109.

**junger Birkwild**  
zähmer Aufzucht, 6-8 Wochen alt,  
Erfert. mit Preisangabe u. S 291  
Gschft. der Schl. 3. [3]  
Mehrere Waggons  
**Frühtartoffeln**  
bei baldiger Verladung werden zu  
kaufen gesucht. [6]  
Johann Pacharzyna, Livine,  
Preis Beuthen O.S. Fernspr. 1475

**Kartoffeln**  
alle Sorten und Quanten kaufen  
zu höchsten Tagespreisen [9]  
Patrzek & Böhm, Breslau 2.

**Vicia villosa**  
mit **Johannis-Noggen**  
offeriert, Muster auf Wunsch [5]  
Dom. Bennigsdorf, Bez. Breslau.

**Frühtartoffeln (weiße)**  
kauft jed. Posten. [3]  
H. Moese, W. Dietrichs Nachf.,  
Tel. 9410, Friedrchtstraße 84/86,  
10 Waggons

**Speisekartoffeln**  
Up to date, vom 20. August bis  
1. Okt. lieferbar, hat abzugeben  
Dom. Berghof bei Varan i. Schl.  
**4000 Ztr. Kartoffeln,**  
alle Sorten, gegen Kasse zu kaufen  
geht. Max Lisse, Breslau,  
Matthiasstraße 57.

**Gutsverwaltung Nieder-Tschowitz,**  
Steinau a. D. verkauft [4]  
**260 Stk. Mutterchafe,**  
**70 Erstlinge,**  
**280 Stk. Lämmer,**  
**2 Stk. Fleischerinobode,**  
**2 Stk. Eropshireböcke**  
wegen Aufgabe der Schafzucht.

**Englische Bulldogge,**  
Rüde, getromt, 1 Jahr 2 Mon.,  
Stammbaum, abzug. Preis 100 Mt.  
Zuchr. u. II 212 Gschft. d. Schl. 3. [3]

**Zwergschpinner,**  
jung, stubenrein, gefucht, Zuchr.  
mit Preisangabe unter T 227 an  
die Gschft. der Schl. 3. [3]

**Inkarnatkle**  
diesjähriger Ernte, in bester Güte,  
hat abzugeben [5]  
Dominium Langguthle,  
Station Dojanowo.

**Torfstreu**  
konfurrenzloser Qualität, garant.  
54 cbm pro Waggon, liefern [9]  
Lortwerke Müller, G. m. b. S.  
Berlin W 9.  
Vertretung und Lager für Breslau  
Wilm Krüger, Breslau,  
Morgenauftrake 6. Tel. 10 818.

**Torf-Streu**  
Qualitäts-Marke, Poggenmoor  
Garantie f. Trockenheit u. Volumen,  
General-Vertriebsstelle u. Lager:  
**H. Theiler, Breslau II,**  
Arletiusstr. 17.-Telef. 4804.

**16 Waggon Rohflachs,**  
ent. einen Teil davon geröstet, hat  
abzugeben [3]  
**Friederici,**  
Lehnautsbesitzer,  
Semmelweis, Post Zauer.

**Lastautomobil**  
ca. 1 Jahr in Benutzung gewesen,  
wegen Aufgabe des Betriebs unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Offert. unter W. 724 an Püttner's  
Ann.-Büro, Berlin C. 54. [2]

**Auto-Verkauf.**  
1 K. Auto „Wler“, 5/9 PS., Bier-  
faser u. m. Gefährts-Karosserie  
extra, 1 N. N. G., 6/16 PS., Vier-  
zylinder, Modell 1912, ganz neu,  
3 Mon. gefahren, Krankheitshalber  
billig zu verkaufen. [3]  
Albrechtstraße Nr. 22/23,  
im Geschäft.

**15 Pkwagen, auch für Kleinste**  
Bonhs, f. billig. Lewin, Klosterstr. 68.

**Tragwagen,**  
mit Rücks. breit, bequem, wegen  
Überfüllung für 350 Mt. verkäuf-  
lich. Oberwit, Post Rothfürben.

**Dampfdruschak**  
mit **Strohpreße**  
sucht auf einige Tage zu leihen und  
erbitet baldige Offerten [3]  
Schmottfabrik Comyrachtshüh.

**Ein Daimler-Motor,**  
10-14 PS., der zweimal gepreßt  
wurde, großart. Funktion, ist zu ver-  
kaufen. Zuchr. unter T 255 an die  
Gschft. der Schl. 3. [x]

Die Lieferung von  
**230 000 Ziegelsteinen**  
**I. Klasse und**  
**5000 Deckensteinen**  
**I. Klasse**  
zu Höchstpreisen ist zu vergeben.  
Die Lieferung muß frei Bau-  
und Lagerstelle Schloß Zschodda  
vom 10. August bis 10. Oktober  
d. J. in fertiggestellten, von der Bau-  
leitung zu bestimmenden Teil-  
lieferungen erfolgen. Angebote mit  
Proben und Materialprüfungs-  
zeugnis sind einzureichen an die  
ortliche Bauleitung des Architekten  
Prof. Dr. Hodo Ehardt, Schloß  
Zschodda, Kreis Luban. [2]

**Die Villa Fürstenstraße 53**  
ist, auf Wunsch mit Gartenbenützung,  
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.  
Näheres zu erfahren im Vantgeschäft, Ring Nr. 33. [5]

**Gute Ohlauerstadtgraben,**  
Klosterstraße 2, III., 6 große Zimmer mit Mietnachlaß zum 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres dabeit. [3]

**Hendorffstraße Nr. 11**  
halbe 3. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenkell., mit Koch- und  
Reuchgas, auf Wunsch elektr. Licht, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näheres 1. Etage bei Wagner. [2]

**„Am Südpark“**  
**Kleinburgstraße 39**  
sofort oder später zu vermieten  
1. Etage von sechs großen hellen Zimmern  
nebst reichem Beigelaß, mit oder ohne Stallgebäude für 3 Pferde,  
Kutschwohnung usw.  
Näheres: Hausmeister dort.

**Ohlauerstrasse 45b, I.,**  
5-Zimmer-Wohnung ist bald zu vermieten. Auch geeignet für Büro  
zweck. Näheres beim Hausmeister [3]

**Zwingerplatz 1,**  
1. Stod, 2 Zimmer für Bureau- oder Geschäftszweck geeignet, bald zu  
vermieten. Näheres im 3. Stod bei Moritz Sachs. [2]

**5 Zimmer**  
**Kreuzstraße 55**  
1. Etage jedl. Wohn. mit Mädchenzim., Badelab.  
Warmwasser, Zentralheiz., Dk. zu vermieten. Schöne Wohnlage, fein  
vis-à-vis. Nähe höh. Schulen. Näh. dort beim Hausmeister. [9]

**Hohenzollernstraße 43,**  
Kochpartee, 5 Zimmer, mit allem Komfort, für 1250 Mark zum  
1. Oktober zu vermieten.

**Waler-Atelier mit Wohnung**  
(früher Krusemarkt)  
ist zu vermieten  
Goethestraße 43. [x]

**Ring No. 22,**  
vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller, [x]  
2. Geschäfts-Etage, ca. 250 Qu.-Meter, 2 Fahrstühle,  
Zentralheizung, zu sofort od. später zu vermieten.  
M. Riess, Kaiser-Wilhelm-Straße 77.

**Erntepflauen,**  
**Ernteseile,**  
Jute 4fach, extra stark,  
**Bindgarne**  
für Mähmasch. u. Strohpressen  
in besten, haltbarsten  
Qualitäten,  
**Wasserdichte**  
**Schoberpflauen,**  
Wagen-, Lokomobil- und  
Dreschkastendecken  
**Lokomobil-**  
**Treibriemen**  
in Leder, Kamelhaar,  
Baumwolle, Balata,  
**Maschinenöle, Fette**  
empfehlen zu billigsten  
Fabrikpreisen  
**Wechmann & Hertel**  
**BRESLAU II**  
Neudorfstrasse 33. [x]  
Telephon 1633.

**Auskünfte**  
üb. Auf, Charakt., Vermögensverhlt.  
Besichtig., Ermittl., am Blake und  
außerh. born. Ref., sol. Fr., bei schnell.  
**Auskunftei Creditwacht,**  
Breslau, Gartenstraße 18.

**Architekt,**  
Arch. Anf. dreijährig, selbstbdg., ev.  
intell., gute Zeichen., solid. Char.  
sucht mit vermög. Dame zwecks  
Heirat in Verbindung zu treten.  
Zuchr. u. G 162 Gschft. Schl. 3. [2]  
26 J., ev. Dame a. fein. Fam., häußl.  
vorl. 180000 Mt. Vermög., wünscht  
Bes. m. gutbürgerl. feiner Gern. (auch  
hoch. Beamt.) zu Heirat. Ua. u. An-  
werb. Strg. Distr. Ehrenl. Zuchr.  
unt. N D lagernd Breslau, Post 7.

**Kaufmann,**  
27 J. alt, ev., m. m. best. Dame,  
ev. v. Lande, zw. Heirat in Drief-  
wechsel zu treten. Vermög. erw.  
Zuchr. u. B W 85 postlag. Amt III.

**Vermietungen**  
Anfertigungspreis 15 Bg. für die Zeile)

**4 große Zimmer**  
Schuhstraße 81, Ecke Junkerstr.,  
2. Etg., neu renov., Küche, Entree,  
Bad, Abz., 1200 Mt. Näheres bei  
Daglau, barterre. [x]

**Höfchenstraße 28**  
Gerchd. Wohnung, 3. Etg. links, für  
675 M zum 1. Oktober zu vermieten.

**Glasherstraße 22**  
5 Zimmer 3. Stod nebst allem  
Zubehör, Gas, vom 1. Oktober  
zu vermieten. Beschäft. nur woch-  
täglich vorm. 9 b. 12, nachm. 3 b. 6  
Melung: Wäudel. [9]

**Die Villa Fürstenstraße 53**  
ist, auf Wunsch mit Gartenbenützung,  
zum 1. Oktober 1912 zu vermieten.  
Näheres zu erfahren im Vantgeschäft, Ring Nr. 33. [5]

**Gute Ohlauerstadtgraben,**  
Klosterstraße 2, III., 6 große Zimmer mit Mietnachlaß zum 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres dabeit. [3]

**Hendorffstraße Nr. 11**  
halbe 3. Etage, 6 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenkell., mit Koch- und  
Reuchgas, auf Wunsch elektr. Licht, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.  
Näheres 1. Etage bei Wagner. [2]

**„Am Südpark“**  
**Kleinburgstraße 39**  
sofort oder später zu vermieten  
1. Etage von sechs großen hellen Zimmern  
nebst reichem Beigelaß, mit oder ohne Stallgebäude für 3 Pferde,  
Kutschwohnung usw.  
Näheres: Hausmeister dort.

**Ohlauerstrasse 45b, I.,**  
5-Zimmer-Wohnung ist bald zu vermieten. Auch geeignet für Büro  
zweck. Näheres beim Hausmeister [3]

**Zwingerplatz 1,**  
1. Stod, 2 Zimmer für Bureau- oder Geschäftszweck geeignet, bald zu  
vermieten. Näheres im 3. Stod bei Moritz Sachs. [2]

**5 Zimmer**  
**Kreuzstraße 55**  
1. Etage jedl. Wohn. mit Mädchenzim., Badelab.  
Warmwasser, Zentralheiz., Dk. zu vermieten. Schöne Wohnlage, fein  
vis-à-vis. Nähe höh. Schulen. Näh. dort beim Hausmeister. [9]

**Hohenzollernstraße 43,**  
Kochpartee, 5 Zimmer, mit allem Komfort, für 1250 Mark zum  
1. Oktober zu vermieten.

**Waler-Atelier mit Wohnung**  
(früher Krusemarkt)  
ist zu vermieten  
Goethestraße 43. [x]

**Ring No. 22,**  
vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller, [x]  
2. Geschäfts-Etage, ca. 250 Qu.-Meter, 2 Fahrstühle,  
Zentralheizung, zu sofort od. später zu vermieten.  
M. Riess, Kaiser-Wilhelm-Straße 77.

Zahle 100 Mark und mehr
wer intellig. u. f. gewissenhaften verb. ja. Mann, fröh. Gutsinspektor

Vorwerksstr. 49, I.,
2 Stuben Küchenentr., a. Of. für eine oder 2 aufst. Verh.

Flurstr. 9, n. Sptbahnh., kein
5 Zimm. u. Zubeh., Bad, Was., zum 1. Oktober zu vermieten.

4 Zimmer, Soggia, Bad usw.
Bistoriastr. 11, 1. Etage
renoviert, Preis 650 Mark, zu vermieten durch die Hausmutterin das.

5 Zimmernwohnung,
6-7 große Zimmer, elektr. Bel., Bad, Wasierl., Garten, 10 Min. a. Bahn u. Ring, für 1000 Mk. an ruh. Mieter bald oder Oktober zu vergeben. Steuern 90 Proz. Dampfmühle Wroslau.

In meiner Villa, 5 km von Bahn.
Schnellzugstation, 45 km von Breslau, Gymnasialstadt, ist eine hochvernehme Wohnung

als Bureau
oder kleine Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten: 1 gr. Zimmer, 1 Kab., Küche, Badzimm., ar. Entree, Nummerier 52/53, II. Näheres bei A. J. Mugaun Nummerier 35, I.

Auto oder Wagen
zu vermieten Matthaßplatz 8.

Stellen-Gesuche
(Sufertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Junger Mann
aus Kolonialh.- u. Delikatessenbr., welcher 1. April d. J. seine dreijähr. Wehzeit beendet hat u. darauf noch folgt, sucht eine bald od. 1. Sept. anderweitig Stellung. Gefl. Angebote u. T 238 Gefchl. Schl. Bta.

1. jung. Mann
Klalleiter oder Reisender
1a-Bezug. a. Seite. Gefl. Zuschr. unter II 208 Gefchl. Schl. Bta.

Zücht. Kaufmann,
27 Jahre alt, gel. Spezerist, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse und Referenzen, zum 1. Oktober d. J. dauernde Position als Filialleiter, Geschäftsführer od. sonstigen Vertrauensposten. Kauktion vorzuzug. Gefl. Angeb. u. II 210 Gefchl. d. Schl. B. (1)

Junger Kaufmann,
32 Jahre alt, im Besitze guter Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellung zum 1. September event. 1. Oktober für Kontor oder Lager, gleichviel welcher Branche. Gefl. Angebote erbet. unt. U 217 Gefchl. d. Schl. Bta.

MEINE ERFAHRUNG
in der Praxis all. Buchführungs-Systeme im Abzählk., Kassens., Lohn- u. Verh.-Wesen befähigt mich zur Übern. jeder leitenden Stellung u. liegen erste Zeugnisse und Referenzen über absolute Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit vor. Verlangen Sie bitte in Bew. unt. G 148 Gefchl. der Schl. Bta.

Reisender
28 1/2 Jahre alt, genehmigt in ein. Seifen- u. Kerzen-Engros-Geschäft, sucht a. 1. Oktober anderweitig Engagement od. Vertretungen anzunehmen. Zuschr. unt. II 237 an die Gefchl. d. Schl. Bta.

Junger Mann,
18 1/2 Jahre alt, aus der Kolonial- u. Delikatessenbranche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. Oktober in Breslau Stellung als Verkäufer oder Lagerist. Gefl. Angeb. erbet. unter II 226 an die Gefchl. der Schl. Bta.

Reisender
28 1/2 Jahre alt, genehmigt in ein. Seifen- u. Kerzen-Engros-Geschäft, sucht a. 1. Oktober anderweitig Engagement od. Vertretungen anzunehmen. Zuschr. unt. II 237 an die Gefchl. d. Schl. Bta.

Reisender
28 1/2 Jahre alt, genehmigt in ein. Seifen- u. Kerzen-Engros-Geschäft, sucht a. 1. Oktober anderweitig Engagement od. Vertretungen anzunehmen. Zuschr. unt. II 237 an die Gefchl. d. Schl. Bta.

1. Buchhalter,
Passierer und Korrespondent, zuverlässiger, gewissenhafter u. flotter Arbeiter, gründlich bekennt mit Abzählk. und familiären kaufmännischen Arbeiten, sucht zum 1. September od. 1. Oktober d. J. Lebensstellung als Bureauchef oder kaufmänn. Leiter in Fabrik- oder Engros-Geschäft in Breslau oder in der Provinz Schlesiens, auch auf Landgut. Gefl. Zuschriften unter II 224 Gefchl. Schl. Bta.

Reisender
oder Lagerist
in Engros-Geschäft. Gefl. Angebote erbet. unter II 231 an die Gefchl. der Schl. Bta.

Reisender
28 1/2 Jahre alt, genehmigt in ein. Seifen- u. Kerzen-Engros-Geschäft, sucht a. 1. Oktober anderweitig Engagement od. Vertretungen anzunehmen. Zuschr. unt. II 237 an die Gefchl. d. Schl. Bta.

Erfahr. Kaufmann,
aus Kolonialh.- u. Textilbranche, pensionierter Buchhalter, sucht Halbtagsstellung od. dergl. Gefl. Anerb. an Sünder, Dorfstr. 50.

Buchhalter
gel. Spezerist, 26 Jahre, ledig, firm in doppelter Buchführung, mit familiären Kontorarbeiten vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, und Empfehlungen, für bald oder später dauernde Stellung. Gefl. Zuschr. unter II 232 an die Gefchl. der Schl. Bta.

Reisender
als Reisender
i. Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft. Ang. u. G 164 Gefchl. Schl. Bta.

Reisender
28 1/2 Jahre alt, etgl., 1.70 groß, ledig, mit allen Zweigen d. Forst- u. Jagdwesens vert. Ausb. erlernt die Oberförstl. Holzindustrie (H.-Gef., Deutcher D.-G.) zuzweit Ober-Jäger, Post-Bezirk, Kreis Steinau a. D.

Wirtsch.-Beamter,
25 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, in ungekündigter Stellung, sucht, um sich in der Wirtsch. zu vervollkommen, zum 1. Oktober 12 evtl. 1. Jan. 13 dauernde Stellung. Bevorzugt unterm Chef, wo Gelegenheit geboten wird, unter angegebenen Dispositiv. Selbstständig zu wirtsch. Angeb. unt. T 202 Gefchl. Schl. Bta.

Assistent
a. I. u. Chef. Derf. hat zwei Jahre d. Acker- u. Landwirtsch. Schule besucht u. war ein Jahr i. Stell., worin. sehr gute Beug., nachher war d. zwei Jahre i. m. 400 Mark. groß. Wirtsch. praktisch tätig. Zuschr. unt. T 201 Gefchl. d. Schl. Bta.

Verh. Wirtsch.-Inspektor,
44 J. alt, ev. H. Jam., 27 b. h. nach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, a. 1. Oktober d. J. event. später Stellung als Verw. od. unt. Oberl. Gefl. Zuschr. unt. T 200 an die Gefchl. d. Schl. Bta. erb. 10

Beamten
Anfang d.er Jahre, zum 1. Oktbr. 1912 Stellung mit, auch ohne eig. Haushalt. Ich kann denselben in jeder Weise empfehlen, sein Interesse für die Wirtsch., sein Fleiß und seine Fähigkeiten geben ihm die Qualifikation eines auf der Höhe d. Zeit stehenden Beamten, welcher jeder Wirtsch. mit Erfolg vorziehen kann. Gefl. Angebote unter „Landwirtschaftl. T 210 an die Geschäftsstelle der Schl. Zeitung.

Wirtsch.-Assistenten
21 Jahre, ev., im Besitze d. Einjähr. zum 1. Oktober in aut geleiteter Wirtsch. Stellung. Franz. Kömml. Domänenpächter. Schwaben Ds.

Wirtschafts-Assistent,
polsn. spr., sucht geg. H. Landeng. f. sofort anderweitige Stellung. Zuschr. unter T 244 Gefchl. Schl. Bta.

Wirtschafts-Assistent,
ebanegl., mit guten Empfehlungen über bisherige praktische Tätigkeit, scheidet sich am 1. Oktbr. er, gestützt auf 500 Mk. Anfangsgeld erkl. Bett u. Wäsche. Etw. Kohn. erm. d. u. Ver. Meldungen m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugnisabchr. u. P. S. 100 postl. Markt Bohrau erbeten.

Wirtschafts-Assistent,
ebanegl., mit guten Empfehlungen über bisherige praktische Tätigkeit, scheidet sich am 1. Oktbr. er, gestützt auf 500 Mk. Anfangsgeld erkl. Bett u. Wäsche. Etw. Kohn. erm. d. u. Ver. Meldungen m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugnisabchr. u. P. S. 100 postl. Markt Bohrau erbeten.

Wirtschafts-Assistent,
ebanegl., mit guten Empfehlungen über bisherige praktische Tätigkeit, scheidet sich am 1. Oktbr. er, gestützt auf 500 Mk. Anfangsgeld erkl. Bett u. Wäsche. Etw. Kohn. erm. d. u. Ver. Meldungen m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugnisabchr. u. P. S. 100 postl. Markt Bohrau erbeten.

Wirtschafts-Assistent,
ebanegl., mit guten Empfehlungen über bisherige praktische Tätigkeit, scheidet sich am 1. Oktbr. er, gestützt auf 500 Mk. Anfangsgeld erkl. Bett u. Wäsche. Etw. Kohn. erm. d. u. Ver. Meldungen m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugnisabchr. u. P. S. 100 postl. Markt Bohrau erbeten.

Wirtschafts-Assistent,
ebanegl., mit guten Empfehlungen über bisherige praktische Tätigkeit, scheidet sich am 1. Oktbr. er, gestützt auf 500 Mk. Anfangsgeld erkl. Bett u. Wäsche. Etw. Kohn. erm. d. u. Ver. Meldungen m. ausführl. Lebenslauf u. Zeugnisabchr. u. P. S. 100 postl. Markt Bohrau erbeten.

Verh. evgl. Beamter
in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeug., a. 1. Jan. 1913 anderweitig dauernde Stellung. Gefl. Angeb. unt. T 203 an die Geschäftsst. d. Schl. Bta.

Zuspektor
welcher 6 1/2 Jahre bei mir tätig war, bald od. zum 1. Oktober cr. Stellung. Ich kann denselben als einen verlässigen, pflichttreuen und stets mitwährenden Beamten empfehlen. Angeb. u. G 284 Gefchl. Schl. Bta.

Wirtsch.-Inspektor,
29 J. alt, im Besitze gut. Beug. u. Empfehlungen, sucht b. bescheiden. Ansuchen verheir. Inspektorstellg. Gefl. Zuschr. find unt. T 241 an d. Gefchl. d. Schl. Bta. zu richten. (5)

Wirtsch.-Assistent,
der seine Militärzeit zum 1. Oktober 12 beendet, sucht Stellung auf höherem Gut. Bin 21 Jahre, ev. Angebots bitte zu richten an (3) Schmidt, Gm.-Kreis, S.-N. 58, Wroslau.

Wirtschafts-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Wirtsch.-Assistent,
Auf großes Gehalt wird nicht gesehen. Zuschr. erbeten u. A B 100 postlagernd Leobschütz.

Suche zum 1. Oktbr. Stellung als
verheir. Beamter
Bin 35 J. alt, kinderlos, im Besitze guter Beug., verheir. mit intensiver Wirtsch. Gefl. Angeb. an Mailwald, Lannendorf, Kreis Gleiwitz. (3)

Suche zu geeig. Termin dauernde
Vertrauensstellung als
verh. Wirtsch.-Inspektor.
Langjähr. prakt. Erfahrungen, poln. sprech., firm in Verwaltungssachen. Gute Beug. u. Empf. Gefl. Zuschr. erbet. u. T 212 Gefchl. Schl. Bta.

Empfehle bald alt. Assistenten
und led. Wirtsch.-Inspektor.
f. I. D. brh. Beam. (Hofverwalt. einjähr. od. Wirtsch.) Assistenten, led. Wirtsch.-Inspektor, brh. Jäger-Diener, brh. Gärtner. Hermann Exner, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Bresl. Waldschl. 23

Suche für meinen
Wirtschaftler,
den ich in jed. Weise aufs wärmste empfehlen kann, per 1. Oktbr. d. J. Stellung. Fietz, Gutsbesitzer, Friebersdorf b. Strehlen i. Schl.

Oberhauweizer,
verh. u. led., darunter geprüfte, mit prima lang. Empfehlung, für sof. u. 1. Oktober weit nach Allgem. Schweizerbund, Bahnhöfstr. 30.

Wirtsch.-Gleichen-Stellung
für kräft. 19 J. alt. jungen Mann mit Einj.-Zug. u. aus guter Fam. f. Mich. geucht. Angeb. nebst Ver. aus rationellen, irengem Wirtsch.-Betriebe erb. Famil.-Anschluß erm. Zuschr. u. II 225 Gefchl. Schl. Bta.

Zwei junge Professionisten suchen
zum 1. Oktober
Gleichenstellung,
möglichst auf einem großen Gute bei freier Station u. etwas Taschengeld. Zuschriften an Paul Trzeziok, Ruskwitz, Post Ralkwitz, Kr. Neumarkt, Schl.

Lehrling
in einer größeren Molkerei, wo er den gesamten Betrieb erlernen kann. Angebote erbet. u. II. B. 25 postlagernd Katowitz. (2)

Kaufmannslehrtelle
in der Provinz, gleichviel welcher Branche. Eintritt sofort. Zuschr. unter G 143 Gefchl. Schl. Bta. (2)

Ag. Herrschaftskoch
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktbr. Stellung. Angebote erbeten an Curt Baumgärtel, Koch, a. Bl. Krummhölzel im Miesengeb., Hotel „Preußischer Hof“.

Gärtner,
29 J. alt, verh., erf. in Gemüse, Obstbau, Frühbeete, Park, Treibh., Bind., sucht a. 1. Oktbr. Stellung. Angeb. erbet. Jonszky, Altheide bei Glas, Willa Gaurax. (3)

Gärtner,
33 J. alt, prakt. u. theoretisch geb. sucht a. 1. 10. 1912 Stellung. Gefl. Zuschr. erb. u. P M 1430 postlag. Görzke (Bez. Magdgb.).

Gutsgärtner
verh., kinderlos, in bestem Alter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Oktober dauernde Stellung. Gefl. Angeb. erbet. unt. II. 100 postlagernd Riepitz. (2)

Verheirat. Diener,
kath., sucht zum 1. Oktbr. Stellung, 1.71 groß, 33 J. alt. Zuschriften erb. an J. Grunz, Mischow bei Birnbaum, Posen. (2)

Diener
sucht junger Mann mit Vorbildung, 18 J., 1.75 gr., f. bald od. spät. Gefl. Zuschr. u. G 177 Gefchl. Schl. Bta.

1. Hotel-Hausdiener
in ersten Provinzhotels in Sachsen in Stellung, noch ledig, wünscht als solcher mit prima Zeugnissen in seiner Heimat dauernde Stellung. Aufschreibstube oder eigenes Geschäft für Gepäckfabrik würde sofort mit übernommen. W. Zuschriften unt. T 287 Gefchl. d. Schl. Bta. erb. 11

Chanfleur,
tüchtig u. zuverlässig, Fahrsh. 3b, sucht sofort Stellung. A. Myrczik, Projekt-Boronow Ds.

Chanfleur,
21 J., sucht Stell. Zuschr. m. Gehl.-Ang. u. F W 100 postl. Warfisch Weg. Breslau.

Älterer Diener
sucht Oktober Stellung bei kinderlosem Ehepaar oder einzeln. Herrn. Spätere Verheiratung gestattet. Beste Empfehlungen. Zuschr. unt. G 139 Gefchl. d. Schl. Bta. (1)

Herrschaftl. Kutscher
31 J., kinderlos, Kavall. gew., sucht bald oder 1. Oktober Stellung in besserem Hause. Gute Beug. nebst zur Seite. Angeb. unter II. D. 50 Postamt 2, Sdonau (Stabbad). (4)

Herrschaftl. Kutscher
21 Jahre alt, 1.64 groß, sucht, gestützt auf gute Beug., a. 1. Oktbr. dauernde Stellung. Sicherer Fahrer, guter Meister. Kath. m. Gehaltsang. erbittet Gevr. Fischerscher, 3. Gz. Illanen-Deal. Nr. 2, Gleiwitz.

Verh. 1. herrschaftl. Kutscher
tadellose Beug. Frau verheir. im Kochen und Wäsche, sucht Stellung, Stadt oder Land. S. U. P. K. Vorst bei Breslau.

Kutscher
sucht 1. September Stellung. Derselbe ist ein tüchtiger Pferdebeger, stadtkutscher Fahrer, gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Frau Köchin. Angeb. erbet. unter S. 288 postlagernd Schmölln. (2)

Herrschaftl. Kutscher
und Diener,
25 J. alt, etgl., sucht zum 1. Oktbr. eine Verh.-Stellung als Kutscher, Diener od. Hausmeister. Angeb. u. P. K. Meiners, Kal. Oberförsterei.

Kräft. älterer Mann
sucht Arbeit, gleich welche. Zuschr. u. U 233 Gefchl. d. Schl. Bta. (3)

Kindergärtnerin I. Kl.
nicht unt. 26 Jahr., für 2 Mädchen im Alter v. 5 u. 7 Jahr. in eine christl. Familie in Großstadt gesucht. Eintritt bald oder auch 1. Okt. Stellung dauernd, gute Behandl., antänd. Honorar zugef. Nur Bewerberg. mit langjähr. Pa. Beug. können Berücksichtigung finden. Zuschriften unter G 152 an die Geschäftsstelle d. Schl. Bta.

2 Franzöjinnen
22 J., ev., u. 19 J., kath., musik., sehr gute Beug., wünsch. i. Deutschl. land Stellung zu Kind. 40 A Gehl. Ang. u. G 159 Gefchl. Schl. Bta.

Kinderpflegerin,
35 J., ev., a. g. J., erf. i. Haush., einf. u. feinerer Küche. Baden u. Wäschebehandl., Handarb., musik., sucht mögl. selbständ. Stell. zum 1. September event. später. Stadt od. Land. Gefl. Zuschr. u. T 295 Gefchl. der Schl. Bta. (1)

Kath. gepr. Kindergärtnerin
II. Kl., musikal., höh. Schulbildung, sucht sofort Stellung. Angeb. unt. 22 postlag. Schilbau a. Rober. (2)

Wirtschaffterin.
I. Ba. Keil, Schirzin, Post Dauschwitz, Posen.

Beff. geb. Fräulein,
35 J., ev., a. g. J., erf. i. Haush., einf. u. feinerer Küche. Baden u. Wäschebehandl., Handarb., musik., sucht mögl. selbständ. Stell. zum 1. September event. später. Stadt od. Land. Gefl. Zuschr. u. T 295 Gefchl. der Schl. Bta. (1)

Ältere Wirtschaffterin,
sucht bei einzelner Herrin Oktober Stellung in Breslau. [1] Zuschr. u. G 137 Gefchl. d. Schl. Bta.

Bessere Wirtschaffterin,
perfekte Köchin, mittl. J., kath., Einlen., Baden u. Gefl. u. G. 137 Gefchl. d. Schl. Bta. (1)

Wirtschaffterin,
sucht 1. Oktbr. Stellung in frauenlosen Gutshaus. Gefl. Zuschr. unter II 227 Gefchl. Schl. Bta. (2)

Wirtschaffterin,
sucht 1. Oktbr. Stellung in frauenlosen Gutshaus. Gefl. Zuschr. unter II 227 Gefchl. Schl. Bta. (2)

Wirtschaffterin,
sucht 1. Oktbr. Stellung in frauenlosen Gutshaus. Gefl. Zuschr. unter II 227 Gefchl. Schl. Bta. (2)

Wirtin
mittleren Alters, evgl., sehr fleißig und zuverlässig, perfekt im Kochen, mit Geflügelzucht und Gartenbau vertraut, sucht Stellung a. 1. Okt. in vornehmen, frauenlosen Haushalt. Sehr gute Zeugnisse. (Allgemeinbienst bevorzugt.) Billige Angebote bitte unter II 230 an die Gefchl. d. Schl. Bta. zu richten. (3)

Stütze d. Hausfrau.
Würde auch die Beaufsichtigung der Kinder bei den Schularbeiten übernehmen. Familienanschluß Verbindung. Gehaltsanprüche 20 M monatlich. Angebote unt. T 234 an die Gefchl. d. Schl. Bta. erb. (3)

Stütze der Hausfrau
suche ich für meine Schwester, 20jährig, die schon in gleicher Stellung war; Pastor oder Gutsbesitzer bevorzugt. Familienanschluß, Taschengeld. Eintritt 1. September oder 1. Oktober. Zuschr. erbet. unter II 205 Gefchl. der Schl. Bta. (2)

Suche für meine Tochter
passende Stellung; dieselbe ist 21 J. alt, hat plätschen, nähen u. Kochen gelernt und war schon 2 Jahre in Stellung. Gehalt 20 M. monatlich. Am liebsten in einem Ort zwischen Breslau u. Posen. Anfragen erbeten an Bamberowicz, Kratochwil.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

Änft. Mädchen, 26 J., erf. in Wäsche, d. Wäsche, Glanzw., Ausbesserer auch Feinm. i. Koch, würde i. fern in lehr. vervollkommen, sucht 3. 1. Oktober Stellung als Stütze.

### Stellen-Nachweis

(Anfertigungspreis 20 Pf. für die Zeile.)  
Für den Kaufmann...  
Für den Kaufmann...  
Für den Kaufmann...

Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft...  
Für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft...

### Züchtiger, junger Kaufmann

aus der Getreide- oder Mühlenbranche als  
**Buchhalter und Kassierer**  
sowie, bezug. zum 1. Oktober gesucht.  
Verlangt wird gründliche Kenntnis der doppelten Buchführung, sowie gewandtes Auftreten im Verkehr mit der Kundschaft. Station erwünscht.  
Meldungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter N 214 an die Geschf. der Schl. Stg.

### Techniker

für das Bureau einer Maschinenfabrik für Brauereierrichtungen werden gesucht. Vorkenntnisse mit Angabe über Bildungsgang, bisherige Stellen, Alter und Gehaltsansprüche, sowie unter Beifügung von Zeugnissen erbetet.  
Maschinenfabrik F. Weigel Nachf. A.-G.,  
Reiße-Kenland.

### Zum Antritt am 1. September

suche für mein Delikatessen-Spezial-Geschäft einen  
**tüchtigen, jungen Mann.**  
Herren, welche speziell in der Milchbranche erfahren sind, wollen sich bewerben. Gehaltsansprüche, Referenzen und Bild erbeten.  
Robert Gralka, Oppeln,  
Delikatessen, Wild, Geflügel, lebende Fische.

### Junger Mann,

des Polnischen in Wort und Schrift mächtig, mit tadelloser, aus-gezeichneten Handschrift, perfekter Stenographie, per 1. September d. J. gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften, genauer Angabe, seit welcher Kaufbahn und Gehaltsansprüchen, vorerst nur schriftlich erbeten.  
**Bereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen**  
vorm. Epple & Buxbaum,  
Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Straße 104.

### Reisender der Nahrungsmittelbranche,

in Mittelschlesien gut eingeführt, wird zum baldmöglichsten Antritt von allererster Firma gesucht. Anerbietungen unter BC 5122 an Rudolf Mosse, Breslau.

### Tüchtiger, nuchterner Expedient

für die Weinstuben einer Wein-großhandlung a. l. Ort. er. gesucht. Bewerber, nicht unter 20 Jahren, welche schon in lebhaften Geschäften dieser Branche tätig waren, belieben ihre Aufsicht mit Bild und Gehaltsansprüchen unter T 225 an die Geschf. d. Schl. Stg. einzufenden. (3)

### Verkäufer

Suche für sofort für mein Kolonialwarengeschäft einen  
**Verkäufer**  
im Alter von 22 bis 23 Jahren. Nur erste u. tüchtige Herren wollen ihre Offerte mit Bild u. Gehaltsansprüchen bei freier Stat. einfinden.  
**Ein Lehrling**  
stelle auch ein.  
Max Müller, Inh. Alfred Now, Bad Freienwalde a. Dber.

### Ein jüngerer Kommiss

als Expedienten, polnisch sprechend, durchaus zuverlässig und gewissenhaft, zum 1. Oktober er. gesucht.  
Hugo Drusdatius,  
Kolonialwarengeschäft, Glatz. (2)

### Für mein Kolonialwarengeschäft

— Zigarren-Abteilung — suche ich zum 1. Oktober einen zuverlässigen  
**Verkäufer,**  
der selbständig Schaufenster dekor. und Nachschreiberei kann. Bewerbungsbrief mit Gehaltsanpr. bei freier Station sowie Photographie erbetet.  
C. G. Modes, Freiberg i. Sa.

### Ich suche für mein Kolonialwarengeschäft zum 1. Oktober er.

einen tüchtigen  
**ersten Verkäufer,**  
22-24 Jahre alt. Bewerbungen mit Angabe der Vereinszugehörigkeit, Zeugnisabschriften und Photographie beizufügen. (2)

### Ein junger Mann

für bald oder 1. September sucht  
**J. A. Trautwein,**  
Köhlen, Dingemittel,  
Bernstadt i. Schl.

### Suche für mein Kolonialwarengeschäft

und Delikatessengeschäft z. 1. Oktbr. einen tüchtigen jüngeren  
**Verkäufer.**  
Oscar Thiele,  
Forst i. Schl.

### Zigaretten-Spezialgeschäft

zum 1. Oktober tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit nur besten Empfehlungen, militärisch, aus der Branche. Zufuhr. unter G 185 Geschf. d. Schl. Stg.

### Weegen Militärschicht

suche ich z. baldigen Antritt einen tüchtigen  
**Verkäufer und Lagerhalter,**  
polnisch sprechend nicht unter 20 J., für mein Kolonialwaren-, Delikat., Neben- u. Maschinengeschäft.  
Kerner zum Antritt 1. Okt. er. f. mein Eisen-, Kurzwaren-, Haus-u. Küchengeräte- u. Baumaterialien-Geschäft einen tüchtigen, älteren, brauchbareren, poln. sprch. (3)

### Ein junger Mann

zum 1. Oktober er. suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit gut. Umgangsformen. Herren, die Nachschreiberei können, werden dies gefl. bemerken. Auch suche ich einen Lehrling mit guter Schulbildung.  
Karlmann, Niederlautitz.

### Suche für meinen kürzlich ausgeleiteten jungen Mann

a. 1. 10. er. eventuell. auch früher Stellung als  
**Verkäufer.**  
Carl Bruntke, Woblan, Kolonial u. Eisenwarenhandlung.  
Zum 1. Oktober d. J. suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft einen tüchtigen  
**jungen Mann,**  
nicht unter 20 Jahren, mit nur besten Empfehlungen. Bewerb. mit Photographie, Zeugnisabschr. und Gehaltsanpr. ohne Rückm. erb.  
Gustav Lubowiat, Ostrowitz.

### Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft

zum 1. Oktober er. einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit nur besten Empfehlungen, militärisch, aus der Branche. Zufuhr. unter G 185 Geschf. d. Schl. Stg.

### Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft

zum 1. Oktober er. einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit nur besten Empfehlungen, militärisch, aus der Branche. Zufuhr. unter G 185 Geschf. d. Schl. Stg.

### Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft

zum 1. Oktober er. einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit nur besten Empfehlungen, militärisch, aus der Branche. Zufuhr. unter G 185 Geschf. d. Schl. Stg.

### Suche für mein Kolonialwaren-Geschäft

zum 1. Oktober er. einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
mit nur besten Empfehlungen, militärisch, aus der Branche. Zufuhr. unter G 185 Geschf. d. Schl. Stg.

### Für die heutige 2. Amtstellenstellung

suche ich zum 1. Oktober d. J. einen jüngeren, tücht. Landwirt, welcher wirklich Liebe und Ausdauer im Pflanzbetriebe. Gehalt nach Brauchbarkeit. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.  
Brunzel,  
Rittergut Rosenig, Post,  
Kreis Liegnitz.

### Wirtschaftsbeamter,

unverheiratet, nicht zu jung, einfach u. selbstständig, wird von einer Dame auf ihr Gut von 350 Morgen gesucht.  
Meldungen nimmt entgegen  
Landwirt Gustav Heidrich,  
Liegnitz, Parkstraße 10.

### Wirtschaftsassistenten-Stellung

besteht. Den Herren  
**Bewerbern besten Dank.**  
Gräf. zu Stolberg-Wernigerode'sche Güterverwaltung,  
Abt.-Oberau b. Lützen i. Schl.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Pedig. herrschaftl. Kutscher,

gebierter Art. oder Kavallerist, zu zwei Pferden a. 1. Oktober gesucht. Nur guter Pferdepfleger, guter u. sicherer Fahrer u. durchaus tücht. u. zuverlässig sein. Ausbildung u. herrschaftl. Stall u. gute langjähr. Zeugnisse Bedienung, Haus- und Gartenarbeit ist mit zu übernehmen. Schriftl. Meldungen an  
Direktor Faber,  
Larnowitz OS.

### Gesucht wird für 15. August (3)

**herrschaftl. Staller.**  
P. Schadow'sche Güterverwaltung,  
Niederhof, b. Schmola,  
Dobers, Inspektor.

### Für prinzipiellen Haushalt

absolut zuverlässige  
**Kinderpflegerin**  
(2. Kurse), die sich unter bereits vorhandene 1. Kurse stellt, sofort gesucht. Referenzen wollen Phot., Geh.-Anpr., Zeugnisse senden an  
Hofmarschall  
v. Schwartzkoppen  
Frankenstein i. Schl.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Suche zum 1. September einfache, gelernte

**Kinderwärterin**  
für 2 Knaben von 3 u. 1/2 J. Dieselbe muß perfekt Maschine nähen, etwas schneiden u. auch Hausarbeit übernehmen. Angebote m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisabschr. an  
Frau Helene Lehnhardt,  
Domäne Groß Selten, Kr. Glogau.

### Gesucht zum 1. September eine

**Wirtschaftlerin,**  
die perfekt in der feinen Küche, Einmachen (Beet) Baden, Schlacht- und Federbeschäftigt ist. Keine Leutenbedingung, keine Nebenbeschäftigung. Gehalt 500 Mark u. freie Reise. Zeugnisse einzuweisen an  
Frau Rittergutsbes. Seb. u.  
Kersershof b. Mankow,  
per Cüstrin.

### Gesucht zum 1. Oktbr. für Land-

haushalt zuverlässige  
**Wirtin.**  
Gehalt nach Übereinkunft. (8)  
Fr. H. Koepfel,  
Saffentisch, Post Wolowice.

### Gesucht zum 1. Okt. 1912 perfekte

**Wirtschaftlerin**  
oder Kochfräulein,  
die auch Kücher übernimmt — 2 Mädchen zur Hilfe — in Schloßhaus.  
Frau von Kaldreuth,  
geb. von Schnaroth,  
Steinfisch (Rumart).

### Zum 1. September ein geb. vrl.

**als Stütze**  
bei Familienansch. gesucht. Kochen, Schneidern u. Glanzplätten erw. Angeb. m. Bild, Geh.-Angabe an  
Frau Elise Spöner,  
Bittau i. S.

### Gesucht a. 15. September für

Kindertochter. gebild., heit., junges Mädchen  
**als Stütze**  
u. **Gesellschaftlerin,**  
das firm i. Kochen u. in all. häusl. Arb. erf. ist; musik. erw. Dienst-mädchen beh. Angeb. m. Zeugnisabschr., Photographie u. Geh.-Anpr. erbetet. Frau Baumeister Müller, Lissa i. P.

### Wegen Erkrankung meiner

**Stütze**  
suche für sofort oder 1. September Erfab. Schneidern und Plätten erwünscht. Zeugn. u. Photographie und Gehaltsanpr. zu senden an (3)  
Frau Treichel,  
geb. Freiin von Bud.,  
Schloß Liebenow  
bei Dühringshof (Litzbahn).

### die etwas Kochen u. Nähen kann,

bald. Antritt od. 15. August gesucht. Zufuhr. u. U 243 Geschf. Schl. Stg. (3)  
Ich suche zu sofort oder später eine zuverlässige  
**Köchin,**  
welche auch etwas Hausarbeit übernimmt. Gehalt den Kenntnissen entsprechend. Zeugnisse u. Gehaltsanpr. zu senden an  
Baronin v. Wischowskyhausen,  
Wollensdorf bei Dahme (Mark).  
Zum 1. Oktober suche ich eine in feiner Küche erfahrene  
**Köchin.**  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind einzuweisen an (2)  
Frau von Wiedelhaus,  
Nofel D.-S.,  
a. St. Grafenberg-Freibaldau,  
Sanatorium.

### Sanatorium sucht zum 1. oder

15. Septbr. bei hohem Gehalt eine erfahrene, tüchtige  
**Zweitköchin**  
neben Koch. Ferner 2 kräft. taub. **Abwaschmädchen.**  
Keine Saisonstellen. Angebote mit Zeugnissen, Referenzen und mögl. Bild an  
Frau Dr. Sinn,  
Sanatorium Neubabelsberg  
bei Berlin.

### Z. 15. Sept. od. Okt. gef. f. dauernd

**tüchtige Köchin,**  
die auch Hausarb. übern., an Stelle einer langjährigen, die heim. wohnt. m. best. Zeugn. womögl. sof. Frau Univ.-Professor Sieber,  
Hohenzollernstr. 53 II.

### Zum 1. Oktober für Liegnitz (3)

**perfekte Köchin**  
gesucht, die nur gute langjährige Zeugnisse aufzuweisen hat. Abschriften zu senden an  
Frau Reg.-Assessor Schmeider,  
Liegnitz, Schubertstr. 5.  
Gesucht für sofort oder später tüchtige  
**Köchin,**  
welche etwas Hausarb. übernimmt. Frau von Grolman, Liegnitz,  
Dobestr. 35. (2)

### Suche für bald ein einfaches

**kath. Mädchen,**  
das gut bürgerlich kochen, plätten und etwas nähen kann. Bedingung muß durchaus ehelich u. sauber sein. Es mögen sich nur solche meld., die auf einwandfreie Stellung reflektieren. Angeb. u. T 249 an die Geschf. d. Schl. Stg.  
Zum 1. September solides,  
**älteres Mädchen**  
für alles, kinderlieb, an Ehepaar mit 1 Kinde gesucht.  
Alte, Berlin-Friedenau,  
Wagner-Platz 3.  
Suche ab 1. Oktbr. ein ev., einfaches  
**besseres Mädchen**  
für dauernde Stellung in kl. Gasthaus in kl. Stadt, Kr. Oppeln. Dieselbe muß gut bürgerl. kochen, sowie die Wäsche verstehen und plätten können. Wäsche ausbessern u. Hausarbeit übernehmen. Zeugn. u. Gehaltsanpr. zu senden an  
Frau Steinbrunn-Breit, Weleth,  
a. B. Gernantenbad  
in Landeb. i. Schl.

### Gerantwärtlich für den poltischen Teil:

Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: i. B. Otto Herrmann. Beide in Breslau: Druck von W. H. Gottl. Korn in Breslau.